Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 25. Halle, Sonntag, 30. Januar 1887. 179. Jahrgang.
(Ausgegeben am 29. Januar Abends.)

☞ Zur 2. Ausgabe gehören: Erste (Inseraten-) und Zweite (Text-) Beilage.

Halle, den 29. Januar.

Aus der Rede Dr. Alexander Meyer's, die er morgen (Sonntag) in Halle halten wird,

ist uns ein Stück des Konzepts in die Hände gerathen. Wir geben dasselbe wieder, selbstverständlich, ohne dafür zu bürgen, daß der Wortlaut von dem Herrn Kandidaten der Freisinnigen überall beibehalten werden wird.

Das Bruchstück lautet:

Verehrte Herren und Wähler! Für euch ist ein großer Augenblick gekommen. Die Welt, welche sonst nur auf uns sieht, richtet heute ihre Blicke auch auf euch, und erwartet, daß jeder wahlberechtigte Deutsche seine Schuldigkeit thun werde. Zeigt euch würdig eines solchen Vertrauens. Die heiligsten Rechte des Volkes stehen auf dem Spiele. Jene freiheitsfeindlichen Mächte, welche die Gewalt an sich gerissen haben, wollen euch verhindern, jedes dritte Jahr euch an der Weisheit der Sonntagsstrategen zu erbauen. Das ist der Kern der ganzen Streitfrage, die übrigen Kerne folgen weiter unten. Muß ich noch ausdrücklich hervorheben, daß das einen Eingriff in die durch die Verfassung gewährleistete Freiheit der Religionsübung bedeutet? Den Finsterlingen soll es gestattet sein, jeden siebenten Tag sich etwas über Bibeltexte vorpredigen zu lassen, ihr aber, die ihr aufgeklärt seid, sollt euch sieben Jahre gedulden, bis durch eine Rede Richters über die Kadres euer Glaubensbedürfniß befriedigt wird. Das könnt, das werdet ihr euch nicht gefallen lassen. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles einsetzt für die Ehre, sich etwas Unverantwortliches vorreden zu lassen, sagt der Dichter — wollt ihr als Nichtswürdige dastehen?

Ich weiß wohl, daß die glorreiche Abstimmung vom 14. Januar vielfach getadelt wird. Es ist eine Verschwörung gegen uns angezettelt worden in der ganzen Welt, und wer der Opposition angehört, kann sich vorkommen wie der Psalmist, wenn er singt: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volkes. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf." Nun könntet ihr wohl sagen: Was verstehen die Oesterreicher, die Engländer, die Italiener, die Franzosen und wie sie alle heißen mögen, die sich über uns lustig machen oder uns Grobheiten sagen, was verstehen die von unseren Angelegenheiten! Aber was ihr da zu hören bekommt, ist ja gar nicht die Stimme des Volkes, sondern die Stimme besoldeteter Preßagenten, alle Zeitungen, welche gegen uns schreiben, sind von unserer Regierung gekauft, sind Reptilienblätter, und wenn sich nicht Kapläne und Börsenreporter unser annähmen, so würde es überhaupt keine unabhängige Presse mehr geben. Ihr staunt; daß die Korruption einen solchen Umfang angenommen hat, hättet ihr nicht geglaubt. Doch das ist noch garnichts. Durch meine Beziehungen zu Hirsch Oppert aus Blowitz, Wippchen und einigen anderen gut-unterrichteten und wahrheitsliebenden Journalisten bin ich in den Stand gesetzt, das ganze gegen uns, die Paladine der Freiheit, ins Werk gesetzte Getriebe zu enthüllen. Da hat ein Franzose, Graf d'Herisson, welcher Ordonnanz-Offizier bei Trochu gewesen ist, ein Buch herausgegeben, welches die verwerflichsten Dinge enthält. Einmal behauptet er, daß die politischen Reden in Paris den deutschen Armeen beinahe ebenso nutzbringend gewesen seien wie ein Sieg. Ein andermal läßt er den Ministerpräsidenten Grafen Montaubau sagen: „Die Abgeordneten vertreiben sich die Zeit und rauben mir die meinige, indem sie mich mit naseweisen, unnützen Fragen bestürmen, und sich den Mund ausspülen mit großen Redensarten, die nichts bedeuten". Dann wieder versteigt er sich zu der Lästerung: „Wenn die Kanone spricht, sollten die Advokaten wenigstens den Mund halten", während doch jeder Vernünftige einsehen muß, daß gerade dann die Advokaten — damit meint er uns! — sich anstrengen müssen, um den Kanonendonner zu überschreien. Auf Seite 31 erklärt er ganz ungescheut: „Um zu wissen, ob eine Truppe gut ist, bedarf es keiner Schlacht, die Probe würde theuer zu stehen kommen. Es giebt Aeußerlichkeiten, Kleinigkeiten, welche nicht täuschen. Seht ihr Soldaten, welche ihre Uniform sauber, ihre Waffen blank erhalten, ihre Vorgesetzten respektvoll grüßen, so könnt ihr euch dreist an ihre Spitze stellen, und sie führen, wohin ihr wollt. Aber diese Freude an der Nettigkeit, dieses ehrerbietige Wesen erlernt sich nicht in einer Stunde und nicht in wenigen Wochen. Sie sind Früchte der Erziehung. Daß den Mobilgarden diese Erziehung fehlte, war nicht ihre, sondern die Schuld der Oppositionsmenschen, die mit ihrem unaufhörlichen Gezänk die ernstliche Organisation der jungen Mannschaft verhinderten ꝛc." Ja sogar gegen das allgemeine Stimmrecht erlaubt er sich despektirliche Aeußerungen, meint, das Votum eines Generals oder eines Staatsmannes, wiege schwerer als das eines Offiziersburschen oder eines Thürhüters, und eine Nation, deren Leben auf einem so barbarischen Mechanismus basire, könne keine Dauer haben. Ich will euch, freisinnig-ultramontan-partikularistisch-sozialdemokratische Bürger, nicht durch die Mittheilung weiterer Abscheulichkeiten aus jenem Buche in gerechte Entrüstung versetzen. Zweierlei aber wird für euch keines Beweises bedürfen: erstens, daß alle die Sätze auf uns gemünzt sind, und zweitens, daß der Franzose sie nicht geschrieben haben würde, wenn der Reichskanzler sie ihm nicht in die Feder diktirt hätte.

Damit noch nicht genug. Die Franzosen sind bekanntlich die friedliebendste Nation der Welt, und Republiken führen überhaupt keine Kriege, haben nie welche geführt. Das bischen Zeitalter Ludwigs XIV. und der Revolution und der beiden Napoleons — mein Gott, Ausnahmen bestätigen ja die Regel. Aber Deroulede und die Boulevardblätter? Das ist's ja eben! Lauter agents provocateurs, vom Reichskanzler bezahlt, um die Deutschen zu ängstigen und für seine schwarzen Anschläge gefügig zu machen. Ja er wäre im Stande, Boulanger zu bestechen, damit er wirklich einen Krieg anfinge und während dessen das Tabaksmonopol eingeführt und das allgemeine Wahlrecht ausgeführt werden könnte. Glücklicher Weise denkt Boulanger zu edel. —

Von Frankreich haben wir also nichts zu befürchten. Etwas andres ist es mit Rußland, d. h. zu befürchten haben wir von dem auch nichts. Ihr wißt ja, daß es ein Koloß mit thönernen Füßen ist, ein Stoß — bums! da liegt er. Wenn es gegen Rußland geht, wird jeder freisinnige Deutsche freudig die Muskete ergreifen, und würde auch gern mitziehen, wenn nicht zuverlässige Personen zurückbleiben müßten, um das Staatswesen in Gang zu erhalten. Gegen Rußland, für die Befreiung der Polen, der Bulgaren, der Tscherkessen, der Baschkiren, Kirgisen, Tungusen — ah, das wäre ein ander Ding, was könnte uns näher liegen? Und die Gelegenheit zu diesem idealen Kriege ist schmählich verscherzt worden, ja die deutsche Regierung hat den von Rußland angestifteten Hochverräthern das Leben gerettet. Entsetzlich! Wir fordern zwar die Abschaffung der Todesstrafe, aber dem Hochverrath gegenüber verstehen wir keinen Spaß — je nachdem der Hochverräther ist, natürlich. Wenn z. B. ich mich an die Spitze eines bewaffneten Aufstandes stellte — ich werde es nicht thun, wenigstens nicht vor der Entscheidung, pas si bête, ich sage nur: wenn — und man wollte mich etwa standrechtlich behandeln, so würde ich mir das ernstlich verbitten. Oder wenn im September 1885 die Türkei mit dem Fürsten Alexander, der in Ostrumelien eingefallen war, kurzen Prozeß gemacht hätte, wie Juarez mit dem Kaiser von Mexiko, so wäre das sehr rücksichtslos gewesen. Man muß nach der epochemachenden Entdeckung unseres verehrten Professors der anatomischen Politik scharf unterscheiden zwischen guten und schlechten Hochverräthern. Wie man mit schlechten Hochverräthern verfährt, hat unter anderm das Haus Hannover in England bei den Erhebungen zu Gunsten der Stuarts gelehrt, und ich wundere mich sehr, daß Se. kleine Excellenz der Herr Oberbefehlshaber der alliirten Freiheitskämpfer es versäumt hat, mit diesem Exempel dem Herrn Korpskommandanten Richter zu Hilfe zu kommen.

Eigentlich brauchten wir gar kein Heer, davon ist jeder gute, in der Furcht der Herren Richter und Hasenclever erzogene Deutsche überzeugt. Oder wenigstens sollten die Kosten für dasselbe immer nur auf vier Wochen bewilligt werden. Das hätte den doppelten Vortheil, daß der Reichstag immer beisammen sein müßte, und daß der sogenannte militärische Geist, der uns so gründlich zuwider ist, nicht mehr aufkommen könnte. Ich hatte auch die Absicht, einen dahingehenden Antrag zu stellen, erfuhr aber während der Reichstagsferien, daß die meisten Leute leider noch fest an alten Vorurtheilen hängen. Da mußte ich mich denn zu den drei Jahren bequemen, und konnte dies verhältnißmäßig mit leichtem Herzen, da ich ja wußte, die Regierungen würden darauf nicht eingehen

Die ungebührlich aufgebauschte Frage der Autorität in militärischen Dingen will ich heute nur mit einem Worte berühren. Erstens erkennen wir überhaupt grundsätzlich keinerlei Autorität an als unsre eigne, und zweitens haben wir, wie die Rechte ihren Grafen Moltke, unsern Dr. Bamberger, welcher 1849 in der Pfalz, wenn ich nicht sehr irre, Wirklicher Geheimer Oberleutenant in der Armee des berühmten Generals Sznayde gewesen ist.

Ferner soll man uns in Ruhe lassen mit den Gefahren für das Reich. Wir sind gewiß reichstreu, aber wie jener Unteroffizier — wie Sie sehen, bin auch ich kein Laie in militärischen Dingen! — sagte: „Was nützt mich der Mantel, wenn er nicht gerollt ist?" so sage ich: Was nutzt uns das Reich, wenn es nicht von uns regiert wird?

Nur keine Verdunkelung der Sachlage! Frisch in den Kampf gegen Bismarck und Moltke mit dem Schlachtruf: Hie Windthorst, Richter und Ich!

Politische Mittheilungen.

Frankreich Deroulede, der Revanche-Apostel, hat von seinen Moskauer Gesinnungsgenossen eine silberne Figur zum Geschenk erhalten, die Rußland darstellt, das mit Schild und gesenktem Schwert zum Angriff bereit ist.

Rußland. Was Fürst Bismarck thun würde. „Mosk. Wed." sagen bei Besprechung des Artikels der „Kreuz-Zeitung" — „Ein Krieg zwischen Rußland und den Balkanstaaten": „Der Aufmarsch im Innern der Balkanhalbinsel wäre für die russische Armee freilich nicht leicht; darin hat das Berliner Blatt vollkommen Recht. Aber es verschweigt, daß das wichtigste Mitglied der Coalition, Oesterreich, sich nicht hinter die Donau zurückziehen kann. Die österreichische Armee müßte Alles mit einem Mal aufs Spiel setzen und einen Kampf beginnen, dessen Ausgang zweifelhaft ist und dessen Verlust für Oesterreich-Ungarn unbedingt ebenso verderblich wäre, wie das Jahr 1866. Niemals wird Deutschland Oesterreich den verhängnißvollen Schritt zu einem Kriege mit Rußland vollführen lassen. Fürst Bismarck würde bei dem ersten ernsten Schritt Rußlands in Wien die Berücksichtigung der gerechten Ansprüche Rußlands fordern, und in Erinnerung bringen, daß man auf der Balkanhalbinsel nicht Alles durchführen kann, was in Wien erdacht wird.„

Italien. Südlicher Enthusiasmus. Man schreibt aus Mailand: „Vor einigen Tagen wurde in Imola ein Schauspiel von Ulisse Barbieri, „Caprera", dessen Held selbstverständlich der Nationalheld Giuseppe Garibaldi ist, zum ersten Male aufgeführt. Das Publikum zeigte sich von der patriotischen Tendenz und der fe rigen Sprache des Stückes begeistert und verlangte unter tosendem Beifalle die sofortige Wiederholung desselben. Als die Da capo Rufe kein Ende nehmen wollten, ging der Vorhang wieder in die Höhe und das ganze Stück (ein Einacter, der über eine Stunde dauert) wurde dem Publikum wieder vollständig vorgespielt. Anläßlich dieses Vorfalles bemerken italienische Zeitungen, daß ein solcher Fall in den Annalen des modernen Theaters nur noch einmal, und zwar Anfangs dieses Jahrhunderts vorgekommen sei. Cimarosa's „Heimliche Ehe", vom Componisten selbst im Wiener Hofoperhause in Scene gesetzt, erfuhr nämlich solch' begeisterte Aufnahme, daß die ganze Oper nach kurzer Ruhepause, in Anwesenheit des kaiserlichen Hofes, wiederholt worden sei."

China. Das Wachsthum des Deutschthums im fernen Osten wird durch die Thatsache illustrirt, daß in Shanghai die deutschen Einwohner zum Zweck der Berathung über Einrichtung eines ständigen deutschen Gottesdienstes zusammengetreten sind.

Freisinnig-ultramontane Ermahnung.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Doch in der Wahlen schwerer Zeit
Weich von der Regel ab.

Wer nicht in allem denkt wie du,
Den nenne ein Reptil!
Lüg tapfer ohne Rast und Ruh,
Und du erreichst dein Ziel.

Und wenn der Kanzler noch so klar
Zehnmal zum Lande spricht,
Sag' stets: „Wer weiß denn, ob's auch wahr?
Der Kluge glaubt ihm nicht."

Dann grüßt dich im Parteiverein
Manch donnerndes Hurrah —
Betrogen will die Dummheit sein,
Wozu sonst wär' sie da?

Dann wird der Wähler voll Vertraun
Am Wahltag zu dir stehn,
Dann darfst du ohne Furcht und Graun
Windthorst ins Auge sehn.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Doch in der Wahlen schwerer Zeit
Weich von der Regel ab.

Kladderadatsch.

Eduard v. Hartmann über die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands.

Aus der Feder Eduards v. Hartmann bringt die Nummer der Gegenwart vom 29. Januar über die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands einen vortrefflichen Artikel, in welchem mit der dem Verfasser eigenen scharfen Logik die Folgen dargelegt werden, welche sich aus der in Frankreich herrschenden Stimmung früher oder später ergeben müssen. Der Verfasser geht von dem vom Fürsten Bismarck am 11. d. ausgesprochenen Satze aus, daß es ein Zufall sei, wenn die Franzosen uns 1870 und 1871 unterlegen sind, und weist die Bedeutung und Berechtigung dieses Satzes nach. Weiter weist er darauf hin, daß der Frankfurter Friede von den Franzosen nur als ein Waffenstillstand angesehen worden sei, und daß der Sieger die reservatio mentalis, mit der sie den Frieden annahmen, ganz genau gekannt habe. Hieran schließt sich eine sehr eingehende und gründliche Vergleichung der Stärkeverhältnisse der beiden Reiche, wobei der Verfasser zu dem Ergebniß kommt, daß Deutschland zwar sowohl, was die Bevölkerungsziffer wie die wirthschaftliche Lage betrifft, Frankreich überlegen ist, daß aber die Frage, ob Frankreich durch größere Anspannung seiner Wehrpflichtigen und seines Militäretats überhaupt im Stande ist, trotz seiner geringeren Volkszahl eine zeitweilige militärische Ueberlegenheit über Deutschland zu erringen, unbedingt zu bejahen ist, vorausgesetzt, daß Deutschland ihm nicht in einer entsprechenden Anspannung seiner Kräfte nacheifert.

„Alle Achtung", fügt der Herr Verfasser hinzu, „vor einem Volke, das, ohne in seiner Existenz irgendwie bedroht zu sein, blos um einer patriotischen Idee willen, einem wenn auch irrigen Ehrbegriff zu Liebe, solche Lasten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870130 2-17/fragment/page=0001

willig auf seine Schultern nimmt! Es würde für eine solche ideale Opferfreudigkeit und Hingebung in der That aus dem Gesichtspunkt historischer Gerechtigkeit verdienen, durch einen glänzenden Sieg im Kampf um's Dasein der Nationen auch den äußeren realen Triumph seiner überlegenen moralischen Eigenschaften zu feiern, wenn wirklich das Nachbarvolk in patriotischer Hingebung hinter ihm zurückstände. Die Rechnung der Revanchepolitiker ist darauf gebaut, daß dies der Fall ist; und wenn man blos die formelle Art und Weise vergleicht, wie solche Fragen im deutschen und im französischen Parlamente behandelt werden, so kann man nicht sagen, daß diese Vermuthung des Scheines einer gewissen Begründung entbehrt."

Frankreich müsse nach Durchführung seiner Heeresorganisation losschlagen, schon um nicht den finanziellen Ruin um Nichts und wieder Nichts über sich hereinbrechen zu lassen. „Es müßte", heißt es zum Schluß, „auch dann losschlagen, wenn wir ihm das Elsaß niemals abgenommen hätten, oder es ihm heute zurückgäben; denn die Anstellerei um den verlorenen Grenzstrich ist nichts als eine Maske, um die ohnmächtige Wuth über die erlittene moralische Demüthigung und die gallische Eroberungssucht zu verhüllen. Die Revanchegier ist wesentlich idealer Natur und auf die Reparation der verletzten nationalen Eitelkeit gerichtet, auf die Wiederherstellung des Ruhmes, die erste militairische Großmacht der Welt und die kriegerischste der Nationen zu sein. Der Appetit nach der ganzen Rheingrenze aber würde nur um so stärker werden, je mehr Frankreich davon verspeist hätte. Wann der geeignete Zeitpunkt zum Losschlagen gekommen sein wird, hat nach der sehr vernünftigen Ansicht aller Franzosen allein die französische Regierung zu bestimmen, welche die Wirkungen der Reorganisation am besten übersehen kann. Die französischen Landleute und Gewerbetreibenden wünschen freilich aus Geschäftsrücksichten, daß dieser Zeitpunkt nicht zu nahe sein möge; dies nennt man „die Friedensliebe der großen Mehrheit des französischen Volkes." Die Elite der wahrhaft Gebildeten in Frankreich wünscht aufrichtig eine Annäherung der Völker und eine Vermählung des deutschen und französischen Volksgeistes; aber sie macht die Ausführung dieses platonischen Zukunftswunsches ausdrücklich oder stillschweigend davon abhängig, daß zuvor die dem französischen Volke zugefügte Demüthigung durch eine ekstatante Genugthuung gesühnt werde, — durch eine Genugthuung, welche von der Masse des Volkes und den leitenden Politikern in jedem Falle als unzulänglich betrachtet werden würde. Wenn die Regierung die Parole ausgiebt, daß die Stunde der Rache gekommen sei, so werden alle solche Erwägungen geschäftlichen Eigennutzes und alle utopistischen Träumereien von Völkerverbrüderung unter französischer Führung vor dem wilden Feuer der aufflammenden patriotischen Begeisterung verstummen.

Kein Abgeordneter, gleichviel welcher Partei, wird sich finden, der in solchem Augenblick gegen den Krieg votirte; der Klerikale, der Radikale und der Anarchist wird Arm in Arm mit dem konservativen Republikaner, dem Royalisten und dem Bonapartisten Orgien des Blutdurstes und der Ländergier feiern. Wer auf den Straßen von Paris zu Gunsten des Friedens predigen wollte, würde als verkappter Prussien von der rasenden Menge in Stücke gerissen werden, und das Redaktionsbüreau einer Zeitung, die nicht mit vollen Backen in die Kriegsposaune blasen wollte, würde von wüthenden Pöbelhaufen gestürmt und verwüstet werden. Von der Nordsee bis zum Mittelmeer wird die ganze Nation wie ein Mann aufstehen und unisono „a Berlin!" brüllen, und die ein ganzes Menschenalter hindurch systematisch genährte und geschürte Volksleidenschaft wird endlich zum wildesten gallischen Kriegsfanatismus explodiren. Unsere Aufgabe ist es, diesen Zeitpunkt kaltblütig ins Auge zu fassen und uns auf den Ausbruch des benachbarten Vulkans wie auf ein Naturereigniß, oder vielmehr wie auf eine unumgängliche geschichtliche Nothwendigkeit vorzubereiten.

Wir täuschen uns nicht darüber, daß die Opfer des nächsten Krieges sich zu denen von 1870/71 etwa so verhalten werden, wie diese zu den Opfern von 1866, und wir werden uns deshalb wohl hüten, unsererseits ein so furchtbares Blutvergießen zu beginnen; aber wir wollen auch dem Unausweichlichen mit Würde entgegen gehen, und wollen in der Vorbereitung auf dasselbe kein geringeres Maß von Hingebung für die Vertheidigung unserer politischen Einheit und unserer Reichsgrenzen bethätigen, als die Franzosen für die Reparation ihres Prestige und für die Vorschiebung ihrer Grenzen.

Zur Wahlbewegung.

— Die sozialdemokratischen Kandidaten für die sechs Berliner Reichstagswahlkreise sind die folgenden: I. Schriftsteller Jens P. Christensen, II. Redakteur Franz Tutzauer, hessen Proklamation gestern, Freitag, Abend erfolgt) III. Schriftsteller Jens P. Christensen, IV. Kaufmann Paul Singer, V. Tischler Wilhelm Grothe, VI. Schriftsteller Wilhelm Hasenclever.

— Wie Herr Richter seine eigenen bisherigen Anhänger abkanzelt. In der Freis. Ztg. lesen wir: „Wahlkreis Braunschweig. Eine Mehrheit des „liberalen Wahlvereins" in Braunschweig hat beschlossen, den Nationalliberalen und Konservativen als Kompromißkandidaten gegen die Sozialisten einen Stadtrath Retemeyer in Braunschweig vorzuschlagen. Herr Retemeyer soll nach der „Magdeburger Ztg." für das Septennat und für die Verlängerung des Sozialistengesetzes sein. Einer bestimmten Fraktion, so wird der „Magd. Ztg." aus Braunschweig geschrieben, würde Herr Retemeyer im Fall seiner Wahl kaum beitreten. — Uns ist die Persönlichkeit des Herrn Retemeyer gänzlich unbekannt. Jedenfalls würde auch die freisinnige Partei es ablehnen, Herrn Retemeyer als Mitglied oder Hospitanten bei sich aufzunehmen. Aus den Zeitungsberichten ergiebt sich, daß eine erhebliche Minderheit im „liberalen Wahlverein" gegen das Kompromiß auf Herrn Retemeyer sich erklärt hat. Der Beschluß der Majorität des liberalen Wahlvereins ist selbverständlich für keinen freisinnigen Mann im Wahlkreis Braunschweig verbindlich. Ein freisinniger Mann wählt in der gegenwärtigen politischen Situation keinen Septennatsfreund und stimmt auch nicht für die Verlängerung des Sozialistengesetzes. Dieser grundsätzliche Standpunkt darf auch keinerlei Lokalinteresse untergeordnet werden. Selbstverständlich hat die Centralleitung der freisinnigen Partei mit dem Beschluß der Mehrheit des „liberalen Wahlvereins" in Braunschweig nicht das Mindeste zu schaffen. Es hat daher die Kandidatur des Herrn Retemeyer von dieser Seite auch nicht auf die mindeste Unterstützung zu rechnen." Was sagen die Hallischen „Liberalen" dazu?

— In den Wahlkreisen des Centrums gährt es bedenklich. Sehr bezeichnende Kundgebungen liegen aus einer ganzen Reihe von Wahlkreisen vor. In Bergheim-Euskirchen hat eine von allen Parteien zahlreich besuchte Versammlung beschlossen, den bisherigen Vertreter Rudolphi fallen zu lassen und einen katholischen, dem Septennat geneigten Kandidaten aufzustellen. Im Wahlkreis Dann-Prüm stehen sich zwei ultramontane Kandidaten gegenüber, Prinz Arenberg wird von den Septennatsfreunden, Gutsbesitzer Limburg von den Gegnern aufgestellt. Im Siegkreis ist dem bisherigen Abg. Dr. Lingens ein guter Katholik, Landrath von Loë, als Septennatsfreund gegenüber gestellt. Im Wahlkreis Neuß ist an den bisherigen Abg. von Dalwigk die Frage gestellt worden, ob er dem Septennat zustimmen wolle, widrigenfalls ein anderer katholischer Kandidat aufgestellt werden soll. Im Wahlkreis Brilon-Lippstadt wird ebenfalls ein septennatsfreundlicher Centrumsmann aufgestellt werden.

— Virchow auf der tiefsten Stufe. Es ist betrübend, einen so hochgebildeten Mann, wie Virchow, Arm in Arm mit den Gegnern aller modernen Kultur zu sehen. In seiner gestrigen Rede schloß Virchow mit einem Appell an die Wähler, namentlich die sozialdemokratischen, bei den bevorstehenden Wahlen fest zusammenzustehen, kleinliche Differenzen fallen zu lassen und nach der Richtung zu stimmen, daß die bisherige Majorität des Reichstages, die sich der Reaktion entgegen stelle, und welche die Würde und die Rechte des Reichstages zu sichern gesonnen sei, erhalten bleibe."

— Ein Offizier übersandte der Nordd. Allg. Ztg. ein ihm unter Kouvert zugesandtes Flugblatt, welches einen Artikel des „Berliner Tageblatt" „Der Kampf ums Recht" und einige gleichwerthige Leistungen des „Reichsblatt" reproduzirt. „Parteifreunde" werden benachrichtigt, daß sie derartige Flugblätter „in beliebiger Anzahl" unentgeltlich erhalten können, und außerdem wird zum Abonnement auf die genannten Blätter ermuntert. Der Officier, welcher dieses Machwerk überreichte, bemerkte dazu: „Da voraussichtlich viele Kameraden in dieser Weise durch das . . . . . .-Blatt insultirt worden sind, dürfte es sich vielleicht empfehlen, dieses Verfahren öffentlich zu brandmarken." Man wird sich erinnern, wie tief entrüstet Herr Rickert und Andere darüber waren, daß von anderer Seite Zirkulare an Officiere versendet worden. Ob diese Entrüstung sich jetzt auch gegen Diejenigen richten und ihnen kundgegeben werden wird, welche Officiere als „deutschfreisinnige" Parteifreunde haranguiren — bleibt abzuwarten.

—pt. Leipzig. „Der national-liberale Verein des Königreich Sachsen" hat soeben seinen Wahlaufruf erlassen, in welchem er nur solche Candidaten zu wählen ersucht, die für die Militair-Vorlage in ihrem vollen Umfange stimmen. Gleichzeitig wird der Wortlaut des zwischen der nat.-lib. und den beiden conserv. Fraktionen des Reichstags geschlossenen Wahlcartells veröffentlicht. Im Gersdorfer Wahlkreis, Oberlausitz, ist der Fabrik- und Rittergutsbesitzer Reinhold Hoffmann als Candidat aufgestellt worden.

Die vereinigten reichstreuen Parteien haben als Reichstagskandidaten aufgestellt: Im 10. sächsischen Wahlkreis (Döbeln-Waldheim) Kommerzienrath Niethammer, im 17. (Glauchau-Meerane) Fabrikbesitzer Leuschner (natlib.) im 20. (Sayda-Zschopau) den bisherigen Abgeordneten Fabrikbesitzer Gehlert-Dittersbach, im 18. (Zwickau-Werdau-Crimmitschau) Rechtsanwalt Temeyer-Zwickau. Die Kandidaten der Sozialdemokraten sind: im 10. Wahlkreis Zigarrenmacher Hofmann, im 17. der bisherige Abgeordnete Sattler Auer, im 20. Redakteur Sust-Chemnitz und im 18. Gastwirth Stolle.

Die Deutschfreisinnigen in Braunschweig beschlossen die Annahme der Candidatur des Stadtrath Retemeyer. Danach ist ein Compromiß mit den Nationalliberalen ziemlich sicher.

Im 6. hannoverschen Wahlkreise Verden ist als Candidat der freisinnigen Partei der Rechtsanwalt Dr. jur. Kuhlenbeck aus Osnabrück aufgestellt worden.

Heer und Marine.

— Igel, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des V. Armee-Corps ernannt. Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, Major vom 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 31, von Kehler, Major vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, als Commandeur des Füsilier-Bataillons in das 2. Hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 76, — versetzt.

Halle, den 29. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Wahlaufruf der drei vereinigten Parteien, der Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen ist erschienen und im Inseratentheil zu finden. Er zeichnet sich durch Einfachheit, Kürze und Klarheit aus.

— Auch hier sind vorgestern Abend einer großen Anzahl zum Militär angesetzter junger Leute, die zurückgestellt wurden und schon glaubten, gänzlich vom Militärdienst befreit zu sein, die Ordres zum Eintritt in das stehende Heer am 4. April c. zugestellt worden. Dieselben haben sich am genannten Tage früh auf der Moritzburg einzufinden.

— Der Spar- und Vorschuß-Verein zu Freistadt in Niederschlesien, E. G., ist durch Unterschleife Seitens eines seiner Beamten 2c. in solch mißliche Lage gekommen, daß er vor dem Concurse steht. Das Deficit beträgt 146000 ℳ. Zur Abwendung des Concurses sind ca. 20000 ℳ nöthig, die zu beschaffen den Mitgliedern, meist kleine Handwerker, unmöglich ist, da sie schon Alles gepfändet haben, den Ruin des Vereins abzuwenden. Kommt der Concurs zu Stande, so ist unsagbares Elend der betheiligten Mitglieder die Folge davon. Nur eine Liquidation, die angestrebt wird, kann sie von dem Verderben retten. Der Vorstand des genannten Vereins erläßt darum an alle Spar- und Vorschuß-Vereine, auch an Handwerker-Vereine die dringende und herzliche Bitte, ihm beizustehen und den Verein von dem sonst unausbleiblichen Untergange zu retten. Auch an die hiesigen Vereine ist diese Bitte gerichtet worden, doch haben sich dieselben noch nicht entschieden, ob sie, da der Concurs doch wohl nicht zu vermeiden ist, einen Beitrag leisten wollen oder nicht.

— Der Turnverein „Ule" feierte gestern Abend in dem entsprechend dekorirten Räumen des „Neuen Theaters" unter reger Betheiligung der Vereinsangehörigen, deren Angehörigen und Vertreter anderer Turnvereine sein VII. Stiftungsfest durch Konzert, Theater, Aufführungen und Ball. Die Frauen und Jungfrauen des Vereins überreichten ein prächtiges Fahnenbandelier, wofür ihnen der Dank durch Ausbringung eines „Gut Heil" abgestattet wurde.

— Einem in den Kreisen der practischen Landwirthschaft unserer Provinz wiederholt und nachdrücklich hervortretenden Wunsche Gehör schenkend, hat das Directorium des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen 2c. den Beschluß gefaßt, einen Cyklus von Vorträgen für praktische Landwirthe zu veranstalten. Nachdem die Herren des Lehrkörpers an dem landwirthschaftlichen Institut der Universität sich bereit erklärt haben, die Vorträge zu halten, werden dieselben in dem Zeitraum vom 3. bis 12. März d. J. in Halle a/S. stattfinden. Der Zweck derselben

---

Powell's Fahrten im Archipel von Neubritannien (jetzt Bismarck-Archipel.)

Bearbeitet von Dr. Richard Hamel.

(Fortsetzung.)

Dampier stellte 1699 zuerst fest, daß Neubritannien (Neu-Pommern) von Neuseeland getrennt ist. D'Urville in seinen Beschreibungen nennt einige Theile der Insel mit dem dort heimischen Namen „Birara", ein Name, den, wie Powell fand, auch ein anderer Theil der Insel, 320 km nordöstlich von der von ihm beschriebenen Gegend, führt. So hat wohl zwischen den jetzt sehr verschiedenen Eingeborenen im Osten und Westen früher ein Zusammenhang bestanden. Die Briten umfuhren Kap Stephens, ankerten im Goonandistrikte und gingen über einen steilen Hügel in 20 Minuten nach der Blanchebai durch angebautes Land. Zwei Dörfer fielen durch den Geschmack auf, womit die Beete um jedes Haus angelegt waren; die Eingeborenen schienen eine Menge der farbenreichsten Waldstauden um ihre Wohnungen angepflanzt zu haben; sie thun dies auch aus Bequemlichkeit, weil sie die glänzenden Blätter 2c. bei ihren Tänzen gebrauchen. Die Häuser werden meist aus Bambus gebaut und mit Pandanusblättern gedeckt; sie sind nicht sehr hoch, ausgenommen das die andern beträchtlich überragende des Häuptlings. Man brennt innerhalb der Häuser Feuer, was Schmutz und widrigen Rauch verursacht, aber im ganzen bietet ein Goonandorf einen hübschen Anblick. Ihre Schlafpritschen sind gewöhnlich aus Seitenwänden zerspaltener Kähne verfertigt, welche auf Pfählen ruhen; darüber werden Matten aus Kokospalmblättern gelegt, welche zwar sehr kühl, aber wegen der dicken Stiele ziemlich rauh sind. Eine dieser Matten wird stets für Besucher herausgebracht, dann folgt die unvermeidliche Betelnuß, die man, ohne zu beleidigen, nicht zurückweisen darf.

Auf dem Wege zur Küste durchschritt man einen Bach, dessen Wasser 48°, 75 C. hatte. Es schien keine Quelle im Lande zu haben, sondern war eher ein seichter, nach der Bai hin geöffneter Krater. Die Küste ist mit Bimsstein bedeckt, denn der gegenüberliegende Vulkan ist aktiv. Powell fuhr nun nach der Matupi-Insel hinüber, vorüber an den beiden merkwürdigen, als „die Bienenkörbe" bekannten Felsen, auf deren einem, 60 m hoch, ein Fischerdorf liegt. Die Matupi-Insel ist vulkanischen Ursprungs, mit Kokospalmen bedeckt, dicht bevölkert. Hier überfiel Powell ein Fieber. Das beste Mittel dagegen ist nicht Chinin, sondern Eisencitrat und Strychnin. Einen Theil Strychnin auf 100 Theile Eisen nehme man in Gaben von 1 Gran auf 1 Unze Wasser. Dieses Mittel hat bei noch nicht zu weit gediehener Krankheit stets geholfen, würde auch, zweimal täglich genommen, überhaupt dem Fieber vorbeugen. Man vermeide die Sümpfe und Wälder und die Spirituosen, deren Genuß sicherer Tod in solchem Klima ist. Weiße Frauen widerstehen dem Klima besser als Männer, magere Leute besser als fette.

Auf der Insel wohnte ein Halbblut-Kaufmann, der mit Kopra handelte, d. h. mit dem weißen Kerne der reifen Kokosnuß, in Streifen geschnitten und in der Sonne getrocknet. Die sehr ölhaltige Kopra wird in Europa gepreßt; ihr Oel geht als Olivenöl in Handel, der Rest gibt Kuchen zur Mast. Der Handelsverkehr mit den Eingeborenen ist nicht leicht. Das große Geheimniß, um gut mit ihnen zu stehen, ist, geliebt und gefürchtet zu werden. Die Missionäre wollen meist nur das erstere, die Liebe der Eingeborenen unterliegt aber ihrer Habsucht, und die geringste Kleinigkeit wird dann Anlaß zur Ermordung des Missionärs. Das Haus des Händlers war mit starken Palissaden umgeben. Man sah von demselben auf den ca. 303 m hohen Vulkan am andern Ufer.

Auf dem Rückwege unter dem Vulkane vorbei gelangte Powell zum Dorfe Rodup am Nordfuße des Mother-Mountain. Der Häuptling war früher ein Feind der Weißen, jetzt aber gestand er, daß er ihr Freund sei, denn wenn er einen tödte, drängen zehn andere auf ihn ein, auch hätten sie alles, was sein Dorf brauchte.

Von Goonan segelte man nach der Duke-of-York-Insel. Dieselbe ist von Osten nach Westen etwa 8 km lang und von Norden nach Süden 5 km breit. Die Insel Makada liegt im äußersten Norden von Duke-of-York; östlich von ersterer wiederum liegen die zwei kleinen Myet-Eilande, und diese drei Inseln bilden mit der Nordküste von Duke-of-York den Hafen Makada, bekannter als „Ferguson's Hafen". Ueber die Mission auf der Insel, die dreizehn Jahre bestand, kann Powell nicht günstig urtheilen. „Ich glaube nicht," sagt er, „daß unter den Eingeborenen zehn wirklich Bekehrte sind. Sie haben kein Interesse am Gottesdienst. Ich fragte eines Tages einen alten Häuptling, ob er im „Lotu" (Gottesdienst) gewesen sei und wie es ihm gefalle. „Nun", sagte er ganz ernsthaft, „ich ging hin, um zu schlafen, aber es war durchaus nicht bequem. Ich werde wohl nicht wieder hingehen."

Durch die Ful-Bai fuhr dann unser Forscher zum Nordeingange des Hafens Mioko; dort liegt die Ulu-Insel, unbewohnt, voller wilder Schweine; dann kommt die Insel Utuom. Von den Eingeborenen wurde Powell bestohlen, der Häuptling aber mußte ihm hundert Faden „Diwarra" bezahlen. Es ist nämlich die Gewohnheit der Eingeborenen, mit Muschelgeld (Diwarra) für jeden Unfug, den sie begehen, aufzukommen, sogar für Tödtung eines Menschen. Oestlich von Utuom liegt Mioko, von der der Hafen den Namen hat, die Hauptstation von Godeffroy und Söhne für diese Insel. Mioko gleicht in seiner sonderbaren Gestalt etwas den getrockneten Seezungen. Es giebt dort eine kleine Bucht, tief ins Land eindringend, in der kleine Fahrzeuge Schutz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870130 2-17/fragment/page=0002

soll der sein, den ausübenden Landwirthen Gelegenheit zu bieten über die Fortschritte der Wissenschaft und der practischen Beobachtung sich zu unterrichten und sie mit dem, was dieselben in neuerer und neuester Zeit auf dem Gebiete der Thierzucht, des Ackerbaues und der übrigen Betriebszweige zu Tage gefördert haben, bekannt zu machen. Die Gegenwart fordert des Mannes vollstes Wissen und vollstes Können; kein Stillstand darf in der Beziehung eintreten, soll der landwirthschaftliche Betrieb des Einzelnen auf der Höhe der Zeit bleiben, soll er den schweren Anstürmen, welche eine übermäßige Konkurrenz und sonstige Uebelstände hervorrufen, einigermaßen gewachsen sein. Wenn auch die landwirthschaftliche Literatur in der Beziehung gute Dienste leisten kann, so erweist sich das lebendige Wort dennoch als wirksamer und durchschlagender, besonders, wenn es aus dem Munde ehemaliger hochgeschätzter Lehrer kommt und anknüpft an das einstens an der wissenschaftlichen Lehrstätte Aufgenommene. Unter diesen Gesichtspunkten glauben wir auf die allgemeine Unterstützung dieses Unternehmens hoffen zu dürfen, damit der erste Versuch ein Ergebniß bringe, welches eine Fortsetzung in kommenden Jahren ermöglicht, zum Nutz und Frommen der Landwirthe selbst. Für die Veranstaltung des Vortrags-Cyklus ist die erste Hälfte des März gewählt, weil in dieser Zeit einerseits im Allgemeinen die Feldarbeiten noch ruhen und andererseits die bekannte Versammlungswoche in Berlin vorüber ist. Die Vorträge beginnen am 3. März Morgens 9 Uhr und zwar im Saale des Hotels „Stadt Hamburg" zu Halle. Dieselben werden so gehalten, daß jeder Besucher sämmtliche hören kann. Die Anmeldungen wollen bei dem General-Secretariat des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen zu Halle, Karlstraße 8, bis spätestens den 25. Februar und zwar mit genauer Angabe des Namens und Wohnortes der betreffenden Herren eingereicht werden. Das Honorar, welches 50 ℳ beträgt, kann entweder zugleich mit der Anmeldung oder am 3. März von 8—9 Uhr im Vorzimmer des Vortragssaales entrichtet werden. Die Quittung ist zugleich Legitimation für den Besuch der Vorträge. Folgende Vorträge sind in Aussicht genommen: Professor Dr. Kühn: Der gegenwärtige Standpunkt der Fütterungslehre. 4 Stunden. — Prof. Dr Märcker: 1) Neuere Erfahrungen über die Anwendung der künstlichen Düngermittel. 2) Die Frage der Stickstoffsammlung durch gewisse Culturpflanzen und ihrer wirthschaftlichen Tragweite. 3) Ueber die Untersuchungsmethoden der agricultur-chemischen Versuchsstationen mit Demonstrationen im Laboratorium der Versuchs-Station des Central-Vereins Karlstraße 8. Im Ganzen 9 Stunden. — Prof. Dr. Kirchner: 1) Die neueren Fortschritte im Molkereiwesen. 3 Stunden. 2) Rasse und Individualität des Rindes in ihren Beziehungen zur Milchergiebigkeit in Verbindung mit Demonstrationen im Hausthiergarten des landwirthschaftlichen Instituts. 3 Stunden. — Prof. Dr. Freytag: Die englischen Schafrassen in ihrer Bedeutung für die Wirthschaftsverhältnisse Deutschlands. 4 Stunden. — Prof. Dr. Pütz: Ueber die Fortschritte, welche in neuerer Zeit durch ein sorgfältiges Studium der Krankheitsursachen für die rationelle Behandlung und Verhütung von Thierkrankheiten gemacht worden sind. 4 Stunden. — Prof. Dr. Wüst: Ueber die neuesten Fortschritte im landwirthschaftlichen Maschinenwesen. 4 Stunden. — Prof. Dr. Conrad: 1) Ueber den gegenwärtigen Stand der landwirthschaftlichen Creditfrage. 2 Stunden. 2) Ueber die gegenwärtigen Concurrenzverhältnisse und die Preise der landwirthschaftlichen Produkte. 3 Stunden. — Dr. Heyer: Ueber Obstbau und Obstverwerthung. 4 Stunden. — Dr. Zopf: Die Bakterien in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft. 6 Stunden.

— Im Hotel zum Kronprinzen waren gestern eine Anzahl Herren, darunter auch Prinz Bernhard von Weimar, zur Gründung eines Vereins ehemaliger Jenenser Corpsbrüder zusammengetreten.

— Die Reserveoffiziere des Bezirks-Commandos Halle veranstalteten gestern im „Kronprinzen" eine Festlichkeit, die in Betreff des Arrangements, der gebotenen Unterhaltung u. s. w. nichts zu wünschen übrig ließ.

— Der Stammtisch Nr. 199 zum Kreuz wählte in seiner Generalversammlung den Vorstand und einen Delegirten des Stammtisches zu den Sitzungen der Delegirten der sämmtlichen hiesigen Stammtische aus Anlaß des im Sommer hierselbst stattfindenden deutschen Kreuzbrüdertages.

— Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unter dem Protektorate Sr. Maj. des Kaisers mit dem Sitze in Bremen, welche in allen Gauen des deutschen Vaterlandes vertheilt 57 Bezirksvereine und 217 Vertreterschaften mit zusammen 45516 Mitgliedern unterhält und es ermöglicht hat, seit ihrem Bestehen von 1865 an durch die Errichtung und Unterhaltung von 100 Rettungsstationen u. s. w. 1578 Menschenleben zu retten, verdient das allgemeinste Interesse. Die meisten großen Handels- und Industriestädte, selbst ganz kleine des Binnenlandes, zahlen durch Mitgliedschaft recht namhafte Beiträge zu dem gemeinnützigen Institute, während unser Wohlthätigkeitsvereine in großer Anzahl besitzendes Halle bis jetzt noch nicht die entsprechende Anregung zur Betheiligung gegeben hat. Halle hatte in seiner Vertreterschaft im Rechnungsjahre 1884/85 97 Mitglieder, die im Folgejahre auf 93 zurückgingen, womit auch die Beiträge von 199 ℳ auf 195 ℳ fielen, während z. B. das benachbarte Leipzig 278 Mitglieder mit 3013 ℳ Beiträgen zählt. An außerordentlichen Einnahmen gingen der Gesellschaft von hier nur 1 ℳ zu, was sich daraus leicht erklären läßt, daß keine Sammelbüchsen aufgestellt sind. Es giebt ja hier auch verschiedene Vereine, die diesem Institut mehr oder minder nahe stehen, wie z. B. der Verein ehemaliger Mitglieder der Marine, der amerik.-engl. Club u. s. w., die in ihren Vereinslokalen solche Sammelbüchsen zur Benutzung anbringen können. Dieselben werden, in Form eines Rettungsbootes, recht nett in Blech hergestellt und in den Landesfarben lackirt, gern verabfolgt. Vertreter für Halle a. S. ist der Herr Kapitän A. Thiele in Firma A. Fritze-Halle. Die Mitgliedschaft kann durch einen alljährlichen Beitrag von 1 ℳ 50 ₰ erlangt werden.

— In ca. 4 Monaten wendete die hiesige Barbier-, Friseur- und Heilgehülfen-Innung allein 150 ℳ für Arbeitsmaterial zur Ausbildung der Lehrlinge auf. Außerdem ist jetzt noch auf Anregung des Herrn Friseurs Otto Hirt eine Frisir-Fachschule für Gehülfen errichtet, die gestern Abend im Restaurant zur „Glocke" zum ersten Male mit 16 Theilnehmern tagte.

— Die gestrige Vorstellung im Victoriatheater bot wieder bei neuem Programm ganz hervorragende Leistungen, wie wir sie im Krystallpalast in Leipzig nicht besser gesehen haben. Frl. Volker brillirte vor allem in ihren vorzüglichen Productionen auf dem fadendünnen Drahtseil. Ihre sämmtlichen Ausführungen geschehen mit einer Fertigkeit und Grazie, die die Sicherheit noch zu übertreffen schien. Nicht minder verdienten die Gebrüder Fedori in ihren verschiedenen komischen Dessins mit der Mandeline, den musikalischen Wickelkindern, Flaschenbuffets als „Riesen mit Musik" und auf den Kameruninstrumenten unsere vollste Anerkennung. Besonders hervorzuheben ist das Duett auf einer Geige, bei welchem der Jubel des Publikums kein Ende nehmen wollte. Als Novität trat zum zweiten Male Herr Hofmann mit seinen großartigen Erfolgen der Hundedressur auf. Die beiden Duettisten wußten ebenfalls wieder mit neuen Vorträgen das Publikum zu fesseln und Frl. Meinhold wollen wir ihrer Aufforderung gemäß „gern haben" besonders bei getragenen Vorträgen.

— In dem von uns schon ausführlich erwähnten Prozesse der Wittwe Lange und des Oekonomen Lange in Belgern wider die hiesige Oberpostdirektion wegen Auszahlung von 900 Mark als Ersatz für den Verlust, welcher ihnen durch unvorschriftsmäßige Bestellung von Postanweisungen erwachsen ist, hat die Beklagte sich bei dem verurtheilenden Erkenntniß des hiesigen Landgerichts beruhigt und ein weiteres Rechtsmittel nicht eingelegt.

— An hiesiger Amtsgerichtsstelle wird folgendes bekannt gegeben: Auf Antrag der Königl. Oberstaatsanwaltschaft Naumburg a. S. werden die unbekannten Gläubiger, welche Ansprüche und Rechte an die von dem früheren Gerichtsvollzieher Matthai bestellte Dienstkaution von 600 ℳ haben, aufgefordert, ihre Rechte bis spätestens am 18. März c. Vorm. 10 Uhr geltend zu machen, widrigenfalls sie ihres Anspruches verlustig geben und an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt haben, verwiesen werden würden.

(Localnachrichten befinden sich auch im Hauptblatt und in der zweiten Beilage.)

Strafkammer des königl. Landgerichts.

Freitag, 28. Januar.

Dicht am Zuchthause vorbei führte heute wiederum einen polnischen Arbeiter die diebische Neigung. Derselbe hatte, auf der Grube „Augusta" beschäftigt, während der Nacht einen Abstecher in das Comtoir und zwar auf dem Wege durch's Fenster gemacht. Zu gewissem Zwecke hatte er eine Radehacke mitgenommen, welche neben dem eisernen Geldschranke angelehnt gefunden wurde, als der Nachtwächter in Begleitung des Buchhalters den gefährlichen Nachtwandler überraschte, welcher sich ohne jeden Widerstand entfernte, nachdem zuvor natürlich die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen durch den Buchhalter festgestellt war. Der Dieb, welcher schon einmal vorbestraft war, machte im Uebrigen den Eindruck außerordentlicher Beschränktheit, er gab ohne Weiteres seine Absicht zu stehlen zu und der Gerichtshof verwandelte mit Berücksichtigung des noch nicht ausgeführten Diebstahls die von der königl. Staatsanwaltschaft beantragte einjährige Zuchthausstrafe in 9 Monate Gefängniß mit der ausdrücklichen Verwarnung des Vorsitzenden: „Nun nehmen Sie sich aber in Acht; noch einmal stehlen und Sie spazieren ins Zuchthaus"! Kalt und dumm hörte der Angeklagte die warnende Stimme und — ich fürchte, ohne Fatalist zu sein, daß dieser Sterbliche seinem Schicksale nicht entgeht.

Ein Schuhwaarenfabrikant, welcher in einem benachbarten Städtchen vor etwa zwanzig Jahren das Geschäft seines Vaters, eines Schuhmachermeisters, übernommen hatte und dasselbe bereits nach zehnjährigem Betriebe derartig erweitert hatte, daß er in seiner Werkstatt mit Maschine arbeitete und im Geschäftskomtoir einen Buchhalter hielt, war doch wohl etwas zu stürmisch vorgegangen und mußte jedenfalls schon seit einer Reihe von Jahren mit Unterbilanz, d. h. mit fremden Geldern gearbeitet haben, da die Gläubiger im vergangenen Jahre mit dem in Concurs gerathenen Schuldner mit 20 Prozent accordirt haben. Derselbe stand heute unter der Anklage des einfachen Bankerottes, da er in den beiden Jahren 1884/85 nicht die Bilanz gezogen hatte, wozu er verpflichtet war, da er bei der Ausdehnung seines Geschäftes als Kaufmann im Sinne des Gesetzbuches angesehen werden mußte. Der Angeklagte suchte sich damit zu entschuldigen, daß sein Geschäft ein derartig ausgedehntes gewesen sei, daß er geglaubt habe, das Recht einer nur zweijährig zu bewirkenden Inventur für sich geltend machen zu können; ohne Inventur sei es ihm aber nicht möglich gewesen, eine Bilanz zu ziehen. Durch den Sachverständigen wurde dagegen deponirt, daß es auch ohne Inventur keine besonderen Schwierigkeiten biete, die Bilanz zu ziehen, andernfalls der Gesetzgeber jedenfalls die Forderung einer jährlichen Bilanz nicht gestellt haben würde. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte eine 14tägige Gefängnißstrafe, während der Angeklagte dringend um seine Freisprechung bat, weil er einmal in gutem Glauben gehandelt zu haben meinte, andererseits aber nach dem Accord mit seinen Gläubigern auf dem bestem Wege sei, sich zu arrangiren. Der Gerichtshof konnte natürlich nach Lage der Dinge der Bitte des Angeklagten nicht stattgeben, verschärfte vielmehr die beantragte Strafe auf 4 Wochen Gefängniß, da der Angeklagte ganz unverantwortlich mehrere Jahre lang mit fremdem Geld gewirthschaftet habe.

Zwei jugendliche Bursche, ein Cigarrenarbeiter und ein Maurerlehrling, waren in dem Königl. Forste bei Oranienbaum beim Wilddieben betroffen worden und hatten dem sie anrufenden Forstbeamten nicht Folge geleistet, vielmehr die Flucht ergriffen. Der Forstbeamte machte von seiner Waffe Gebrauch und der Maurerlehrling erhielt einen Schuß, in Folge dessen er nach erfolgter Heilung als Krüppel einem Siechenhause übergeben werden mußte. Der Cigarrenmacher, welcher bereits einmal wegen Wilddieberei bestraft war, befand sich heute allein auf der Anklagebank, es wurde jedoch gegen seinen Genossen mit verhandelt. Ersterer leugnete mit großer Hartnäckigkeit und behauptete, sie hätten nur mit einem zufällig gefundenen Gewehre und einem Revolver mehrere Schüsse auf Vögel und gegen einen Baumstamm abgegeben. Dagegen war von zwei jungen Mädchen im unmittelbaren Zusammenhange mit den erfolgten Schüssen flüchtiges Dammwild die Straße kreuzend bemerkt worden, auch hatten der Revierförster und ein Forstlehrling mit Bestimmtheit erkannt, daß beide Angeklagte mit Gewehren versehen waren. Unter diesen Beweisen half dem Angeklagten sein zähes Leugnen nicht und er erhielt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, während der zum Krüppel geschossene Genosse mit einer Woche davon kam.

Aus aller Welt.

— **Künstlerrache.** Von Ch. Leland, dem humoristischen Amerikaner, der sich durch „Hans Breitmann's" Balladen einen Namen auch in Deutschland gemacht hat, ist kürzlich in einem Londoner Verlag ein lustiges Büchlein erschienen, betitelt „Snooping". Das Buch ist eine Lanze gegen die naseweisen Leute, gegen die Snoopers oder „Schnüffler", welche die Künstler während sie bei der Arbeit, sei es im Freien oder im Atelier, sind, durch müßiges oder zudringliches Begaffen oder Anreden ärgern. Leland erzählt eine Menge Anekdoten von Künstlern, welche sich gegen solche Plagegeister zu helfen wußten. Hier einige derselben: Der Maler N. N. pflegte sich, bevor er im Freien skizzirte, ein Dutzend Beulen und Geschwüre ins Gesicht zu malen, und wenn dann die Bummler kamen und ihn umstanden, dann legte er deutlich an den Tag, daß er arge körperliche Schmerzen empfinde, so daß in der Regel ein Theilnehmender ihn fragte, woran er leide, worauf der Künstler ruhig aber bekümmert antwortete: „Ich glaube, es sind die Blattern, allein ich muß leider ums Brod arbeiten ..." Darauf pflegten die Gaffer schnell zu verduften. Ein anderer Künstler pflegte sich eine halbe Nußschale, auf welcher er ein blutunterlaufenes und gequollenes Auge gemalt hatte, in die Augenhöhlung zu kneifen, was ihm ein auf viele hundert Meter abschreckendes Aussehen verlieh. — Ein gewisser Jones vertrieb einen Gaffer, welcher ihm beständig nachlief, wo er arbeitete, dadurch, daß er sich einmal plötzlich erhob, ihm einen Penny in die Hand drückte mit dem Bemerken, er könne leider nicht mehr geben, da die „Anderen" ihn schon ausgebeutelt hätten. — Ein ältliches Fräulein, eine Kunstdilettantin, machte sich einst an einen mit seiner Studie beschäftigten Künstler heran und frug ihn mit süßlicher Miene: „Hätten Sie nichts dagegen, daß ich Ihnen zuschaue; ich möchte so gern ein paar Ideen profitiren". Darauf erwiderte der Schalk von Künstler rasch: „Nein, nicht im mindesten! Ich bin eben im Begriff, einen Brief an meinen Schatz zu schreiben; wenn Sie mir über die Achseln sehen, können Sie mitlesen". — Endlich ist der Künstler zu erwähnen, der während der Arbeit Knoblauch kaute und durch seinen Athem das Publikum in respektvoller Ferne hielt. — Das Leland'sche Büchlein verbindet mit dem Scherz den ernsthaften Zweck, das Publikum auf das Unschickliche seiner Neugierde aufmerksam zu machen und eine Unsitte zu bekämpfen, welche nach Lelands Ausdruck darin besteht: „daß selbst anständige Leute, die sonst ohne vorgestellt zu sein, kein Wort mit einem Fremden sprechen würden, sich gar nichts daraus machen, einem Künstler, welcher skizzirt, mit ihrer Unterhaltung lästig zu fallen".

— **Ein kaltblütiger Vatermörder.** Aus Florenz wird geschrieben: „Camillo Arlenghi, ein kleiner Taugenichts von vierzehn Jahren, der tagtäglich von seinem Vater Vorwürfe über seinen Unfleiß hören und auch manchmal eine empfindliche Strafe erleiden mußte, beschloß, um ferneren häuslichen Züchtigungen zu entgehen, seinen Vater zu ermorden. An einem der letzten Abende trat nun der Bursche, eine Axt in der Hand, an das Bett seines schlafenden Vaters, rüttelte ihn auf und sagte:

---

vor dem Winde suchen können. Von Mioko aus segelte man an der Küste der Duke-of-York-Insel hin. Bei Weira-Point näherte sich den Fremden der Häuptling von Lip-Lip, ein großer Schurke und eingefleischter Menschenfresser, was er freilich in Abrede stellt, wie alle Eingebornen der Insel, da sie wissen, daß die Weißen die Menschenfresserei nicht billigen. Weiras Bewohner reisen viel; ihre Kähne auf lange Strecken sind verschieden von ihren Küstenfahrzeugen, haben keine Ausleger und gleichen, an beiden Enden spitz, sehr den Walbooten. Die Planken sind alle untereinander und an den Rippen befestigt, der untere Theil ist aus einem einzigen Stamme gehauen, in dem die Rippen fest gemacht werden. Alle Fugen sind mit dem fein geriebenen Kerne einer Nuß ausgefüllt, der in die Zwischenräume eingepreßt wird. Er wird so hart, daß man nachher leichter das Holz zerbrechen kann, als ein so angeleimtes Stück losbringen. Die Kähne sind sauber gearbeitet und denen der Salomoninsulaner sehr ähnlich.

Die Eingebornen der Duke-of-York-Gruppe erscheinen als Mischlinge der Neubritannier und Neuirländer. Vielleicht wurde früher einmal ein Stamm der Neubritannier vertrieben (wahrscheinlich von Birara) und besiedelte diese Gruppe, und zwar von Süden her, weil sie hier die ursprünglichen Einwohner zu sein scheinen und noch Verkehr mit Biafra unterhalten. Vermuthlich um Nahrung einzukaufen, fuhren sie nach Neuirland — (jetzt Neu-Mecklenburg), d. h. der Küste gegenüber — hin und kauften auch Weiber daselbst. In manchen Gegenden der Inselgruppe bedecken auch die Frauen ihre Lenden, eine Sitte, welche sonst lediglich in Neuirland besteht; die Männer gehen ganz nackt. Die letzteren sind sehr schön gebaut, mittelgroß (etwa 1,17 m), dunkel, aber durchaus nicht schwarz, sondern — wenigstens in voller Gesundheit — kupferfarbig. Sie lassen das Haar nicht lang wachsen (wie in Neuguinea); es ist nicht ganz so wollig wie das eines Negers. Sie bedecken es mit Kalk, was demselben eine lichtbraune Färbung giebt; Kahlköpfe wurden nie gesehen; außer wenn sie rasirt waren. Das geschieht zuweilen aus Trauer um einen Verwandten (dann wird die Kopfhaut mit Kohle und Oel geschwärzt) oder aus Gesundheitsrücksichten.

Die Frauen sind, wenn jung, wohlgebildet und gerade, später nehmen sie infolge des Schleppens großer Lasten eine gebückte Haltung an, die sie beständig zeigen; sie altern sehr rasch, was theils Wirkung des Klimas, theils der schlechten Behandlung seitens der Männer ist. Letztere betrachten sie nur als zu ihrem Vergnügen und Nutzen vorhanden. Die Frauen besorgen auch die ganze Feldarbeit und die meisten Handelsgeschäfte, wobei die Männer nur die Zahlung in Empfang nehmen.

Auf der ganzen Insel herrscht eine Hautkrankheit „Buckwar". Die Haut schält sich oft am ganzen Körper los. Fast erblich tritt das Uebel bei den Kindern mit 3 bis 4 Jahren ein. Die Kranken kratzen sich beständig, fühlen sonst aber keine Belästigung.

Das einheimische Geld in Neubritannien (Neu-Pommern) besteht aus kleinen Kaurimuscheln, auf gespaltenes Rohr aufgereiht und wird nach Längen gemessen. Die Häuptlinge wissen, woher dies Geld kommt, von Stukani, einem Ort fern an der Nordwestküste. Zu Mioko und Utuom gebraucht man außerdem noch eine kleine zweischaalige Muschel, die man aufreiht, auch rund herum abbricht und zu glatten Scheibchen schleift. Dieses Geld ist auf Duke-of-York werthlos, in Birara aber gesucht (ein weiterer Anknüpfungspunkt zwischen dem Süden von Duke-of-York und dem genannten Distrikt von Neubritannien). Die Eingebornen hatten früher Steinbeile als Waffen. Vielweiberei ist allgemein; man kauft sich so viel Frauen, wie man haben will.

Auf Duke-of-York herrschen mehrere Häuptlinge. Der mächtigste und gescheiteste ist Tor Poulo (König Dick), er hat mehr als die Hälfte der Insel. Dann kommt „Tora-good" von Rukukuru, ein Menschenfresser ersten Ranges. Hat dieser Gebrauch einmal begonnen, so ist es diesen armen Geschöpfen fast unmöglich, davon wieder abzulassen, so sehr verlangen sie nach Menschenfleisch, und Menschenfresserei hat auf diesen Inseln wer weiß wie lange bestanden. An Tora oods Hause hing einst ein Leib; man machte ihm Vorwürfe; er antwortete: „Was kann ich thun? Dieser Mann half meine Mutter essen!" Sie fangen die Opfer gern lebendig, um sie martern zu können. Und doch herzte dieser Mann, als Powell ihn zuerst besuchte, eines seiner Kinder auf seinen Armen, zwei andre spielten um seine Kniee. Danach kommt noch der Besitzer von Weira und der von Port Hunter und vom Taborran-Kahne, König Dicks Bruder, u. v. a. Beim Tode des Häuptlings folgt in erster Reihe stets der Sohn der ältesten Schwester des Verstorbenen.

König Dick ist Herr des „Duck-Duck", der als die personifizierte Justizverwaltung bezeichnet werden kann; er ist Richter, Polizist und Henker, legt alle Streitigkeiten bei und bestraft alle Uebelthäter. Der Häuptling bestimmt dazu einen Mann, der ganz bis auf die Lenden in Blätter gehüllt ist, über Kopf und Gesicht ist ein großer Helm, wie ein Lichtauslöscher, gestülpt, aus Flechtwerk, mit scheußlicher Fratze bemalt. Ist jemand beleidigt, so fordert der Duck-Duck Geldstrafe! Weigert sich der Beleidiger, so zündet ihm jener sein Haus an oder tödtet ihn. Frauen und Kinder laufen davon, sobald sie sein eigenthümliches Geschrei hören, sehen sie ihn, so sterben sie nach ihrem Glauben. Kein Mensch darf ihm etwas thun. Er ist ein Fluch und ein Segen; er hält auf Ordnung, begünstigt aber auch Menschenfresserei und Schreckensregierung. Die Eingeweihten haben geheime Zeichen. Dieses Duck-Duck-System findet sich im ganzen Norden Neubritanniens, auch an der Westküste Neuirlands (Neu-Mecklenburgs), am ausgebildetsten aber auf Duke-of-York.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188701302-17/fragment/page=0003

„Erinnerst Du Dich, daß ich versprach, Du würdest niemals mehr in die Lage kommen, mich zu züchtigen? Sieh', die Arlenghi halten immer Wort!" und mit dieser Bemerkung spaltete er dem Vater mit einem Axthiebe das Haupt. Hierauf wusch er sich die Hände und legte sich zu Bett. In der Frühe, durch das Hilfegeschrei des Dienstboten, der außer sich in's Zimmer stürzte, geweckt, sagte er: „Wenn sie den Mörder suchen, sage ihnen, hier bin ich." Festgenommen und über den Grund seiner Missethat befragt, gab er achselzuckend zur Antwort: „Was wollt Ihr? Ich war es müde, länger wie ein Schulknabe behandelt zu werden!" und erzählte dann die grauenhaften Details des Herganges, wie wir ihn oben geschildert."

— **Es ist doch gut, wenn Damen fechten können.** Am letzten Sonnabend war's, als sich gelegentlich der Première der Operette „Hofnarr" in Preßburg ein junger Mann, ein glühender Verehrer der schönen Künste und Künstlerinnen, in eine der feschen Wiener Fechterinnen, welche in der Operette mitwirkten, sozusagen im Nu bis über die Ohren verliebte. Obgleich er die Kunst hochschätzt, schien er doch hinsichtlich der Anständigkeit der Künstlerinnen sehr vorurtheilsvolle Ansichten zu haben, denn er beging in seiner blinden Leidenschaft die Taktlosigkeit, der euserkornen schönen Fechterin gleich nach dem zweiten Acte durch den Theater-Diener eine Visitenkarte zu schicken, auf welcher er mit kurzen Worten die Bitte stellte, ob es ihm gestattet sei, die kleine Schöne nach der Vorstellung zu besuchen oder ob sie geneigt wäre, mit ihm im Hotel zu soupiren, natürlich — chambre séparée! Mit brennender Ungeduld erwartete er im Foyer die Antwort. Sie blieb nicht aus. Begierig riß er das Couvert auf und las freudig berührt die Worte: „Erwarte Sie halb elf Uhr im Hotel X. Zimmer Nr. 10." Vor Ungeduld konnte er den Schluß der Vorstellung gar nicht erwarten. Nach derselben stürzte er rasch in eine Blumenhandlung, kaufte sich eine der schönsten Theaterosen für's Knopfloch, ließ sich in aller Eile den Haarschmuck seines Adonishauptes recht verführerisch zurechtrichten und dann ging's auf Flügeln der Liebe nach dem Hotel. Das Herz pochte ihm hörbar vor Erregung im Busen, als er sich auf dem weichen Teppich des Corridors dem Zimmer Nummero 10 näherte. Er athmete tief auf, dann pochte er zart an die Thür. Ein liebliches „Herein" ertönte, und im nächsten Augenblicke stand er im Zimmer. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er nicht die Erkorene — sondern zwei ihrer Colleginnen mit höchst ernsten Mienen vor sich sah. Die eine trat auf ihn zu und sagte: „Mein Herr, Sie haben durch Ihre Unverfrorenheit meine Collegin tödtlich beleidigt, wir haben Sie hier erwartet, um von Ihnen Genugthuung zu fordern. Sorgen Sie für Ihre Secundanten. Zeit und Wahl der Waffen steht Ihnen frei!" Der Dandy war wie vom Schlage gerührt. Es blieb ihm nichts übrig, als sofort aus dem Speisesaale des Hotels zwei seiner Freunde holen zu lassen, welche sich mit den weiblichen Secundanten wenige Minuten später über das Duell einigten. Am nächsten Morgen fand auf dem Eisenbründel der Zweikampf auf Säbel in correctester Weise statt. Der junge Mann erhielt einen tüchtigen Schmitz über's Gesicht und hat nun Zeit, Knigge's „Umgang mit Menschen" zu studiren und in Zukunft sich bessere Gesellschafts-Regeln anzueignen. Bravo den muthigen Fechterinnen! So geschehen zu Preßburg im Carneval 1887.

Todesfälle.

— In Frankfurt a. M. starb am 26. d. M. Justizrath Dr. Berg, früher Senator der Freien Stadt.

— Ein Bruder Levin Schücking's, Prosper Schücking mit Namen, der im Staatsdepartement zu Washington eine Stellung bekleidete, ist dort gestorben.

— Ein früherer Günstling des hannoverschen Hofs, Oberstlieutenant a. D. Witte, ist nach längeren Leiden in Hannover am 26. gestorben.

Humoristisches.

— Ein angenehmer Kunde. „Mit Ihnen mach' ich kein Geschäft mehr, — ohne Druckerei geht es nun einmal bei Ihnen nicht ab!" — „Wie so bas?" — „Nun, das ist doch einfach genug. Wenn Sie kaufen, drücken Sie mich, — und wenn Sie zahlen sollen, drücken Sie sich!"

— Viel verlangt. Maler: Also gemalt zu werden wünschen Sie, mein Herr? Mit dem größten Vergnügen, — nur bitte mir zu sagen wie — en face oder en profil? Herr: Immer so, wie es für die einzelnen Theile am Vortheilhaftesten ist. Z. B. die Nase en face, den Backenbart hingegen en profil.

— Ein ausdauernder Gast. Eine Wiener Familie wird durch den plötzlichen und langwierigen Besuch eines Verwandten aus der Provinz auf das Unliebsamste überrascht. Nachdem der Verwandte schon eine Woche lang dagewesen ist und keine Miene macht, wieder seine Frau und seine sieben Kinder in der Provinz mit seiner Gegenwart zu beglücken, giebt ihm der höfliche Hausherr folgenden Wink: „Lieber Vetter, Ihre Familie wird Sie schmerzlich vermissen. Sie sollten sie nicht so lange allein lassen!" — „Meiner Sixt" antwortet der Landbewohner, „Recht haben S', Herr Vetter, i schreib glei, daß mei Alte mit die Kinder a herkummt!"

— Ein angenehmer Kutscher. Ein Comfortableketscher rast über die Ringstraße in Wien und kommt durch seine Unachtsamkeit öfter in Gefahr, mit Tramway-Waggons zusammenzustoßen. Der Passagier (ängstlich): „So geben S' doch Acht! Das ist ja lebensgefährlich!" — Der Kutscher: „Ah was, dös is m'r alles aus! Ich dab' eh ka Freud mehr am Leben!"

— Aus der Instruktionsstunde. Hauptmann: „Sie, Infanterist Stangl, was werden Sie thun, wenn Sie in der Schlacht in das Knie getroffen werden?" — Stangl: „Umfallen wer' i, Herr Hauptmann."

— Das kluge Lieschen. Lieschen: Mama, der kleine Willy will durchaus keinen Brei essen; darf ich ihm nicht ein Stück von meinem Apfel geben? — Mama: Aber steht Du denn nicht, daß Willy noch keine Zähne zum Kauen hat? — Lieschen: Das ist wahr, Mama, aber ich kann ihm ja die Deinigen holen, die im Schlafzimmer auf dem Nachttischchen liegen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

s **Aus Westthüringen**, den 28. Jan. (Socialistische Versammlung — Wahl.) In Schmalkalden wurde eine auf dem Lutherfeste abgehaltene socialistische Versammlung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen geschlossen, weil der Redner, ein Herr Müller aus Eschwege, die Erfolge des Krieges 1870/71 als sehr fragwürdige bezeichnete. — In Sonneberg wurde der erste Bürgermeister Herr von Katte auf 6 Jahre wiedergewählt.

— pt. **Leipzig** 28. Januar. (Jugendlicher Selbstmörder.) In der Ulrichsgasse erhing sich gestern aus Furcht vor den Folgen eines begangenen Diebstahles ein Schulknabe von 13 Jahren an der Kammerthür der elterlichen Wohnung.

— pt. **Leipzig**, 28. Januar. (Ausstellung.) Der Zudrang zur Ausstellung war heute ein so großer, daß theilweise der Zutritt untersagt werden mußte. Früh ½11 Uhr wurden 500 Portionen Kakao und 500 Portionen Chocolade mit Gebäck an Arme und Anstalten vertheilt. Um ½5 Uhr fand ein Konkurrenzkochen statt. Die hierbei hergestellten 1500 Portionen Reis mit Morcheln und Rindfleisch wurden durch die städtische Verwaltung ebenfalls an Arme und Anstalten vertheilt.

pt. **Leipzig**, 28. Januar. (Königs-Besuch.) Anläßlich der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin ist, wie gemeldet, die Stadt festlich geschmückt; der Mendebrunnen sogar ist in Thätigkeit. Gestern Nachmittag war im Palais Hofstaet, worauf die Majestäten dem Conzert im Gewandhause beiwohnten. Prinz Georg ist schon gestern Abend nach Dresden zurückgekehrt. Se. Majestät wohnten heute mehreren Vorlesungen an der Universität bei und beehrten dann den akademischen Gesangverein „Arion", der sein Winterfest abhielt, mit Ihrem Besuche.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Nachlaß des Grundstücksbesitzers Christian Traugott Reichelt in Altgersdorf (Ebersbach). — Buchhändler Martin Kneser, Inhaber der Wilhelm Erras' Buchhandlung in Frankfurt a. M. — Kaufmann Karl Siebig in Laucha a. U. (Freyburg). — Uhrmacher Philipp Lehmann in Gera. — Cigarrenhändler Franz Gerhard in Königsberg. — Wanzenmacher und Porzellanhändler Friedrich Wilhelm Heber in Cottbus. — Schneidermeister Emil Irmer in Kulm. — Buchbindermeister Karl Krauter in München. — Hofbesitzer Hans Lorenz Jacobsen in Nordstrand. — Gastwirth Johann Conrad Latteier in Nürnberg. — Kaufmann J. H. F. Gerdes in Oldenburg i. H. — Kaufmann Isidor Saft in Ostrowo. — Kaufmann Carl Walcher in Wismar. — Schnittwarenhändler Ernst Adolf Müller in Schedewitz (Zwickau). — Kaufmann Friedrich Taddiken in Wernigerode.

s. Wie man aus Mühlhausen i. Th. schreibt, ist über das Vermögen des Viehhändlers Wilh. Launert Konkurs eröffnet. Rechtsanwalt Boters ist zum Konkursverwalter ernannt.

Briefkasten.

A. D. hier. Welches Thema behandelt Ihre historische Erzählung?

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Muthmaßliches Wetter am 30. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Windstill, ziemlich heiter, trocken, geringe Aenderung der Temperatur zu erwarten.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 29. Januar 1887.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 105,10. Discontogesellschaft 190,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 93,25. 4% Ungar. Goldrente 77,75. 4% Russische Anleihe v. 1880 80,00. Oesterr. Franz-Staatsbahn 399,00. Oesterr. Credit-Actien 454.— Tendenz: matt

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 163,— Mai-Juni 164,70. befestigend.
Roggen: April-Mai 132,20. Mai-Juni 132,50. Juni-Juli 133,— befestigend.
Gerste loco 112—190.
Hafer: April-Mai 111,50.
Spiritus loco 36,80. April-Mai 37,80. Juli-August 39,50 flau.
Rüböl loco 45,60. April-Mai 45,70. Mai-Juni 46,—

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Januar. (Privattelegr. der Hall. Ztg.) Auf dem gestrigen Subscriptionsball bildeten die kronprinzlichen Herrschaften das erste Paar der Polonaise, welche Graf Hochberg und Comtesse Elisabeth Perponcher eröffneten. Kaiser und Kaiserin sahen dem Zuge von der Loge aus zu. Der Kaiser sah frisch und rüstig aus, stattete auch den Botschaftern Oesterreichs und Frankreichs Besuche in ihren Logen ab. Gegen 11 Uhr zog sich der Kaiser zurück.

Darmstadt, 28. Januar. Prinz Heinrich von Preußen ist, von dem Korvettenkapitän v. Seckendorff begleitet, zum Besuch des Großherzogs hier eingetroffen.

Brüssel, 28. Januar. Laut der „Metzer Zeitung" sind die lothringischen Behörden angewiesen, bis zum 1. April Platz für vier neue Infanterie-Regimenter zu schaffen.

Kopenhagen, 28. Januar. Bei den heutigen Wahlen zum Folkething sind in den Kopenhagener Wahlkreisen, die bei der letzten Wahl 3 Sozialisten in das Folkething gewählt hatten — mit Ausnahme eines Wahlbezirks, aus welchem das Wahlresultat noch fehlt — durchweg die Kandidaten der Rechten gewählt worden. Der Kriegsminister Bahnson, der Marineminister Ravn, der Kultusminister Scavenius, die sich um ein Mandat beworben hatten, wurden mit großer Majorität gewählt. In den Provinzen sind meist die früheren Abgeordneten wiedergewählt; die Rechte hat jedoch auch in den Provinzen bis jetzt zwei Sitze gewonnen. Aus 22 Wahlkreisen ist das Ergebniß noch nicht bekannt.

Kopenhagen, 28. Januar. In dem 5. Kopenhagener Wahlkreise hat der Sozialist Holm mit 6757 Stimmen die Majorität erhalten. Die Wahlergebnisse sind jetzt aus allen Wahlkreisen bis auf einen bekannt, die Rechte hat 8 Sitze (davon 3 in Kopenhagen) gewonnen und einen Sitz verloren, in 19 von 28 Wahlkreisen, in denen das Wahlresultat für sehr zweifelhaft galt, hat die Rechte den Sieg davongetragen.

London, 28. Januar. Der Union-Dampfer „Spartan" ist heute auf der Heimreise von Plymouth abgegangen.

Sofia, 28. Januar. Kalitschew, der gestern um 1 Uhr Nachmittags angekommen war, ist heute früh nach Konstantinopel weitergereist. Bis 2 Uhr Nachts hielt er im Ministerrath Vortrag. Die Quintessenz war, daß keine Unterstützung der Mächte gegen Rußland zu erhoffen ist. Die Regierung dankte dem Großvezier durch Wulkowitch dafür, daß der Großvezier die Konstitutionsänderung und gewissermaßen auch die Militärfrage als innere Angelegenheiten anerkannt hat. Die Meldung der „Ag. Hav.", daß die Türkei die Schleifung der Festungen gefordert habe, hält man nicht für ernsthaft. Kalitschew erhielt den Auftrag, von Fall zu Fall zu verhandeln und zu berichten, um spezielle Instruktion einzuholen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Lokales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Bauholz-Auction.

Im Forstrevier **Burgtemnitz** kommen **Donnerstag, d. 3. Febr. c.,** Schlag Knack (Brandschichten) **ca. 500 kief. Baustämme** zum meistbietenden Verkauf.
Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.
Die Forstverwaltung. Kaden.
21878]

Soolweiden-Verkauf.

Eine größere Partie **Soolweiden und Reisstöcke** steht auf **Rittergut Benkendorf bei Delitz a. B.** zum freihändigen Verkauf. [21748
Die Gutsverwaltung.

Verkäuflich.

Ulmer Dogge, Rüde, auffallend groß und kräftig, fromm, 15 M. alt, 300 Mk.
1 Hündin, Kreuzung von Bernhard. u. Leonberg., fromm, 10 M. alt, 50 Mk.
1 Hühnerhund, kurzh., englisch-deutsch. Kreuzung, 4. Feld, vorz. Nase, flotte Suche, viel Apell, firm. Gebrauchshund, wachsam, **180 Mk.** Räd. sub **B. d. 53532** d. **Rudolf Mosse**, Brüderstr. 6. [21840

Für Schachtmeister,

circa 200 cbm Erde auszuschachten und abzufahren. Off. bitten einzureichen bei
R. Wolff & Co.,
22006] **Magdeburgerstr. 46.**

Offene und gesuchte Stellen.

Ein älterer unverheiratheter **Landwirth**, welcher als Inspector zuletzt als Administrator thätig war, vorzügliche Zeugnisse besitzt, auch Caution stellen kann, sucht baldigst Stellung. Gütige Offerten unter **G. 22** postlagernd **Greussen i/Th.** erbeten.
(Jede Anfrage wird sofort beantwortet.) [21962

Gesucht zum 1. April ein **Hauslehrer**, womöglich Theologe, für 2 Knaben im Alter von 10 und 9 Jahren. Meldungen bitte zu richten an **Graf Hohenthal-Hohenpriesnitz** bei Eilenburg, Provinz Sachsen. [21770

Ein im Betriebe durchaus erfahrener **Siedemeister,**

möglichst gelernter Kupferschmied, welcher während Campagne-Dauer die Nachtschicht zu übernehmen hat, wird zum 1. April a. c. oder später für eine große Rohzuckerfabrik gesucht. Offerten unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse unter **Z. D.** an die Exped. d. Blattes. [21864

Verwalter-Gesuch.

Für eine Domaine in Thüringen wird zum **baldigen** Antritt ein alleiniger Verwalter gesucht. **Persönliche Vorstellung nothwendig.**
Fr. Eckardt, Lindenstr. 16 b. Büreau für Landwirthe.

Ein Gärtner,

30 Jahr alt, ohne Familie, **sucht baldigst** bei einer Herrschaft **dauernde Stelle.** Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Gefl. Adressen erbeten an Herrn **Wittig, Leipzig**, Tauchaerstr. 7.

Lehrlingsgesuch.

Zu Ostern kann in meinem Delikateß- und Colonialwaaren-Geschäft ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen als Lehrling placirt werden. Kost und Logis im Hause.
Julius Bethge, Leipzigerstraße 2.

Einen **Lehrling** sucht Ostern
Herm. Kehr, Klempnermstr.
Hospitalplatz 2. [21985

Ein junges anständiges **Mädchen** vom Lande, welche längere Zeit in der Wirthschaft thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, um sich zu vervollkommnen, Stellung als **zweite Mamsell oder Stütze der Hausfrau.** Gefällige Offerten werden unter **H. A.** durch die Exped. d. Bl. erbeten. [21880

Gesucht! Mehrere **Maschinen-Techniker** in **Zuckerbranche nicht unbewandert** und flotte Zeichner, zum möglichst baldigen Antritt.
Offerten mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten **sub Chiffre B. K. 260 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [21972

Auf **Domaine Wimmelburg bei Eisleben** findet ein mit guten Zeugnissen versehener **Hofmeister** Stellung. [21889

Ein kräftiger **Laufbursche** wird gesucht **gr. Märkerstr. Nr. 8.** [21953

Gewandte Verkäuferinnen, die in der Posamentier- und Kurzwaaren-Branche bereits thätig gewesen, werden für einen größeren Platz **Thüringens gesucht.** Offerten **sub Chiffre M. N.** in der Exped. d. Ztg.
Ebenso wollen gelernte **Putzmacherinnen**, die selbstständig arbeiten können, auch im Verkauf tüchtig, ihre Offerten abgeben. [22014

Wirthschafterin gesucht.

Für einen bürgerl. Haush. ohne Kinder wird **e. ordt. wirthschaftl. geb. Mdch. od. Ww.**, 25—30 J. alt, womögl. m. e. Verm. gef. eb. spät. Verb. Adr. m. Ang. v. Verhältn. sub **J. M. 314** „Invalidendank" Leipzig. [21974

Für ein junges an Thätigkeit gewöhntes Mädchen aus anständiger Familie wird in besserem Haushalt Stelle gesucht, wo dieselbe unter Anleitung der Frau sich nützlich machen könnte. Lohn nicht beanspruch. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Off. erbeten unter **A. B. 16 Halle** hauptpostlagernd. [21915

Suche sofort od. 1. Apr. ein ält. aud. Dienstm. bei gutem Lohn.
Cönnern, H. Geisstr. 12.
21912] **L. Lindemann.**

Suche für sofort oder spätestens 1. April d. J. eine **tüchtige u. energische** Wirthschafterin, welche bei zufriedenstellenden Leistungen sich eine **sehr gute dauernde und selbstständige** Stellung gründen kann. Frankirte Off. nebst Zeugnißabschriften sind einzusenden an **J. Hickmann, Schönwölkau bei Creuzig.** [21826

Zum **1. April sucht** ein junges **Mädchen**, welches 1½ Jahr auf hiesigem **Rittergute die Wirthschaft** erlernte, bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Wirthschafterin.** Auf gefl. Anfragen ertheilt Auskunft [22014
Frau Rabe, St. Ulrich bei **Mücheln.**

Landwirthschaft.

Inspektoren, Ober-, Feld- u. Hofverwalter, Volontaire und Eleven erhalten unter **constanten Bedingungen** jederzeit Stellung durch das **langjährig** bestehende [21904
Landwirthschaftl. Büreau
von
Fr. Eckardt,
Lindenstr. No. 16 b.

In dem Familienpensionat von Fräulein **Ganzel** in **Eisenach** finden junge Mädchen freundliche Aufnahme zur Fortbildung in allen Unterrichtsgegenständen, Sprachen und Musik, sowie zur Erlernung des Haushaltes.
In **Eisenach** befinden sich vorzügliche Schulen und ein Lehrerinnenseminar. [21446
Prospecte und Referenzen durch Herrn Buchhändler **Hofstetter**, Poststrasse u. durch die Exped. d. Bl.

Vermiethungen.

Magdeburgerstraße, nahe dem Bahnhofe,

sind große, helle, im Hochparterre vornheraus gelegene Zimmer, als Bureau 2c. zu benutzen, zu vermiethen. Näheres im Kontor alten Markt 36. [21590

Eine fr. möbl. Stube z. vermieth. Wörmlitzerstr. 37, 2 Tr. [21995

Forsterstrasse 1

herrschaftliche Beletage, v. 1. April cr. beziehbar, aus 7 heizbaren Piecen nebst allem Zubehör bestehend, zu vermiethen. **Preis 950 Mark.** [22011

Zu vermiethen:
Albrechtstr. 31
herrschaftl. Wohnung mit 4 oder 6 heizbaren Zimmern und Zubeh., Hintergarten. [22005

Zu vermiethen.

In Gibichenstein ist per sofort eine gut eingerichtete **Wohnung** unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt [21891
H. Herzfeld, Leipzigerstr. 11, **Halle.**

Stube, 2 Kammern, Küche zu vermiethen **Henriettenstraße 11.** [21628]

Keller zu vermiethen **Alter Markt 14.** [21296

1 Wohnung zu 50 Thlr. per 1. April cr. zu verm. **gr. Ritterstraße 2.** [21943

Beletage 7 St. Badez. nebst Zubeh. p. 1. April zu verm. **Königstraße 20 b p.** [21998]

2 freundl. Stuben, 2 K. u. Zub per **1. April** event. früher an einzelne Leute zu **verm.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [22007

Eine große freundliche **Stube** zu vermiethen (Preis 60 ℳ), **Merseburgerstraße 30, III. l.** [21903

Die 1. Etage, gr. Steinstraße 15, ist zum 1. April zu vermiethen. [22019

Wohnungen für 36—50 Thlr. vermiethet **Ludwigsstraße 14.** [21986

Möbl. Zimmer für anst. Damen vermiethet **Martinsg. 23 III.**

15—16 000 M. sind zur ersten Stelle auszuleihen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [21908

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870130 2-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 25 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag, 30. Januar 1887.

Wähler von Halle und dem Saalkreise.

In wenig Wochen werdet Ihr in einer der bedeutsamsten Fragen unseres Staatslebens Euer Votum abzugeben haben. Der Reichstag ist aufgelöst, weil er die Militärvorlage nicht so bewilligen wollte, wie es die Staatsmänner und Heerführer, welche das deutsche Reich geschaffen haben, für unumgänglich nothwendig halten, um unser Vaterland gegen die Bedrohung durch das Ausland sicher zu stellen.

Das Centrum will die Noth des Reiches benutzen, um alle drei Jahre neue Concessionen, vor Allem die völlige Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Staatseinflusse für die katholische Kirche zu erlangen. Concessionen, die weit über das hinausgehen, was der protestantischen Kirche eingeräumt ist, und die der Staat nicht gewähren kann ohne seinen Einfluß auf die Culturentwicklung preiszugeben.

Die deutschfreisinnige Partei hält den Moment für günstig, um ihre parlamentarische Macht zu erweitern.

Beide verbanden sich mit den destructiven, reichsfeindlichen Elementen des Reichstages gegen die Regierung. Werden dieselben Männer wiedergewählt, beharrt der neue Reichstag auf seiner Ablehnung, so ist ein Verfassungsconflict unvermeidlich, der das neu erstandene deutsche Reich in seinen Grundfesten erschüttern und den Erbfeind Angesichts unserer Zerrissenheit zu neuen Angriffen ermuthigen muß.

Bei dieser kritischen Sachlage haben sich nach dem Vorgange des Central-Wahl-Comités in Berlin die beiden conservativen Parteien und die Nationalliberalen unseres Wahlkreises unter Hintansetzung aller Sonderbestrebungen vereinigt, um Euch gemeinsam einen Candidaten vorzuschlagen, der die Bürgschaft bietet, daß er in der schwebenden Lebensfrage der Nation die Regierung rückhaltslos unterstützen wird.

Wir brauchen einen Mann, der einerseits die von unseren Staatsleitern verlangte Heeresmacht voll und ganz zu bewilligen und sie dem Parteihader auf 7 Jahre zu entziehen bereit ist. Wir brauchen aber auch einen Mann, der andererseits bei allem Streben, unser Staatsleben positiv auszubauen und besonders unser Finanzwesen wieder in richtige Bahnen zu lenken, zugleich jeder Rückkehr zu abgelebten Institutionen abhold ist und im Sinne des Fürsten Reichskanzlers selbst an den Grundlagen unserer Verfassung unbedingt festhält.

Solch einen Mann haben wir in dem der nationalliberalen Partei angehörigen Herrn

Oberbergrath Täglichsbeck

gefunden.

Er ist dem Kreise aus der vorigen Reichstagswahl als ebenso gemäßigter wie einsichtiger Politiker und Patriot bekannt.

Wir fordern Euch Mitbürger von Stadt und Land auf, für ihn als den Candidaten der vereinigten conservativen und nationalliberalen Parteien Eure Stimme abzugeben.

Kein selbständig denkender Mann findet alle seine politischen Bestrebungen von dem Abgeordneten vertreten. Jeder muß Opfer an seiner Ueberzeugung bringen und die Aufgabe nur in der Vereinigung verwandter Kräfte sehen, um dem nächststehenden Candidaten zum Siege zu verhelfen.

Dringend legen wir Euch ans Herz, alle wenn auch noch so berechtigte Sonderwünsche beiseite zu setzen und nur dem einen patriotischen Gedanken zu folgen: Deutschland vor der Schmach zu bewahren, im Momente drohender äußerer Gefahr inneren Zwist ausbrechen zu sehen.

Es gilt das neu erstandene einige deutsche Reich, das Ideal unserer Väter, unsere eigene Freude und unsern Stolz vor äußern und innern Feinden zu schirmen.

Die Vorstände

der drei vereinigten Conservativen, Deutschen Reichspartei und der Nationalliberalen Parteien.

Alberti, Steuerrath. Dr. **Arndt**, Oberbergrath. **Bethcke**, Banquier. **Bieler**, Oberamtmann-Merbitz. **von Bülow**, Rittergutsbesitzer-Dieskau. **Conrad**, Professor. **Elze**, Rechtsanwalt. **Ernst**, Stadtrath. **Fiedler**, Steinbruchbesitzer-Löbejün. **Fräntzel**, Inspector. **Graul**, Holzhändler-Trotha. **Heilfron**, Rentier. **Frh. v. d. Heyden-Rynsch**, Berghauptmann. **Jaenicke**, Rentier-Schlettau. **Kentel**, Gutsbesitzer-Kirchedlau. **Kuauer**, Landtagsabgeordneter-Gröbers. **Krause**, Glasermeister. **Krug**, Director. **Kühn**, Geh. Regierungsrath. Dr. **Lastig**, Professor. **H. Lehmann**, Banquier. **Leopold**, Bergwerksdirector. **Liebau**, Kaufmann. **Lüderitz**, Kaufmann. **Maercker**, Professor. **Mennicke**, Rathmann-Löbejün. **Mertens jun.**, Kaufmann. **Meyer**, Amtsrath-Rothenburg. **Mulertt**, Kaufmann. **Carl Nagel**-Trotha. Dr. **Neubaur**, Rittergutsbesitzer-Krosigk. **Palmié**, Inspector. **Reuter**, Landgerichtsdirector. **Riedel**, Fabrikant. **Roth**, Rittergutsbesitzer-Trebnitz. **Rudloff**, Oberamtmann-Wörmlitz. **Sack**, Ober-Regierungsrath a. D. **Schramm**, Getreidehändler. Dr. **Schum**, Professor. **Schultz**, Kaufmann. **v. Voß**, Geh. Regierungsrath. **Zacke**, Amtsgerichtsrath. [21970

Was der Reichstagswähler wissen muß.

Die Wählerlisten liegen vom 24. Jan. ab 8 Tage aus. Die Frist läuft also am 31. Januar ab. Die Einsprache wegen unterlassener Eintragung in die Wählerliste ist bei der Behörde anzubringen, welche die Bekanntmachung über die Auslegung der Listen erlassen hat, also hier beim Magistrat. **Kein Wähler darf dieses Mal versäumen, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in der Liste steht.**

Das Wahlgesetz für den deutschen Reichstag bestimmt das Folgende:

§ 1. Wähler für den deutschen Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

§ 2. Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

§ 3. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:
1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln bezieben oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollzug der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

§ 4. Wählbar zum Abgeordneten ist im ganzen Bundesgebiet jeder Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht durch die Bestimmungen in dem § 3 von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist.

§ 7. Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben, oder im Falle eine Gemeinde in mehrere Bezirke geteilt ist (wie es in Berlin der Fall ist), in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben.

Jeder darf nur an einem Ort wählen.

§ 8. In jedem Bezirke sind zum Zwecke der Wahlen Listen anzulegen, in welche die zum Wählen Berechtigten nach Zu- und Vornamen, Alter, Gewerbe und Wohnort eingetragen werden.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind, s. oben.

Pfeiffer'sches Institut Jena

berechtigt zur Ausstellung giltiger Zeugnisse für den **einjährigen Militärdienst.** Beginn des Schuljahres 1887 am 16. April, kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, tüchtige Erfolge. Prospect übersendet auf Wunsch [2092
der Director Pfeiffer.

Andreas-Institut, Weimar.

Vorbereitung für die mittleren Klassen von Gymnasien (Ilfeld, Roßleben ꝛc.). Beschränkte Schülerzahl. Aufnahme jederzeit. Prospekte durch
21011] **Dr. Alfred Soergel**, Vorsteher.

Großherzogl. Sächs. Karl Friedrich-Ackerbauschule zu Zwätzen bei Jena.

Beginn des Lehrcursus und Aufnahme neuer Zöglinge
Dienstag, den 19. April 1887.
Nähere Auskunft ertheilt **die Direction.**
21979] **F. Todermann.**

Oeffentliche Wähler-Versammlung
in
Gröbers
im Locale des Gastwirths Herrn Oste
am Dienstag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr.
Herr Oberbergrath
Täglichsbeck
wird sprechen.
Die Vorstände
der conservativen, deutschen Reichs- und nationalliberalen Partei in Halle und dem Saalkreise.
21968]

Grosse Märkerstrasse 23
werden eine kurze Zeit hindurch
Sonntags Nachmittag 5 Uhr
und
Mittwochs Abend 8 Uhr
wieder religiöse Vorträge gehalten über göttliche Wahrheiten und Verheißungen, welche besonders unsere gegenwärtige Zeit betreffen und für alle Christen, die Gottes Wort glauben und daraus lernen wollen, was der Christenheit nahe bevorsteht — **höchst wichtig sind.**
Freier Zutritt für Jedermann. [21977

Vorträge
zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.
4. Vortrag, Donnerstag, den 3. Februar, Abends 6 Uhr im Volksschulsaale, Neue Promenade.
Herr Dr. Rud. Beer aus Leipzig:
„Ueber Sprachreinigung."
Abonnements-Billets zu diesem und den folgenden zwei Vorträgen sind in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon**, am Markt 23, für 2 ℳ zu haben. Einzelbillets ebenda und am Eingang des Saales für 1 ℳ. Die Einzelbillets sind beim Eingang abzugeben. [21971
Der Vorstand: Wächtler.

Guts-Verpachtung.
Das zum Nachlaß des Gutsbesitzers **Louis Haedicke** gehörige, hierselbst **belegene Gut** mit einem Areal von 46 Hectar 82 Ar 60 □Meter werde ich im Auftrage der Erben
am 12. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr
im Gasthof „**zum goldenen Stern**" zu **Querfurt** [21070
auf 6 eventl. auch auf 13 hintereinander folgende Jahre vom **1. März d. Js.** ab meistbietend **verpachten.**
Die Pachtbedingungen werden auf Verlangen von mir übersandt.
Querfurt, den 8. Januar 1887.
Der Justiz-Rath
Schmutz.

Für Speculanten und Oeconomen.
Stadtgut krankheitshalber, bei 4000 Thlr. Anzahlung für 15,000 Thaler zu verkaufen. Reeller Werth 32,000 Thlr. Off. an **Oscar Haubold, Freiberg i. S.**, Weißbachstraße. [22012

Meine ½ Meile von Marienburg, West-Preußen, an der Chaussee zwischen 2 Zuckerfabriken belegene **Besitzung** von 1000 Morgen mit neuen Gebäuden und complettem Inventar, Grundsteuer-Reinertrag 8020 Mark, wünsche wegen andauernder Kränklichkeit zu verkaufen oder verpachten. Nähere Auskunft ertheile auf Verlangen. Besichtigung jeder Zeit.
Königshof bei Altfelde. [21809
Niess.

Ein Gut in Hinterpommern, Ia-Boden mit Ziegelei, 988 Morgen, Gebäude u. Inventar in besten Zuständen, ist aus besonderen Gründen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft zu erfragen unter **O. 54.** Postamt 53 **Berlin C.** [21882

Nutz- und Brennholz-Auction.
Montag, den 31. Januar 11 Uhr verkaufe meistbietend gegen Baarzahlung circa **200 Eichen, Rüstern, Erlen, Pappeln, Lohnholzreisig und Abraumhaufen.** Sammelplatz: **Ziegelei.** [21892
Dölnitz, den 25. Januar 1887.
Goedecke.

Eine neumilchende Zugkuh mit Kalb steht zu verkaufen.
21996] **Lettin Nr. 83.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870130 2-17/fragment/page=0005

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Handelsmanns **Otto Pohl** zu **Friedrichsberg**, Privatklägers, gegen den Handelsmann **Karl Birke** zu **Giebichenstein**, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 31. Dezember 1886, an welcher Theil genommen haben:
1) **Wachsmuth**, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
2) **Buchbach**, Gutsbesitzer,
3) **Jentzsch**, Gutsbesitzer, als Schöffen,
Steinbrück, Assistent, als Gerichtsschreiber.

für Recht erkannt, daß der Angeklagte, Handelsmann **Karl Birke** zu Giebichenstein, wegen Beleidigung des Privatklägers unter Auferlegung der Kosten mit drei Mark Geld, im Unvermögensfalle mit einem Tage Haft zu bestrafen, dem Beleidigten, Handelsmann **Pohl** zu Friedrichsberg, auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen zwei Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in die Hallische Zeitung öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Vorstehendes Urtheil wird hiermit ausgefertigt und die Vollstreckbarkeit desselben bescheinigt.

Halle a. S., den 14. Januar 1887.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts. [21960

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts. Abends ist bei dem Postamte in Weißenfels ein von der Bahnpost im Zuge Eisenach—Halle im Zuge 947—953 Nachm. durch Weißenfels zur Abgabe gekommener Geldfahrpostbeutel in Verlust gerathen. Die Nachforschungen nach dem Beutel sind bis jetzt erfolglos gewesen. Der Inhalt desselben hat aus Geldbriefen mit zusammen 6474 ℳ. angegebenem Werthe bestanden. Soweit sich bisher hat feststellen lassen, waren in den Briefen enthalten:

49 Banknoten zu je 100 ℳ. (darunter 34 der Badenschen Bank, 1 Baierische Rentenbanknote, verschiedene Reichsbanknoten und mehrere Baierische Banknoten),
1 ausländische Banknote über 100 ℳ.,
2 Reichskassenscheine zu je 50 ℳ,
1 Reichskassenschein über 20 ℳ.
2 Zinsscheine der Baierischen Staatsanleihe zu je 40 Fl. oder 68 ℳ. 57 Pf.
1 Ruff. Zinsschein zu 15 ℳ. (5 Thlr.)
} auf der Rückseite den handschriftlichen Vermerk: „Brüder Wetzler" tragend.
2 Zinsscheine zu je 6 ℳ. und **folgende Talons zu Actien der Stargard-Posener Bahn:**
Nro. 2458, 2715, 2885, 22449, 22450, 29636, 34571, 44122, 44124, 44125, 44126, 46923 46924 und 48409, sowie mehrere Postfreimarken zu 50, 25, 10 und 5 Pfennig, und 5 Wechselstempelmarken zu je 50 Pf.

Demjenigen, welcher die in Verlust gerathenen Gelder wieder herbeischafft oder den Verbleib so nachweist, daß dieselben wieder herbeigeschafft werden können, wird eine Belohnung von

300 Mark

zugesichert.

Halle (S.), 28. Januar 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Postroth.
21984] **Braune.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien für die** Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 soll im Wege des öffentlichen Ausschreibungsverfahrens vergeben werden.

Die Angebote sind bis zum Dienstag

den 15. Februar d. Js. Vormittags 10 Uhr

mit der Aufschrift:

„Lieferungsangebot auf Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien"

an unser **General-Bureau hierselbst, Am Bahnhofe Nr. 23**, versiegelt und portofrei einzusenden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **vorbezeichneten Tage Vormittag 11 Uhr im Geschäftslocale unserer Drucksachen-Verwaltung hierselbst, Schmidtstedterstraße Nr. 39**, statt. Daselbst liegen auch die Bedingungen mit den Bedarfsnachweisungen zur Einsicht aus und können dieselben von dort gegen Zahlung des Betrages von 50 ₰ bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Erfurt, den 22. Januar 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction. [21982

Holzverkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

I. **Unterforst Böllberg, Rabeninsel**
Donnerstag den 3. Februar
a) 12 Uhr **Nutzhölzer** ca. 1 Eiche mit 1 fm, 100 Rüstern mit 34 fm, 2 Erlen mit 1 fm;
b) von 1 Uhr ab **Brennhölzer**: circa 15 rm Kloben, 200 rm Abraum und Unterholz-Reisig.

II. **Unterforst Trotha auf dem Schleusenwerder**
Freitag den 4. Februar
a) 10 Uhr **Nutzhölzer**: circa 80 Eichen mit 80 fm;
b) 11 Uhr **Brennhölzer**: ca. 30 rm Scheite, 200 rm Reisig.

III. **Unterforst Radewell im Burgholz**
Sonnabend, den 5. Februar 10½ Uhr
Brennhölzer: circa 16 rm Kloben, 150 rm Reisig.

IV. **Unterforst Dölau**
a) **Montag, den 7. Februar 10 Uhr im Waldkater**
Brennhölzer aus Jagen 71, 79, 85, circa 3 rm eichene, 2 rm birkene, 132 rm kieferne Kloben, 400 rm Abraum-Reisig, 30 rm birkene Reiser;
b) **Mittwoch den 9. Februar 10 Uhr** im Jagen 85 an der Salzmünder Chaussee
Nutzhölzer circa 3 Eichen mit 3 fm, 60 Birken mit 10 fm, 440 Kiefern mit 400 fm.

V. **Unterforst Schkeuditz**, Schlag VII.
Dienstag, den 8. Februar 10 Uhr
Brennhölzer: 100 rm Kloben, 120 rm Stockholz, 200 rm Abraum, 800 rm Unterholz-Reisig.

Schkeuditz, den 27. Januar 1887. [21922

Königliche Oberförsterei.

Von Montag früh ab stehen feine fette halbengl. **Landschweine**, vorzüglich passend zum **Hausschlachten**, sowie **große u. kleine Futterschweine** (engl. Race) zum Verkauf bei

22010] **Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstr. 55.**

Zur Saat

verkaufe ich in reiner best sortirter Beschaffenheit folgende, als besonders ertragreich erprobte und durch alljährliche Auswahl typischer Aehren fortgesetzt **verbesserte** Getreidesorten:

Heine's Kolben-Sommerweizen, sehr lohnend, bei Müllern beliebt.
Roß-Sommerweizen, steifhalmig, sehr großkörnig: 1000 **Kilo zu** 225 ℳ, 100 **Kilo zu** 26 ℳ.
Hallett's Chevalier-Gerste ⎫ vorzügliche, auf der Halberstädter Gersten-
Richardson's Chevalier-Gerste ⎭ Ausstellung als „hochfein" bezeichnete Brau-Gersten, 1000 **Kilo zu** 255 ℳ, 100 **Kilo zu** 29 ℳ.
Heine's ertragreichster Hafer, steifhalmig, außerordentlich lohnend: 1000 **Kilo** zu 205 ℳ, 100 **Kilo zu** 24 ℳ.
Dänischer Hafer, steifhalmig, sehr ertragreich: 1000 **Kilo zu** 195 ℳ, 100 **Kilo** zu 23 ℳ.
Victoria-Erbsen, sorgfältig verlesen, 1000 **Kilo zu** 235 ℳ, 100 **Kilo zu** 27 ℳ.

Der Versandt geschieht in neuen, besonders berechneten Drellsäcken gegen Nachnahme.

Rittergut Emersleben bei Halberstadt,
Post und Bahn Groszenenstedt. [22015

F. Heine.

Ein gr. Grundstück mit flotter Restauration altershalber zu verkaufen. Anzahlung 18,000 ℳ erford. Offerten **F. S. postlagernd Bernburg i. A.** [21756

Kl. Schäferhund schwarz m. gelber Brust und dergl. Füßen entlaufen. Gegen Belohn. abzug. im **Kurfürsten, Steteritz, Giebichenstein.** [22020

Ausschank der Hall. Actien-Bier-Brauerei,

55. Gr. Ulrichstrasse 55.

empfiehlt einem geehrten Publikum seine im neuesten Styl eingerichteten großen und angenehmen Localitäten.

Für reichhaltige Frühstücks- und Abendspeisekarte ist bestens gesorgt, außerdem empfehle meinen

Guten Mittagstisch

im Abonnement 80 ₰.

Diners und Soupers in und außer dem Hause zu jeder Zeit von ℳ 2,00 an.

Zimmer werden auf Wunsch sehr gern reservirt. [21374

Hermann Mahler.

P. P.

Nachdem das **F. Lehmann'sche Grundstück Leipzigerstraße Nr. 80** käuflich in meinen Besitz übergegangen, verlegte mit heutigem Tage meine

Zuckerwaaren-, Honigkuchen- und Chocoladefabrik

nebst **Detail-Geschäft** nach dort.

Für das mir in meinem alten Geschäft seit langen Jahren bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft zu bewahren.

Halle a/S., den 24. Januar 1887.

Hochachtungsvoll
21798] **Carl Tornow.**

Bay Rhum,

das beste Kopfwaschwasser, beseitigt **Schuppen** und **Schweiß**, verhindert das Ausfallen der Haare. Bei Gebrauch dieses Wassers nach meiner Anleitung garantire ich für die **Erhaltung des Haares**. [21957

***Otto Hirt*, Coiffeur,**

Poststrasse 12. gr. Klausstrasse 22.

Gleichzeitig erlaube ich meine **Rasir- u. Frisir-Salons** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

Man verlange nur echte **Kemmerich'sche Fleisch-Präparate!**

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Brückner, Lampe & Co., Berlin C., Neue Grün-Str. 11. [20923

mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- u. Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-,
Nieren- und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist.

Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand u. Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 ℳ 50 ₰) und in Probeschachteln zu 60 Kr. (1 ℳ) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich „**Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver**"; jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift.

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von ö. W. fl. 2 (3 Mk. 50 Pf. oder 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco und zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von

Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Erhältlich in den Apotheken von **Halle a. S.** (Engel-Ap., Löwen-Ap.), **Eisleben** (Löwen-Ap.), **Merseburg** etc. [20933

„**Sonst**"

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.

Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.

Zu haben bei **Oswald Niedermann,** Poststraße 3. [21313

„**Jetzt**"

Hochgradige Heiserkeit!

Malz-Extract u. Caramellen*)
L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Ich war so heiser, daß ich kaum sprechen konnte, bin aber nach Gebrauch von 2 Packeten **Malz-Extract-Caramellen (Huste-Nicht)** von **L. H. Pietsch & Co.** wieder vollständig hergestellt, was ich hierdurch gern bekannt gebe.

Breslau, Alexanderstr. 8.
Otto Schmeidel, Kaufm.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

*) **Extract** à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben [21630 in Halle bei **M. Waltsgott**, in Querfurt bei **Rob. Raunhardt**, in Hettstädt bei **Emil Hilpert**, in Landsberg bei **Paul Weber**.

Erbsenstroh verkauft [21924
Rittergut Zöberitz bei Halle.

Trauben-Curschriftchen gratis.

Brust- und Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste Haus- und Genußmittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Prospecte mit Geb.-Anw. u. vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Halle** bei Helmbold u. Co. (**Haupt-Depot**), Leipzigerstr. 109; G. Osswald, Geiststr.

Seedorsch frisch eingetroffen.
21918] **B. Musculus, Geiststr. 37.**

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Groß- und Detail-Verkauf: Haupt-Niederlage: **H. Ch. Werther & Cie., G. Gröhe, Gg. Holtzhausen**, Leipzigerstraße 6. [20913

Düsseldorfer Punsch-Essenzen:

Rum-, Arac-, Burgunder-Punsch von **Josef Selner, Düsseldorf.**
Kaiser- und Rothwein-Punsch v. **Fr. Rienhaus Nachf., Düsseldorf,**
Schwedischen Punsch, kalt zu trinken, von **J. Cederlunds Söner, Stockholm.**

Echt englische Biere,

directer Bezug.
Ale Bourton mild ⎫ v. **Bass**
Ale Pale bitter ⎭ **& Co.**
Porter, imperial Stout von **Barclay, Perkins & Co., London** empfiehlt [21126

Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2,
Geiststraße 29.

CHOCOLAT Suchard

[21966

Hauptdepot Cröslin, Ostsee

ff. Bücklinge,
ff. Bratheringe.

Filiale Plauen Voigtl. — Filiale München.

Von soeben eingetroffener Ladung empfehle ich als ganz besonders schön und billig.
ff. Riesenbücklinge à Kiste 60 Stück ℳ 1.50.
ff. Riesenbratheringe à Wallfaß 40 Stück Inhalt, 20 Pfd. schwer, ℳ 2.50.
do. 30 Stück Inhalt ℳ 2.
Bei großen Abnahmen bedeutend billiger. [21809

J. Schmidt jr.,
„blauer Hecht".
Filiale Halle.

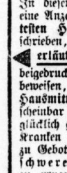
Gänsepökelfleisch frisch eingetroffen, Pfd. 60 ₰.
21949] **W. Severin.**

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „**Krankenfreund**". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt**, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [20935



St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die **St. Jacobs-Tropfen,** nach dem Recept der Barfüsser-Mönche des griech. Klosters Aetra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche ℳ 1, große Flasche ℳ 2 gegen Einsendung oder Nachnahme.

General-Depôt: **B. Schulz, Hannover, Escherstr. Depôt:**

In den meisten Apotheken, Halle a/S. — Engel- und Albert-Apotheke, Leipzig. — Mohren-Apotheke, Dessau. — Hof-Apotheke, Camburg a/S. — **Ferner zu beziehen** durch: Rud. Falcke, Eilenburg. — Louis Rothhoff, Buttstädt. — Herm. Müller, Weimar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188701302-17/fragment/page=0006
DFG

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Halle (Saale).

Diejenigen Personen, welche für ihre Wohnungen, Geschäftsräume, Fabrikanlagen u. s. w. den Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis spätestens Ende Februar d. J. zu bewirken, da nur dann mit Sicherheit auf die Herstellung der Anschlüsse in diesem Jahre gerechnet werden kann, wenn die Anmeldungen bis zu dem vorgenannten Termine erfolgen.

Halle (Saale), den 6. Januar 1887. [21314

Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheime Postrath Braune.

[Nachdruck verboten.]

Hallesches Stadt-Theater.

Sonntag, den 30. Januar. Beginn 3½ Uhr Nachm.
Außer Abonnement. (Halbe Preise.)

Die weisse Dame.

Komische Oper in 3 Akten von A. Boieldieu.

Gaveston, Schloßverwalter des ehemaligen Grafen von Avenell	Adolf Uttner.
Anna, seine Mündel	Julie Will.
Georg, ein junger engl. Offizier	Moritz Hindemann.
Dikson, Pächter	Walther Müller.
Jenny, seine Frau	Bertha Junker.
Margarethe, Haushälterin in dem Schlosse Avenell	Louise Schaffnit.
Mac-Iston, Friedensrichter im Orte	Ign. Zimmermann.

Knecht auf Dikson's Meierei. Bauern. Bäuerinnen. Gerichtsdiener.
Das Stück spielt im Jahre 1759 in Schottland.

Sonntag, den 30. Januar. Beginn 7 Uhr Abends.
Außer Abonnement.

„Der Verschwender“.

Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten von Ferdinand Raimund.
Musik von Conradin Kreutzer.

Personen des 1. Aktes:

Fee Cheristane	Helene Bensberg.
Azur, ihr dienstbarer Geist	Albert Patry.
Julius von Flottwell, ein reicher Edelmann	Arthur Bauer.
Wolf, sein Kammerdiener	Adolf Müller.
Valentin, sein Bedienter	Heinrich Jantsch.
Rosa, Stubenmädchen	Justine Wegener.
Sockel, Baumeister	Edmund Schmasow.
Chevalier Dumont, Flottwell's Freunde	Eug. M. Mauthner.
Herr von Walter, Flottwell's Freunde	Emil Moser.
Herr von Helm, Flottwell's Freunde	Berth. Horwitz.
Herr von Praling, Flottwell's Freunde	Gustav Schwab.
Fritz, Bediente	Josef Hertzka.
Johann, Bediente	Arthur Boewe.

Freunde Flottwells. Diener. Jäger. Sylphiden. Genien.

Personen des 2. Aktes (3 Jahre später).

Julius von Flottwell	Arthur Bauer.
Chevalier Dumont	Eugen Mauthner.
Herr von Walter	Emil Moser.
Herr von Klugheim	Carl Friedau.
Amalie, seine Tochter	Marie Purschian.
Baron Flitterstein	M. Lützenkirchen.
Wolf	Adolf Müller.
Valentin	Heinrich Jantsch.
Rosa	Justine Wegener.
Ein Juvelier	Otto Hilprecht.
Ein Kellermeister	Ign. Zimmermann.
Ein altes Weib	Emilie Jeß.
Max, Schiffer	Berthold Horwitz.
Thomas, Schiffer	Emil Moser.
Ein Bettler	Albert Patry.

Herren und Damen als Gäste. Bediente.

Personen des 3. Aktes. (20 Jahre später.)

Fee Cheristane	Helene Bensberg.
Azur	Albert Patry.
Julius von Flottwell	Arthur Bauer.
Herr von Wolf	Ad. Müller.
Valentin Holzwurm, Tischlermeister	Heinrich Jantsch.
Rosa, seine Frau	Justine Wegener.
Liese, Kinder der Vorgenannten	Margar. Lehmann.
Michel, Kinder der Vorgenannten	Helene Pauli.
Hans, Kinder der Vorgenannten	Kl. Hehle.
Hiesel, Kinder der Vorgenannten	
Pepi, Kinder der Vorgenannten	Kl. Anna.
Ein Gärtner	Carl Greger.

Im 2. Akt 1) **Ballet,** 2) **Gesangsvorträge** von **Caroline Charles-Hirsch, Carrie Goldsticker, Ernst Wehrle, Emil Hettstedt.**

Montag, den 31. Januar. Beginn 7 Uhr.
83. Abonnements-Vorstellung. (Blaue Karten).

Der schwarze Schleier.

Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Friedrich Gerhard v. Brügge	Matthieu Lützenkirchen.
Justizrath Rupertus	Albert Patry.
Clarisse, dessen Tochter	Margarethe Lehmann.
Heinz Hagedorn	Edmund Schmasow.
Ottilie Gräfin zu Wolfshagen	Helene Bensberg.
Dr. Menck, Abgeordneter	Adolf Müller.
Lord Ettonville	Fritz Kugelberg.
Lady Broughton	Julia Behre.
Staatsanwalt Bornemann	Adolf Pfeiffer.
Landgerichtsrath Hartung	Arthur Bauer.
Werner, Referendar	Eugen Mauthner.
Lorenz Kersten, Bergleute	Gustav Schwab.
Martin Boltz, Bergleute	Carl Friedau.
Gibbon, Haushofmeister, bei Lord Ettonville	Otto Hilprecht.
John, Kammerdiener, bei Lord Ettonville	Emil Moser.
Nanny, Hausmädchen	M. v. Wolfersdorff.
Leberecht, Gerichtsdiener	Gustav Wiegand.
Eine Dame	Emmy Herold.

In den Zwischenakten Auftreten von

Teresina Tua.

Programm: Rhapsodie von Liszt, **Nocturne** von Wilhelmy, **Gavotte** von Bohm, **Baccarole** von Chopin, **Tarantella** von Moskowsky.

Montag den 7. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses

Concert

des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“

unter Direktion seines Ehrenmitgliedes Herrn Musikdirektor **Voretzsch** und unter Mitwirkung von Frl. **Hedwig Vermehren** aus Düsseldorf, Herrn **Paul de Rège** aus Würzburg und Herrn **Dr. Bottermund** aus Hannover.

Chöre und Duett aus „Andreas Hofer“ von A. Stein. Arie für Tenor aus Glucks Iphigenie auf Tauris. Chöre von Engelsberg u. Dregert. Lieder am Clavier für Alt. Chöre von Isenmann und Haydn-Schultz. — Hakon Jarl für Soli, Chor und Orchester unter Direction des **Componisten, des Herrn Professor Dr. C. Reinecke aus Leipzig.**

Nummerirte Plätze à 2,50 M., Unnummerirte Plätze à 1,50 „ in **Köstler's** Buch- u. Musikalienhandlung **(Meyer & Stock)** Poststr. 9.

Man bittet höflichst, die Plätze **rechtzeitig** einzunehmen. [22018

Freyberg's Garten.

Da die Ausführungen zu einem größeren Aufzuge längere Zeit als erwartet in Anspruch nahmen, wird der annoncirte **Maskenball vom 4. Februar auf Freitag den 11.** verlegt.
NB. Die bereits verausgabten Billets haben Gültigkeit. [22008

Paul Jahn.

Berliner Weißbiersalon.

Sonntag, den 30. d. Mts., von Nachmittags 4 Uhr an

Grosser Ball.

21968] ***K. Hielscher.***

Roller'sche Stenographie.

Erfurt.

Am Donnerstag den 3. Februar wird ein 4 Abende umfassender **unentgeltlicher Lehrkursus** (nur für die Lehrmittel sind 3 ℳ zu zahlen) **eröffnet.** Anmeldungen werden im **Restaurant Mahler, gr. Ulrichstr. 55** entgegengenommen. [22002

Die Frankfurter Versicherungsgesellschaft

gegen Wasserleitungs-Schäden

Grund-Kapital: Eine Million Mark

versichert **Gebäude, Mobilien** und **Waaren** gegen **Wasserleitungs-Schäden aller Art. Auf Wunsch** übernimmt die Gesellschaft gleichzeitig die **sämmtlichen Reparaturen an den Wasserleitungsanlagen,** gegen eine **feste** und **mässige** Jahrespauschale. Die Versicherung sowohl wie die Reparaturen erstrecken sich namentlich auch auf die **Frostschäden,** einschliesslich des Aufthauens eingefrorener Rohrstrecken und Erneuerung der dadurch schadhaft gewordenen Röhren. [21854

Die Prämien sind **billig** und **fest,** die Versicherungsbedingungen **liberal,** die Schadenregulirung **prompt** und **coulant.** Nähere Auskunft ertheilt

in Halle W. Herter, General-Agent.

Offerten von tüchtigen Agenten werden gern entgegengenommen.

Letzte Ulmer Münster-Bau-Lotterie.

Hauptgewinne:

75,000, 30,000, 10,000

Mark etc.,

zusammen **350,000 Mark**

nur baares Geld

Ziehung am 7. März 1887.

Loose zu 3 Mark

in Partieen mit höchstem Rabatt empfehlen die alleinigen **General-Agenten in Ulm H. Klemm & Gebr. Schultes** und deren Agenten in Deutschland. [21965

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 175. Pr. Lotterie (Ziehung vom 21. Januar bis 9. Februar 1887 mit 65,000 baaren Geldgewinnen, Hauptgew. 600,000 Mk. baar) versende gegen Baar, **auch während der ganzen Hauptziehung:** ⅛ à 200, ¼ à 100, ⅛ à 50, $^1/_{16}$ à 25 ℳ, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,25 Mark. **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868). [20819

Landwirthschaft!

Inspectoren, Ober-, Feld- und Hofverwalter, Volontaire, Eleven erhalten bei hohem Gehalt unter coulanten Bedingungen und reeller Bedienung stets gute Stellung durch das langjährig bestehende

Haupt-Büreau für Landwirthe

von

Fr. Eckardt, Halle a/Saale,
Lindenstrasse 16b,
II. Büreau Rossla a/Harz.

NB. Die Placirung ist für die Herren Auftraggeber in jeder Beziehung kostenfrei.

21990] **D. O.**

Schüler

finden bei einer gebildeten Familie in jeder Bezieh. gute u. preisw. **Pension** unter männl. Aufs. Näh. durch d. Herren Pastor **Pfanne,** Direktor **Breyer,** Stadtrath **Jochmus** u. Exp. d. Ztg. [22018

In der Nähe des Stadtgymnasiums finden **Pensionäre** sofort oder später freundliche Aufnahme.
Näheres [21901
Gütchenstraße 18.

Pension!

In meinem Töchterpensionate finden Ostern d. J. noch 1—2 Kinder oder junge Damen, die hiesige höh. Lehranstalten besuchen wollen, liebevolle Aufnahme und mütterliche Pflege, wie auch Nachhilfe in den Schularbeiten. **Halle a/S.** Magdeburgerstr. Nr. 30b, II.
S. Hertzberg. [21986
Näh. Ausk. erth. gütigst d. Herren Insp. **Dammann** und Domprediger **Albertz.**

Künstliche Zähne,

Plomb., Reinig., Repar., Zahnschmerz bes. sof. **Sachse** sen., Gr. Klausstr. 38, I. [22003

Küchensiebe, Mehlsiebe, Futtersiebe, [21945
sowie **Drahtarbeiten** nebst Reparaturen liefert **E. Lidizky, Schülershof 19.**

Für Giebichenstein

haben wir Herrn **P. Rühlemann,** Buchbinderei u. Leihbibliothek, Burg- u. Brunnenstraßen-Ecke eine

Inseraten-Annahmestelle

für die

Hallische Zeitung

und das

Inseratenblatt

übertragen.

Herr **Rühlemann** nimmt Inserate ohne Aufschlag zu denselben Bedingungen wie die Expedition entgegen.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr

Grosses Salon-Concert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.
Entrée à Person 30 ₰. [21999
O. Wiegert, Capellmeister.

Prinz Carl.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr

Grosses Concert

der ganzen Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.
I. Theil Streichmusik.
II. Theil Militairmusik.
Entrée à Person 30 Pfg. [22000
O. Wiegert, Capellmeister.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Kaiser-Panorama.

Diese Woche ausgestellt [21955

Paris.

Stadt Sedan.

Mitte der Stadt, Kl. Klausstr. 14
sind noch 2 große Vereinszimmer auf einige Abende frei. [21998
Achtungsvoll **Waschinsky.**

Eis-Club.

Sonnabend den 29. Januar bei günstiger Witterung [2198
Eis-Fest.

3 D.
4./3. L. A. T.

Max Schlott,

prakt. Zahnarzt,
Geiststrasse 49, I. [20994

Nach dem Grundsatze der **Natur-**(gepriesenen) **Heilkunde** für jedes Kranksein, ausführlichen **Rath,** (auch brieflich) täglich von 8—4 Uhr.
F. Dietze, Halle a. S.,
20854] a. d. Laurentiusstr. 7 II.

Danksagung.

Meine Kinder sind durch die allseits bekannten Mittel des Apotheker Dr. **Werner** in **Endersbach** (Wg.) mit nur ℳ 2.75 ₰ netto gründlich vom **Bettnässen** befreit, wofür meinen öffentlichen Dank ausspreche. [21975
J. Reichert, Rebengärtner in Untertürkheim.

Frau **Adelina Patti** sagt: **J'ai trouvé la poudre B. Langwisch excellente et très recommandable!**
Jede Dame sollte nur Langwisch's Fettpuder gebrauchen! Zu haben in Halle a/S. in den Parfümerie-Geschäften. [21967

Mein Bureau zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze befindet sich gr. Rittergasse 17.
21992] **Carl Hamann.**

Kleine Hündin (Pintscher) auf den Namen „Schnipp“ hörend, ist gestern Mittag abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung [21988
Mauergasse 2, 1 Treppe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188701302-17/fragment/page=0007
DFG

Gelegenheitskauf.

Ich offerire einen großen Posten

105 ctm. rein wollener Kleiderstoffe

für 85 Pfg. das Meter.

Es ist dies nicht die Hälfte des bisherigen Preises. [21988

Bruno Freytag, Leipzigerstrasse 103|104.

Fortsetzung

des Verkaufs von **Winterüberziehern u. Damenmänteln,** sowie **Pelz- und Filzwaaren** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. [22017

Waarenhaus Bruno Rechnitz

72. zur goldenen 72. Gr. Steinstr. 72.

Cotillon-

Orden, Touren, Knallpapiere, Schneebälle, Pfannkuchen, Atlasmasken, Gazemasken, Drahtmasken, komische Masken, Perrücken, Bärte, Maskenschmuck, Flitter, Masken-Costümbilder, Bigotphones (komische Musikinstrumente), **Carnevals-Kopfbedeckungen aus Stoff und Papier.** [21969

Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer u. im Einzeln!

Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.

Schmuck-sachen:

Brochen, Medaillons, Armbänder, Halsketten, Kreuze, Uhrketten, Berloques aus Bernstein, Elfenbein, Yet, Double, Nickel etc. Chemisette- und Manchettenknöpfe, sowie ganz neue Muster in **Einsteckkämmen, Haarpfeilen, Spangen, Nadeln** empfiehlt in **grösster** Auswahl zu

sehr billigen Preisen

Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von **Wilh. Homann,**

Tapezirer und Decorateur,

Halle a/S., gr. Brauhausgasse 19.

Ausstellung fertiger Musterzimmer.

Empfiehlt sein Lager aller Arten Möbel als: **Büffets, Vertikows, Schreibtische, Bücher- und Gewehrschränke, Kleider- u. Schreibsekretäre, Kommoden, Waschtische mit und ohne Marmoraufsätze, Spiegel mit Schränkchen, Tischen u. Consolen, Sopha- und Speisetischen, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Phantasietische, Spieltische, Etagèren,** alle Arten **Küchenmöbel,** sowie alle **Polstermöbel** in **Nußbaum, Eiche und Mahagoni** bei nur solider und dauerhafter Ausführung zu billigen aber festen Preisen. **Tapezirer-, Polster- und Dekorationsarbeiten werden modern u. sauber angefertigt. Tapezirer- und Tischlerwerkstätten** befinden sich im Hause. [20908

F. Lehmann,

früher

Pfaffenberg's

Säcke-, Planen-Fabrik und Deckengeschäft

verlegte nach meinem Grundstück

Königsstrasse 30.

An meinem alten Geschäftslokal steht angeschlagen, daß der Verkauf während des Umbaues schräg gegenüber **Leipzigerstrasse 34** stattfindet.

Dieser Laden ist von einer jüdischen Concurrenz gemiethet und findet der Verkauf **meiner** Waaren nur

Königsstrasse 30

statt.

Auch setze daselbst den

Ausverkauf

von

Reisedecken und Läufern,

wovon noch **grössere Auswahl vorhanden,** fort. [21472

F. Lehmann,

früher **Pfaffenberg,**

Königsstrasse 30.

Ida Böttger,

gr. Steinstr. 60.

Zur Lieferung

vollständiger Ausstattungen in Betten u. Wäsche

halte mein reichhaltiges Lager geneigter Beachtung empfohlen.

Ausführliche Preislisten übersende auf Wunsch franco. [21997

Bei Meyer & Stock, Poststr. vorräthig:

Mit Illustrationen von Paul Thumann. Verlag: Gustav Wolf, Leipzig.

Mit Illustrationen von Paul Thumann. Verlag: Gustav Wolf, Leipzig.

[21916

Grün's Wein-Restaurant

8. Rathhausgasse 8.

Täglich frische Prima Holländer Austern. Diners. Soupers.

21905] **C. Schoke.**

Helm'sche Malzbonbons

gegen Husten u. Heiserkeit

von rühmlichst bekannter **Güte** und **Wirkung** empf. **W. Schubert,**

21976] gr. Steinstraße 1.

Montag Abend Wellfleisch,

Dienstag früh frische Wurst u. Suppe,

sowie frische Trüffel- und Sardellenleberwurst. [22001

Gottlob Schnabel,

Geiststraße 23.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
f. Sülze,
Lachsschinken,
Sardelleuleberwurst,
Trüffelleberwurst,
Corned-Beef,
Rügenwald. Gänsebrüste ohne Knochen,
Gänsekeulen ohne Knochen,
Gänsepökelfleisch,
Gänseschmalz,
Russischen Salat,
sel. Zunge, [21586
Servelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
diverse Braten,
garnirte Schüsseln

im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstraße 75.

Eulner & Lorenz,

Halle a/S.,

empfehlen den Herren Fabrikbesitzern ihre technischen

Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate

in **langjährig bewährten Qualitäten,** ferner

Asbestonit

(Feuer und Wasser widerstehend) D. R. P. in Platten und Ringen,

Treibriemen

aller Art, aus Gummi, Guttapercha, Hanf, Baumwolltuch, bestem Kernleder, bei prompteste Bedienung. Gegenstände nach Maaß oder Zeichnung werden in kürzester Zeit sachgemäß ausgeführt [21304

P. Dettmer's Leihbibliothek,

Halle a/S., Poststr. 12, Eingang Rathhausg.,

welche fortlaufend durch die neuesten Erscheinungen der deutschen, englischen und französischen Literatur ergänzt wird, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung. [21016

Reclams Universalbibliothek vollständig stets auf Lager.

Operntexte käuflich, auch leihweise zu haben.

L. Schreiber,

Civil-Ingenieur, Halle a/S.

Garantirt grösste Leistungsfähigkeit. — Billige Preise. — Feinste Referenzen.

Specialist für Einrichtungen von: Dampfziegeleien, Thonwaaren, Chamotte- und Nasskohlen-Pressfabriken, Kohlen- und Thonförderungen. [21315

Hollst., Holl. u. □Käse 25 ₰, ½ ko. Holl. Eidam. 30 ₰, Handkäs, ff. gr. 100 ₰ 3.50, Fr. Tafelbutt. (Gutsmilch.) 65, 75, 85, 95 ₰ 5 ko. Probe Postnachn. Händl. bill. **Ernst Schulz,** Kl. Flottbeck, Holst. [21989

Meine vollständig rein gesottenen

Seifen

empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.

Specialität: **Kali-Fettseife,**

mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.

Eduard Kobert. [21830

Neue Damen-Masken verl. oder verk. billig gr. Sandberg 2 Schule. [21987

Damen-Masken verl. gr. Wallstr. 6 III [21987

Redacteur: L. Lehmann in Halle. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188701302-17/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 25 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 30. Januar 1887.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß der 9. Sitzung am 28. Januar.)

Abg. Döhring (deutschkons.) bringt die Angelegenheit der Weichsel- und Nogatregulirung zur Sprache, und plaidirt für die Einbringung einer diesbezüglichen Vorlage noch in diesem Jahre; Redner betont angesichts der unhaltbaren lokalen Zustände die Dringlichkeit der Sache und bezeichnet den Staatsbeitrag von 1/3 der Kosten als entschieden unzureichend.

Reg.-Komm. Geh. Ober-Finanzrath Lehnert erwiedert, daß die Verhandlungen mit den Adjazenten noch nicht zum Abschlusse gelangt seien. Die den Interessenten aufzuerlegenden Kosten in Höhe von zwei Dritteln erschienen nicht zu hoch, denn es handle sich hier um einen Satz von etwa 75 Pfennig pro Morgen; eventuell könnten die Kosten im Wege einer Anleihe aufgebracht werden.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) polemisirt gegen den Abg. Wehr, indem er sich im Großen und Ganzen auf den Standpunkt des Ministers stellt, während Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) betont, daß der Abg. Wehr nicht im Namen der Fraktion gesprochen und daß die nationalliberale Partei ihren Mitgliedern gestatte, in wirthschaftlichen Fragen völlig nach Belieben Stellung zu nehmen.

Nach einer kurzen abschwächenden Erklärung des Abg. Wehr-Konitz (nat.-lib.) macht Abg. Dr. Meyer-Breslau (deutsch-freis.) gegenüber den Rednern der Rechten den Standpunkt des Manchesterthums geltend, während Abg. Dr. Windthorst (Centr.) sich in ähnlichem Sinne wie sein Fraktionsgenosse v. Huene ausspricht und Abg. v. Eynern (nat.-lib.) sich im Wesentlichen den Ausführungen seines Fraktionsgenossen Dr. Enneccerus anschließt.

Abg. Wessel (freikons.) bringt aufs neue die Frage der Aufbringung der Kosten für die Weichsel- und Nogat-Regulirung zur Sprache und Reg.-Kommissar Geh. Oberfinanzrath Lehnert wiederholt, daß der den Interessenten aufzuerlegende Beitrag von zwei Dritteln der Kosten als ein vollständig angemessener erscheine, was von jenen zum Theil selber anerkannt worden sei.

Abg. v. Gerlach-Gardelegen (deutschkons.) kennzeichnet die unnatürliche Haltung des Centrums, welches, während es sonst den Glauben an die Autorität hochhalte, sich jetzt in Sachen der Militärvorlage mit dem Freisinn verbündet habe, der die Negation jeder Autorität darstelle. Der Antrag beider Parteiena ber eine Schwächung der Armee bedeutet, für welche der Abg. Windthorst nach Lage der Verhältnisse unmöglich dasselbe Herz haben könne, wie ein Altpreuße und nur den Zweck gehabt, sich nach Verlauf von drei Jahren für die Erpressung weiterer Kommissionen auf dem Gebiete des Kulturkampfes freie Hand zu schaffen; dieses Vorgehen des Centrums erweise sich als ein Kampf mit vergifteten Pfeilen und das Kartell des Centrums mit dem Freisinn sei ein völlig unnatürliches. (Beifall rechts.)

Abg. v. Meyer-Arnswalde (konservativer Wilder) erklärt im Anschluß an seine gestrigen Ausführungen sich die eventuelle Rückkehr in das freihändlerische Lager offen halten zu wollen, worauf sich Abg. Dr. Meyer-Breslau (deutschfreis.) persönlich mit dem Abg. v. Eynern auseinandersetzt.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) bestreitet dem Abg. von Gerlach gegenüber das Vorhandensein irgend eines Kartells zwischen dem Centrum und dem Freisinn und bezeichnet als Zweck des zwischen der deutschkonservativen, der nationalliberalen und der Reichspartei geschlossenen Kartells die Bildung einer Partei, welche zu allen Forderungen des Fürsten Bismarck einfach Ja sage. Redner sucht des weiteren die Abstimmung des Centrums in der Militärvorlage zu rechtfertigen, indem er u. a. behauptet, eine Menge preußischer Generale hätten die dreijährige Bewilligung fü acceptabel erklärt. (Beifall links und im Centrum.)

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. v. Eynern (nat.-lib.) auf die persönlichen Auslassungen des Abg. Dr. Meyer-Breslau tritt

Abg. v. Rauchhaupt (deutschkons.) den Ausführungen des Abg. Windthorst entgegen und erklärt, dies Kartell zwischen den drei reichsfreundlichen Parteien sei lediglich in nationalem Interesse zu Stande gebracht worden (Bravo rechts.) und es solle dazu dienen, die Armee in der erforderlichen Stärke zu erhalten (Bravo! rechts; Widerspruch links und im Centrum) und die Rechte der Krone zu wahren. (Lebhafte Zustimmung rechts; Lärm links und im Centrum.) Das Centrum aber befindet sich in einem völlig unnatürlichen Bunde, nicht bloß mit dem Freisinn, sondern auch mit erklärten Reichsfeinden, während die reichstreuen Parteien durchaus nicht blindlings der Führerschaft des Fürsten Bismarck folgten. Im Lande würde man denselben indessen gewiß aus dem Anschluß an die Politik des Fürsten Bismarck keinen Vorwurf machen und jedenfalls folgten sie dem Fürsten Bismarck lieber als den Herren Richter und Windthorst. (Sehr wahr! rechts.) Wenn das Centrum in dieser Haltung verharre, so werde es äußerst schwierig sein, demselben bei anderer Gelegenheit noch weiter entgegenzukommen. Dem Abg. Windthorst gegenüber aber müsse er erklären, daß er es für eine absolute Unmöglichkeit halten müsse, eine Menge preußischer Generale hätten die Bewilligung der Militärvorlage für drei Jahre für acceptabel erklärt; gegen eine solche Behauptung müsse er hier vor dem Lande öffentlich protestiren. (Bravo! rechts.) Wenn das Centrum sich mit dem Freisinn, der Vorfrucht der Sozialdemokratie, verbünde, wo bleibe da die Achtung vor der Autorität? Es sei doch auch gewiß nicht anzunehmen, daß die katholische Bevölkerung die Schwächung der Armee billigen sollte. (Zustimmung rechts; Widerspruch im Centrum.) Redner bittet zum Schluß den Abg. Windthorst, von dem unnatürlichen Bündniß zurückzutreten, durch welches das sonst vom Centrum hochgehaltene Prinzip der Autorität ernstlich gefährdet werde. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die weitere Debatte, an welcher sich die Abgg. v. Gerlach-Gardelegen (deutschcons.), Dr. Langerhans (deutschfreis.), Dr. Windthorst (Centr.), und Dr. Enneccerus (nat.-lib.) betheiligen, gestaltet sich im wesentlichen zu einer Wiederholung früherer Ausführungen; das Gehalt des Ministers wird anstandslos bewilligt.

Auf Anregung aus dem Hause erklärt Landwirthschaftsminister Dr. Lucius, daß die Regierung die Förderung des Veterinärwesens unausgesetzt im Auge behalte, ferner daß Beschwerden bezüglich der Fischereikonvention mit Holland nicht verlautet seien und endlich, daß, wenn die Finanzlage des Landes es gestatte, die Prov. Sachsen ein Pferdedepot erhalten solle.

Die Positionen des Etats der landwirthschaftlichen, sowie der Gestütsverwaltung werden unverändert genehmigt; die nächste Sitzung behufs Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats findet Montag 11 Uhr statt.

Schluß 4 Uhr.

Zur Wahlbewegung.

♂ **Aus Thüringen,** 28. Januar. Die Wahlaussichten werden in Thüringen, soweit die Sachlage sich jetzt schon übersehen läßt, von Tag zu Tag trüber für die deutschfreisinnige Partei, deren Anhänger selbst den Verlust des größern Theiles der zuletzt besessenen Mandate nicht mehr bezweifeln. Im Eisenacher Kreise hat der Fortschritt die abermalige Candidatur des Herrn Parisius, der bekanntlich die Null in der Richter'schen „10" darstellt, als gänzlich aussichtslos aufgegeben und Herrn A. Träger aufgestellt, mit welchem intime Centrumsfreunde, die Katholiken des Oberlandes, gewonnen werden sollen. Diese Taktik wird aber nichts helfen, da im Geisaer Amte die empörende Haltung der Deutschfreisinnigen im preußischen Landtage gegenüber dem „katholischen Stimmvieh" unvergessen ist. Aber selbst dann, wenn ein Theil der Katholiken auf Befehl der Centrumsleiter sich zum „Stimmvieh" hergeben sollte, ist für die Fraktion Richter nichts zu gewinnen.

— In einer am Donnerstag in Worbis abgehaltenen öffentlichen Wählerversammlung für den eichsfeldischen Wahlkreis Worbis-Heiligenstadt wurde einstimmig beschlossen, den freiconservativen Herrn Geheimen Commerzienrath Lucius in Erfurt (Bruder des Herrn Ministers Dr. Lucius) als Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl vorzuschlagen.

-pt. Endlich ist in Dresden die Candidaten-Frage erledigt, da der neben Hultzsch aufgestellte Candidat Wetzlich zurückgetreten ist. In Chemnitz enthalten sich die Deutschfreisinnigen der Stimmenabgabe bei der Wahl, in Pirna ist Ernst Grumbt, Sägewerksbesitzer in Dresden, von den Ordnungsparteien, in Meerane J. Auer von den Sozial-Demokraten aufgestellt worden und in Schneeberg haben sich die Ordnungsparteien gegen die Wahl des deutschfreisinnigen Dr. Hempel ausgesprochen.

Halle, den 29. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die diesjährige Generalversammlung des **Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt** findet Sonnabend den 5. Februar cr. Abends 7 Uhr zu **Merseburg** im „Goldenen Arm" statt. Das Programm ist folgendes: 1. Rechnungslegung, 2. Wahl des ersten Vorsitzenden, 3. Vortrag des Herrn Kandidaten des höheren Schulamts Martin Bräß aus Grimma über das Thema: „Einiges über die Nahrung der Vögel", 4. Sonstige geschäftliche Mittheilungen.

— Das Personal des Viktoria-Theaters wird am Sonntag und Montag in Staßfurt ein Gastspiel absolviren. Während dieser Zeit gastirt hier das Personal des Krystall-Palastes in Leipzig.

— Die gestern in einem hiesigen Blatte enthaltene Notiz über Wahlbewegung in der Handwerkerpartei enthält insofern eine Unrichtigkeit, die wir unsererseits im Allgemeininteresse richtig stellen möchten, als die Handwerkerpartei durch bereitwilliges Entgegenkommen der conservativen, Deutschen Reichs- und nationalliberalen Partei in der Delegirtensitzung sämmtlicher 4 Parteien durchaus nicht abgeneigt war, für die von jenen abgeschlossene Compromißkandidatur Täglichsbeck einzutreten, falls selbiger, wie vorausgesetzt, den in dem erlassenen Aufrufe der Handwerker enthaltenen Forderungen zustimmt und solche im Fall einer Wahl zu vertreten in der Lage ist. Von einer nicht erzielten Einigung kann sonach keine Rede sein. Zu obigem Behufe hält die Handwerkerpartei heute Abend im Café David eine Versammlung ab, zu welcher diejenigen Mitglieder schriftlich geladen sind und Zutritt haben, die den Handwerkeraufruf unterschrieben haben. Hier wird Herr Oberbergrath Täglichsbeck sein Programm über die Handwerkerfrage entwickeln und im Falle genügenden Entgegenkommens in erster Linie als Kandidat der Handwerkerpartei mit proklamirt werden. Erst im zweiten ablehnenden Falle würde die Candidatur Bauer-Hamburg diskutirt und endgültig festgestellt werden.

— Der Recitator Herr Eulau, bekanntlich ein Hallenser, welcher im Laufe des Januars in sechs Dresdener Gesellschaften verschiedene Dichtungen mit sehr gutem Erfolge vorgetragen hat, verläßt nun Dresden wieder, um zunächst eine Rundreise durch Sachsen, Schlesien, Pommern und Posen zu unternehmen, woran sich dann eine Kunstreise nach Rußland anschließen wird.

— Dem Rathe zu Leipzig ist wohl, so schreibt das „L. T.", kaum jemals eine eigenthümlichere Anforderung gestellt worden als die des fürstlich Magdeburgischen Amtsgeleitsmanns zum Giebichenstein bei Halle, Timotheus Alesius, beim Beginn der Neujahrsmesse des Jahres 1650, indem dieser verlangte, daß der Rath einen Elephanten festnehmen und in Arrest bringen lassen sollte. Dieser Elephant war der erste, welcher in Leipzig gezeigt worden ist. Sein Besitzer, der holländische Schiffscapitain Cornelius van Groeneveld, hatte denselben in Halle für Geld sehen lassen und durch Vorführung dieses der dortigen Bevölkerung bisher nur aus Abbildungen bekannten Ungeheuers große Bewunderung erregt. Am 31. December 1649 zog Groeneveld mit seinem Elephanten ab, um sich nach Leipzig zur Messe zu begeben, nachdem er, als angestaunter Fremdling, in Halle die Gastfreundschaft eines Edelmanns genossen und mit dem fürstlichen Hoffecretär ein freundschaftliches Verhältniß angeknüpft hatte. Als der Capitain mit dem Elephanten bei seiner Abreise von Halle das Kalkthor passiren wollte, forderte der Geleitsmann in demselben, Clemens Prießer, ein Geleitsgeld von 10 Thalern. Unwillig erklärte der Holländer, „daß noch kein Potentat, noch einiger Rath der Städte und Flecken, die er durchzogen und mit dem Elephanten durchreiset, so etwas als Geleitsgeld begehret hätte". Trotzdem daß bei fortgesetzter Weigerung, Geleitsgeld zu bezahlen, Prießer mit Arretur drohte, ritt der Capitain, welcher auf dem Elephanten saß, behaglich weiter. Prießer wußte seinem Leibe keinen Rath. Das Ungeheuer mit dem unheimlich drohenden Rüssel anzuhalten, war nicht möglich, und so lief er bittend und drohend eine ganze Meile Weges neben dem Elephanten her, in der Erwartung, der Capitain werde sich doch noch zur Bezahlung der 10 Thaler erweichen lassen. Der aber schaute gleichmüthig auf den Beamten herab und ließ ihn so lange mitlaufen, bis er es satt kriegte und voller Erbitterung wieder umkehrte. Groeneveld langte am Neujahrstage in Leipzig an und ließ seinen Elephanten in der Grimmaischen Gasse, im Falcknerischen Hause am Naschmarkte, für Geld sehen. Das Thier war, nach einem Bericht aus jener Zeit, 30 Jahre alt, wog 89 Centner und konnte allerlei Künste, unter Anderem auch mit dem Rüssel ein Pistol losbrennen. Da traf an Rathsstelle in Leipzig vom fürstlichen Geleitsamt zu Giebichenstein ein geharnischtes Requisitionsschreiben ein, mit dem Ersuchen, „den betreffenden Elephanten ungesäumt zu arretiren und bis auf Ihro fürstlichen Durchlaucht, Herzogs Augustus zu Sachsen, Administrators des Erzstifts Magdeburg, Verordnung und weiteres Rescript festzuhalten, auch dessen Führer und Herrn, Cornelius van Groeneveld, aufzuerlegen, sich während dem bei der fürstlichen Amtsgeleitstube zu Giebichenstein persönlich zu melden und weiteren Bescheides gewärtig zu sein." Der Leipziger Rath erklärte jedoch, daß er nicht in der Lage sei, den Elephanten festzuhalten, indem von allen seinen Arrestlokalen kein einziges für einen solchen Gefangenen geeignet sei. Trotz wiederholten Ansuchens des Amtsgeleitsmanns ließ der Rath, welcher die Sache humoristisch aufgefaßt zu haben scheint, es nur bei höflichen Entschuldigungen bewenden. Groeneveld und sein Elephant blieben unbehelligt und konnten nach Schluß der Messe ihre Reise nach Dresden fortsetzen, wo das bisher niegesehene Ungeheuer mit seiner Kunstfertigkeit sowohl am kurfürstlichen Hofe, wie bei der Bevölkerung ebenfalls staunende Bewunderung hervorrief.

Stadttheater.

— „Goldfische", ein Lustspiel in 4 Aufzügen von Kadelburg und Franz von Schönthan, welches am 23. Dezember 1885 am Deutschen Theater in Berlin zur ersten Aufführung gelangt ist und sich seit dieser Zeit mit steigender Kasse auf dem Repertoir erhalten hat, wurde für das hiesige Stadttheater angekauft. Die erste Aufführung wird am Sonnabend den 5. Febr. stattfinden. Es dürfte die hiesigen Theaterfreunde interessiren, zu erfahren, daß Herr Gustav Kadelburg, einer der Verfasser dieses Lustspiels, im Jahre 1870/71 unter dem Direktor Gumtau gleichzeitig mit Herrn Direktor Jantsch in Halle als Schauspieler gewirkt hat. Herr Kadelburg hat seit dieser Zeit eine

---

(Nachdruck verboten)

Der Offiziersbursche.

Nach de Amicis von Karl Böttcher.

> Die Freundschaft ist die heiligste der Gaben;
> Nichts Heiliger's konnt' uns ein Gott verleih'n!
> Sie würzt die Freud' und mildert jede Pein.
> Und einen Freund kann jeder haben,
> Der selbst versteht, ein Freund zu sein.
>
> Tiedge.

Seit drei Jahren lebten sie zusammen, und niemals hatte der Eine von ihnen vergessen, Offizier, der Andere Soldat zu sein. Der Eine war militärisch streng, der Andere militärisch gehorsam. Trotzdem liebten sie einander, aber mit jener harten, stummen Liebe, die nicht Parade macht, die unter einer Unhöflichkeit zärtliche Herzlichkeit verbirgt: beredt, wenn sie schweigt, ungeschickt, wenn sie spricht, die Liebkosungen verachtend und gewöhnt, selbst im tiefsten Schmerz den Mund zu schließen und die Thränen zurückzuhalten, um nicht schwach und weibisch zu erscheinen. ...

Zwischen ihnen existirte eine beständige lakonische Sprache; denn sie verstanden sich mit einsilbigen Wörtern, ja schon mit Blicken und Geberden.

„Herr Lieutenant, befehlen Sie noch etwas?"

„Nichts!"

„Kann ich gehen?"

„Gehe!"

Das war die tägliche Formel des Abschieds — niemals ein Wort mehr. Und so waren die Tage, die Monate, die Jahre in der Kaserne, im Quartier, auf dem Marsche, im Kriege vergangen, und nach und nach war in beiden Herzen eine tiefe, ernste, sich fast unbewußte Liebe gewachsen; ja bei jenem unveränderlichen Schweigen, jenen, kurzen, militärischen Gesprächen, jenem raschen Wechsel der Blicke, mit denen der Eine sagen wollte: „Thue das!" und der Andere: „Ich verstehe schon" — hatte sich eine Herzlichkeit entwickelt, wie sie kaum die beste Freundschaft kennt. ...

Sie waren bei einander in kritischen Momenten gewesen, wenige Schritte von den feindlichen Kanonen entfernt, und bei jedem Pfeifen einer Kugel hatte der Eine sogleich die Augen nach dem Anderen gedreht, um ihn zu suchen. Sie hatten im Felde zusammen mehr als eine kalte schaurige Nacht durchwacht und dann am Morgen, beim Ablösen der Posten, ein Lächeln gewechselt, das zu sagen schien: „Jetzt kommen wir endlich zurück!" Manchmal, wenn der Eine dem Andern einen Brief brachte und dieser hastig die Hand darnach ausstreckte, huschte ein leises Lächeln über beider Gesichter, als hätte der Eine sagen wollen: „Ich habe die Handschrift erkannt; er ist von Deiner alten Mutter", der Andere: „Ich bin glücklich, wenn Du Dich mitfreust".

So lebten sie seit drei Jahren, bis endlich die Tage heranrückten, an welchen der Bursche nach vollendeter Dienstzeit seinen Abschied nehmen sollte.

Angesichts der Trennung wurden einmal zwischen Beiden einige Worte mehr gewechselt, und die Herzen sprachen inniger mit einander. ...

„Befehlen Sie noch etwas, Herr Lieutenant?"

„Nichts! ... übermorgen wirst Du abreisen?"

Es folgte eine kurze Pause, ohne daß sich ihre Blicke begegneten ...

„Kann ich gehen?"

„Gehe doch!"

Diesmal hatte man ein „doch" hinzugefügt. Das war schon ein großer Schritt auf dem Wege zur Zärtlichkeit. Er bewegte das Herz, wenn auch bei Beiden in ungleicher Weise: denn der Eine verlor einen Freund; der Andere verlor zwar auch einen Freund, aber er kam — wieder nach Hause.

Ach, wieder nach Hause! ... Nach so viel Gefahren, so viel im Kriege verlebten Nächten, in welchen lange, melancholische Signale durch tiefe Stille ertönen, während unter den Zelten der beweglichen Leinwandstadt ein kleines Licht nach dem andern verlöscht, mancher Kopf, in die Hände gelegt, an die Mutter denkt und sich fragt: „Was wird die arme Frau jetzt thun?" — — wieder nach Hause! ...

Nachdem im Bivouac so oft jene Lieder erklungen, die man daheim mit Freunden und Freundinnen an lauen Sommerabenden vor dem Hause sang, während der Mond so weich herabstrahlte und ein hervorklingendes, silberhelles Stimmchen den Weg zum Herzen so gut fand — wieder nach Hause! ... O, jenes in der Ferne auftauchende Dorf, jene Hütte, jenes baumumschattete Dach, jenen Platz wiedersehen, auf dem die kleine großgewordene Schwester ihm entgegenspringt, hierauf die Mutter herbeiruft, welche dann mit Freudenthränen daherkommt, ihre Arme öffnet und alle Strapazen vergessen macht. ...

Trotz dieser fröhlichen Bilder wird unserem armen Burschen die Trennung recht, recht schwer. Aber was wollt ihr? Gar mancher brave Soldat kann von seiner ihm durch jahrelanges Zusammensein so lieb gewordenen Uniform nur mit trauriger Miene scheiden. Und erst unser guter Offiziersbursche! ...

Am vorletzten Tage seines Dienstes entledigte er sich der Arbeiten im Zimmer des Offiziers langsamer, stellte er sich zuweilen, als fege er Staub von Tisch und Stühlen, nur um länger bei dem Freunde bleiben zu können und sich gleichsam für die bevorstehende Trennung zu entschädigen. Ihre Blicke begegneten sich öfter und länger, und es schien fast, als wollten sie sagen: „Du leidest, ich weiß es ja."

Dann wieder annähernd die alte Verkehrsweise:

„Herr Lieutenant, kann ich fortgehen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188701302-17/fragment/page=0009

aufsteigende künstlerische Carriere zurückgelegt und zählt jetzt zu den Zierden des Deutschen Theaters in Berlin. So hat er neuerdings auch als Premier-Lieutenant Erich von Felsen einen großen schauspielerischen Erfolg gehabt.

— Die auch in Halle gern gehörte Geigenvirtuosin Teresina Tua hat bei der Direktion des hiesigen Theaters telegraphisch angefragt, ob sie sich vor ihrer Abreise nach Italien am Montag den 31. d. M. im Stadttheater produziren könne. Der bezügliche Vertrag ist perfect geworden, und wird die Künstlerin in einer Theatervorstellung am Montag Abend in den Zwischen-Acten des Schauspiels „Schwarzer Schleier" auftreten. Für dieses Concert sind von der Künstlerin in Vorschlag gebracht: Rhapsodie v. Liszt, Nocturno v. Wilhelmy, Gavotte v. Bohm, Barcarole v. Chopin, Tarantella v. Moskowsky.

Aus aller Welt.

— **Adeline Patti's Wasserscheu.** Ein allerdings wenig höflicher Correspondent eines amerikanischen Blattes giebt einige indiskrete Details über das intime Leben der Patti. Die Diva nimmt an den Tagen, wo sie auftritt, ein Bad um 5 Uhr, doch niemals gestattet sie, daß das Wasser ihren Hals oder ihr Gesicht berühre, obgleich der übrige Theil des Körpers bis zu den Schultern im Wasser getaucht ist. Es ist dies eine eigenthümliche Idee der Patti, die ihr jetzt zur Gewohnheit geworden ist. Die Patti ist nämlich fest überzeugt, daß kaltes sowohl als warmes Wasser Runzeln im Gesicht hervorruft und fördert. Sie giebt auch selbst den Beweis dafür, denn es ist unmöglich, die geringste Runzel oder Falte an ihrem Halse oder im Gesicht zu entdecken. Und dabei hat die Patti, wie allgemein bekannt, das vierzigste Jahr schon seit Längerem überschritten. Madame Patti behauptet, daß sie an Gesicht und Hals ebenso rein sei, wie die feinste Dame, indem sie sich einzig und allein des Gold-Creams bedient. Allerdings verbraucht sie davon bedeutende Mengen, denn sie legt ihn schichtenweise auf Gesicht und Hals, während sie von ihrer Kammerzofe frisirt wird; dies dauert gewöhnlich eine Stunde. Hierauf wird mittelst eines feinen Beinmessers der Gold-Cream mit größter Vorsicht abgenommen und Madame Patti betrachtet sich nun als gewaschen. Wenn dem wirklich so ist, dann hätte sich die berühmte Sängerin seit — 15 Jahren nicht mehr gewaschen.

— **Papierstiefel.** Zu den neuesten Erzeugnissen auf dem Gebiete der amerikanischen Papier-Industrie gehören — Stiefel. Ein Fabrikant der Vereinigten Staaten bringt sie demnächst auf den Markt. Man rühmt ihnen nach, daß sie weit billiger und haltbarer sind, als die aus Leder gefertigten; auch ihre Dichtigkeit und Politurfähigkeit sollen nichts zu wünschen übrig lassen. Ihr Hauptvorzug jedoch soll darin bestehen, daß sie ohne Nähte sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

⌒ **Querfurt**, 28. Januar. Nachdem der Controleur Müller von hier während des gestrigen Tages in einem Anfalle von Geistesgestörtheit zwecklos in der Umgegend umhergeirrt war, fand man ihn heute Morgen in seiner Wohnung, in die man ihn während der Nacht zurückgebracht hatte, erhängt vor.

u. **Schönebeck**, 29. Januar. (Schulsparkasse.) Bekanntlich ist es für die nicht wohlhabenden Leute — von den Armen gar nicht zu reden — eine besondere Extraausgabe, ihre die Schule verlassenden Kinder mit Konfirmationskleidern zu versehen. Auch wenn die Sache noch so einfach eingerichtet wird, eine Mehrausgabe bleibt es immer. Um den Leuten diese Verlegenheit in etwas zu erleichtern oder ganz zu ersparen, ist hier seit einigen Jahren eine Schulsparkasse eingerichtet, welche durch Vermittelung der Klassenlehrer kleine und größere Beträge von den Schulkindern annimmt, verzinst und im letzten Vierteljahr des Schulbesuchs zurückzahlt. Die Zinsen machen den Kohl nicht fett, aber die eingezahlten Beträge, welche übrigens während der schulpflichtigen Zeit nur in ganz besonderen Fällen zurückgenommen werden können, sammeln sich nach und nach oft zu einer ganz hübschen Summe zusammen. Und wenn es auch nur 30 oder nur 10 Mark sind, sie kommen den Betreffenden gar sehr zupaß, da ja die Zeit vor der Konfirmation so wie so für viele Leute eine Zeit ist, in welcher es an lohnender Arbeit fehlt. Der Einwand gegen diese Schulsparkassen, daß ja die Kinder selten Geld haben, welches sie anlegen könnten, ist meistens begründet, denn die Kinder haben allerdings nur selten etwas, aber die Eltern benutzen gern die Gelegenheit, nach und nach ein Sümmchen oder eine Summe zusammenzusparen zu dem genannten Zwecke. Es gebührt dem Bürgermeister Blüthgen, welchem unsere Stadt diese Einrichtung verdankt, gewiß Dank dafür und dürfte sich gewiß für manche Commune die Sache zur Nachahmung empfehlen.

—u. **Schönebeck**, 28. Januar. (Vornehmer Besuch.) Heute Mittag war der Herr Regierungspräsident von Wedell-Piesdorf in unserer Stadt. Man vermuthet, daß es wegen der Erhöhung des diesseitigen Elbufers geschehen ist. Da nämlich das Pretziener Wehr erst geöffnet wird, wenn der Wasserstand der Elbe schon einen für unsere Stadt sehr bedrohlichen Höhepunkt erreicht hat, so liegt das Bedürfniß vor, durch eine Ufererhöhung längs der Stadt die Ausladestellen zu sichern, um so lange als möglich den Verkehr, der für Hunderte von Bürgern der Stadt eine Lebensfrage bildet, im Gange zu erhalten. Hoffentlich wird die Angelegenheit eine für die Stadt günstige Erledigung finden. — Die Elbe steht noch immer und wird auch viel passirt; gestern Abend war der Weg darüber sogar durch Laternen erleuchtet, weil in Grünewald ein Maskenball stattfand, bei dem es weder an Masken noch an Zuschauern gefehlt haben soll.

△ **Pößneck**, 27. Januar. (Verpflegungsstation. Technikum.) Im Kreise Ziegenrück bestehen zur Zeit zwei Stationen (Ziegenrück und Ranis), in welchen den Handwerksburschen Ortsgeschenke durch Naturalverpflegung gewährt werden. Im Laufe dieses Monats ist noch eine dritte Station in Gefell errichtet worden. Die Kosten dieser Einrichtung hat der Kreis übernommen. Den Haushaltungsvorständen ist es bei einer Konventionalstrafe von 5 ℳ untersagt worden, armen Reisenden Geschenke zu verabreichen. — Das Technikum in Hildburghausen, das am 3. Januar 1879 mit 43 Schülern, darunter 5 Meiningern, eröffnet wurde, zählt gegenwärtig 134 Schüler, darunter 5 Meininger. Diese Zunahme legt beredtes Zeugniß ab von der Leistungsfähigkeit genannter Anstalt.

♁ **Weimar**, 29. Januar (Thür. Kreisturnfest.) Wie schon mitgetheilt, soll im Laufe des kommenden Sommers dahier das vierte thüringische Kreisturnfest stattfinden, zu welchem mindestens 2000 Gäste aus allen Gauen unserer engeren Heimath erwartet werden. In einer gestern Abend stattgehabten Vorbesprechung, in welcher zahlreiche Bewohner unserer Stadt, die notorisch gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen, in Folge spezieller Einladung erschienen waren, wurde beschlossen, das Fest am 2., 3. und 4. Juli stattfinden zu lassen. Nachdem Herr Lehrer Hausmann einen allgemeinen Ueberblick über die Entstehung der Turnkreise gegeben und das vorläufig beabsichtigte Programm des Festes dargelegt hatte, wurden die einzelnen Ausschüsse (Haupt-, Festordnungs-, Turn-, Wohnungs-, Bau- und Wirthschafts- sowie Finanzausschuß) gewählt und zwar mit dem Rechte der Cooptation. Den Ehrenvorsitz führte Oberbürgermeister Pabst. Auch der Vorsitzende des Gemeinderaths, Commerzienrath Döllstadt, war anwesend. Nach dem Verlaufe der trefflich geleiteten Debatte ist eine rege Betheiligung unserer Mitbürger an dem Gelingen des schönen Festes — das zuletzt 1864 dahier stattfand — sicher zu erwarten. Der Preis der Festkarte wurde auf nur 1½ ℳ normirt. Auf die Erwirkung einer Fahrpreisermäßigung wird Bedacht genommen werden.

*** **Sangerhausen**, 25. Januar. Die Vorschule unseres Gymnasiums wird, da die Schülerzahl eine zu geringe ist, zu Ostern eingehen; die Mittelschule aber soll zu einer sechsstufigen Bürgerschule erweitert werden. — Vor einigen Tagen wurde ein Werk des hiesigen Gymnasialoberlehrers Dr. Gustav Dannehl im Theater der Schweizerhütten zum ersten Mal aufgeführt. Das Stück führt den Titel „Hochzeitsfatalitäten". Es soll demnächst auch im Residenztheater zu Berlin zur Aufführung gelangen. — Der hiesige Frauenverein hatte im vorigen Jahre eine Gesammteinnahme von 1212,96 ℳ und eine Ausgabe von 800,40 ℳ. — In Riethnordhausen fand am vorigen Mittwoch die Pfarrerwahl statt. Gewählt wurde Herr Pastor Rödiger aus Lützensömmern bei Greußen. — Die Zuckerfabrik Oberröblingen an der Helme verarbeitete in der soeben beendeten Campagne 589,118 Ctr. Zuckerrüben.

ϴ **Nordhausen**, 28. Jan. (Eine lustige Briefgeschichte). In einer Mädchenklasse der hiesigen Volksschule wurden dieser Tage, wie vorgeschrieben, postfertige Briefe angefertigt. Eine Schülerin verlor auf dem Schulwege ihren Brief, den sie an ein Fräulein X. in Hamburg adressirt hatte. Eine gutmüthige Seele fand den Brief auf der Straße und steckte ihn in den nächsten Briefkasten. Nun begann der Schulbrief seine Reise nach Hamburg und, als dort eine Adressatin Frl. X. nicht aufzufinden war, ging er nach Erfurt, wo er von der Oberpostdirektion zur Ermittelung des Absenders geöffnet und sodann nach hier zurückbefördert wurde. Gerstern wurde der kleinen Brief-Schreiberin und Verliererin, die den Brief mit ihrem vollen Namen und Wohnungs-Angabe unterzeichnet, aber natürlich nicht frankirt hatte, der Brief vom Postboten unter Erhebung von 20 Pfennigen Porto zugestellt.

⩔ **Erfurt**, 28. Jan. (Eine fatale Verwechselung) war es, welche einem vor wenigen Tagen in Erfurt aufhältlich gewesenen Handlungsreisenden passirte. Derselbe verwechselte bei seiner am späten Abend erfolgten Heimkehr aus der „Kneipe" das Hotel, in welchem er Wohnung genommen hatte, mit einem nahe gelegenen Hause. In dasselbe eintretend, fand er in der zweiten Etage eine Thür offen, welche in das Schlafzimmer einer Hausmitbewohnerin führte. Der Reisende, welcher glaubte, in dem von ihm benutzten Schlafzimmer „seines" Hotels zu sein, begab sich sorglos zu Bett und war bald in einen festen Schlaf verfallen. Wie sehr mag er überrascht gewesen sein, als er bald darnach durch ängstliche Rufe einer weiblichen Stimme wie: „Hilfe! Räuber, Diebe!" unsanft aus Morpheus Armen gerissen wurde. Der junge Mann, welchem es nicht leicht geworden ist, den fatalen Irrthum aufzuklären, soll bei seiner Rückkehr in das nunmehr aufgefundene Hotel ziemlich ernüchtert gewesen sein.

✳ **Gotha**, 28. Jan. (Verschiedenes). Ein dreijähriges Kind einer hiesigen Familie schluckte vor kurzer Zeit beim Spielen ein Bleigäbelchen, welches im Halse stecken blieb. Das unglückliche Wesen fand in Folge dessen seinen Tod durch Ersticken. — Das wegen Bigamie hier in Haft gewesene amerikanische Ehepaar ist wieder entlassen worden.

† In Weimar fand bei Gerhard Rohlfs am Mittwoch Abend eine Gesellschaft statt, welcher auch der Großherzog und der Erbgroßherzog beiwohnten. Zur Erläuterung eines Vortrages waren auf einem nicht unterstützten Coulissentisch eine große Anzahl werthvoller und zum Theil unersetzlicher Sehenswürdigkeiten aufgestapelt, welche Rohlfs auf seinen vielen Reisen gesammelt. Der Tisch vermochte die Last nicht zu tragen und brach zusammen, wodurch die prächtigen und werthvollen Gegenstände fast sämmtlich zertrümmert wurden.

Personalien.

— Der Regierungsrath Erdtmann in Sigmaringen ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschuß daselbst und gleichzeitig zum Stellvertreter des ersten und des zweiten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitz des bezeichneten Bezirksausschusses ernannt; und dem Kaufmann Friedrich Leykauff zu Frankfurt a. M. das Prädikat eines Königl. Hoflieferanten verliehen.

— Den Handelsgärtnerei- und Baumschulenbesitzern Heinrich und Nikolaus Siesmayer, Inhabern der Firma „Gebrüder Siesmayer" zu Bockenheim bei Frankfurt a. M., ist das Prädikat als Hoflief. Ihrer Majestät der Königin verliehen.

— Den Oberlehrern Dr. Theodor Uebert am Gymnasium zu Krefeld, Dr. Joseph Aussem am Kaiser Karls-Gymnasium zu Aachen, Dr. Friedrich Fehrs am Gymnasium zu Wetzlar, Dr. Adalbert Soldan am Realgymnasium zu Krefeld, Lambert Stein am Gymnasium an Marzellen zu Köln und Dr. Ernst Adolph am Gymnasium zu Elberfeld ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Dem ordentlichen Lehrer am Real-Progymnasium in Kulm, Albert Wittko, ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

— Der Notar Pütz in Daun ist in den Landgerbez. Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Aldenhovern versetzt, der Gerichts-Assessor Heinrich Hubert Schmitz in Mülheim a. Rh. ist zum Notar für den Bezirk des Landgerichts zu Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Daun, und der Rechtsanw. Lentze in Borbeck wurde zum Notar für den Bez. des Ober-Landesger. zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Borbeck, ernannt.

— Frau Mary Mackellar, die keltische Dichterin, veröffentlichte bekanntlich im „Scotsman" eine Erklärung, daß Graf Moltke ein Abkömmling der M'Cleans of Lochaber sei. Graf Moltke hat indeß in Beantwortung einer Anfrage an einen Journalisten in Wick geschrieben, daß sein Stammbaum keinerlei Verwandtschaft mit einem schottischen Clan aufweise.

— Der „Hallischen Zeitung" wird geschrieben: Dem Regierungs-Assessor von Verbandt ist die commissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Roßeel übertragen worden. Die Regierungs-Assessoren von Weiher, von Groote Schmeltzer und Dr. von Krüger sind den Königlichen Regierungen zu Frankfurt a. O., bezw. Trier, Hannover und Düsseldorf überwiesen worden.

Astronomischer Wochenkalender.

30. Januar bis 5. Februar 1887. Die **Sonne**, im Zeichen des Wassermanns aufwärts steigend, geht am Mittwoch (2.) um 7 U. 40 M. auf, um 4 U. 48 M. unter und markirt eine Tageslänge von 9 St. 8 M. — Der **Mond**, in den Zeichen Widder bis **Krebs**, erreicht am Dienstag (1.) die Phase des ersten Viertels und gewährt uns diese ganze Woche abendlichen Mondschein. — Von den **Planeten** bleiben Merkur, Venus und Mars unsichtbar (Venus steht am 1. in ihrer größten südlichen Breite). Sichtbar sind nur Jupiter und

---

„Gehe, so gehe doch!"

Der Soldat entfernt sich. Kaum hat er die Thür hinter sich geschlossen, als sogleich ein rasches: „Komm zurück!" hinter ihm ertönt.

Er kehrt um.

„Befehlen Sie noch etwas, Herr Lieutenant?"

„Nichts. Ich wollte Dir nur sagen . . . nichts, nichts, nichts — — Du wirst es morgen thun. Gehe doch!" . . .

Vielleicht hat er ihn nur zurückgerufen, um ihn nochmals zu sehen.

Endlich ist die Abschiedsstunde gekommen. . . . Der Offizier sitzt rauchend im Zimmer. In einer halben Stunde soll der Bursche erscheinen, um Abschied zu nehmen. . . .

Er raucht . . . raucht, mit unruhigem Blick den Dampfwolken nachschauend, die in der Luft verschwinden. Der an den Augen vorüberziehende Rauch treibt ihm eine Thräne in's Gesicht. Er wischt sie mit der Handfläche ab und wundert sich, daß sie so groß ist, so groß, als wäre sie geweint. Er klagt nur den Rauch an und schiebt auf die Cigarre, was das Herz verursachte. Dann gehen allerhand Gedanken durch seinen Kopf:

„So mußte es kommen! Aber wußte ich nicht, als ich ihn in meine Dienste nahm, daß ich ihn nicht ewig behalten könnte? Wußte ich nicht, daß die Dienstzeit drei Jahre dauert, daß dieser Mann ein Haus, eine Familie hat, wovon er sich nur mit Schmerz getrennt und wohin er nun mit Freuden zurückkehrt? . . . Kann ich beanspruchen, daß er nur für mich länger Soldat ist? Ich würde egoistisch erscheinen, ja, ich bin es schon. . . . Aber was habe ich gethan, um ihn mir zum Danke zu verpflichten? Nichts, gar nichts! Ich habe ihn immer gleichgiltig behandelt, stand immer mit einem finsteren Gesicht vor ihm. Aber mein Gott, was kann ich dafür! Mein Temperament ist einmal so. Doch menschlicher hätte ich mit ihm verkehren können. . . . Nun geht er fort, kommt nach Hause, um seine Felder wieder zu bebauen, das alte Leben wieder zu beginnen . . . wird nach und nach Alles vergessen: Alle militärischen Gewohnheiten, sein Regiment, seine Kameraden, seinen — Offizier. . . . Es thut nichts. Es genügt mir schon, wenn ich weiß, daß er zufrieden lebt. Aber werde ich ihn vergessen können? Wie viel Zeit wird vergehen müssen, ehe ich mich an ein neues Gesicht gewöhnt habe, ehe ich gewöhnt bin, ihn am Morgen nicht mehr in der Ecke des Zimmers beschäftigt zu wissen; leise, fast ohne sich zu bewegen, fast ohne zu athmen, nur damit ich nicht erwache. Wie oft werde ich, kaum erwacht, seinen Namen rufen? . . . Hm! abreisen nach so langer Zeit verehrungsvoller Zuneigung! . . . Aber so ist unser Beruf! Nein, was für ein guter Mensch das ist! Wenn ich während des Marsches ganz erschöpft, von der Sonne verbrannt, beinahe im Staube erstickt, ein wenig stehen bleibend, die Augen wandte, um einen Tropfen Wasser zu finden — sogleich erschien eine Feldflasche, ertönte eine Stimme:

„Herr Lieutenant, wollen Sie trinken?"

Er war es, er. . . .

Er war aus der Reihe getreten, um ein wenig Wasser zu holen, vielleicht weit, weit her, wer weiß wo! Rasch, heftig athmend, schweißtriefend hatte er sich an mich herangemacht und wartete nur, daß ich sagte:

„Durst!"

„Sogleich! . . . Hier, Herr Lieutenant!"

Wenn ich im Manöver ein wenig im Schatten eines Baumes schlummerte und die Sonne nach und nach das Gesicht traf, war eine liebe eilige Hand immer für mich in Bewegung. Sie legte drei oder vier Tornister auf einander, um wieder Schatten herzustellen und war im Fliegenverscheuchen unermüdlich. Aber wem gehörte diese Hand? Ihm, immer ihm. Sie stützte mich, wenn ich während der Nachtmärsche, wie vom Schlafe erfaßt, auf der Straße dahinschwankte, während eine liebe Stimme leise und furchtsam murmelte: „Achtung, Herr Lieutenant, hier ist ein Graben!" Aber was habe ich diesem Menschen gethan, daß er mit der Zärtlichkeit einer Mutter für mich sorgt, mich mit so viel Tugend und Ergebenheit liebt! . . . Was für ein Verdienst habe ich um ihn, der für mich lebt und sicher das Leben geben würde . . . der sich von meinem Lächeln, einem lieben Wort, einem Blick, der sagen will: „Es ist gut!" schon glücklich fühlt? Keines, gar keines. Ach, man muß gestehen, daß das menschliche Herz unter diesen Uniformen rauher schlägt. Und erst seitdem ich manche Nacht im Bivouac geruht, manchen Marsch im Juli gemacht, oft bei Regenguß im Vortrab gewesen, Hunger und Durst bis zur Ohnmacht ertragen und immer an der Seite einen Freund gehabt, der seinen Mantel schützend auf mich gelegt, der die Uniform getrocknet, der, für sich Alles entbehrend, mir einen Tropfen Wasser gebracht, ein Stück Brod angeboten hat — weiß ich, was eine Freundesseele werth ist. . . . Und ein solcher Freund will von mir gehen — läßt mich allein! Aber ich werde ihn besuchen. Denn ich kenne den Namen seines kleinen Dorfes, werde ihn überraschen, wenn er auf dem Felde arbeitet, werde ihn bei seinem Namen rufen. Und dann:

„Kennst Du mich nicht mehr? Deinen Officier?"

„Was sehe ich? Herr Lieutenant! Sie hier?" — wird er mir ganz gerührt entgegenrufen.

„Ja, ja, es war mir sehr nöthig, Dich zu sehen. Komm' her, mein Bursche, komm' an mein Herz!"

In diesem Augenblicke hört der Lieutenant auf der Treppe leichte, langsame, ungleiche Schritte, wie von Einem, der furchtsam hinabsteigt und das Hinabsteigen zu verhindern sucht. Er lauscht, ohne den Kopf zu wenden. Das Herz klopft heftiger. Die Schritte kommen näher. Er dreht sich um. . . . Ha, hier ist er — es ist der Bursche. . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781887013O2-17/fragment/page=0010

Saturn. Letzterer, rückläufig im Bilde der Zwillinge, steht Abends bei Dunkelwerden am Ostsüdhimmel und culminirt vor ½11 Uhr Abends. Jupiter, rechtläufig auf der Grenze zwischen den Bildern Jungfrau und Waage, geht vor ¾1 Uhr Mgs. im OSO. auf und läßt sich während der Morgenstunden noch am SW.-Himmel sehen.

Kleinere astronomische Mittheilungen.

Bahnen der Saturnmonde. Der amerikanische Astronom Asaph Hall, der bekannte Entdecker der beiden Monde des Planeten Mars, hat seit längerer Zeit auch die Monde des Saturn, welche sich in dem ihm zu Gebote stehenden Riesenfernrohr von Washington leicht wahrnehmen lassen, und zwar namentlich die fünf innersten (man kennt deren acht) aufmerksam verfolgt und findet hinsichtlich der Bahnen, welche sie um Saturn beschreiben, das beachtenswerthe Ergebniß, daß allen Beobachtungen vollkommen Genüge geschieht, wenn man diese Bahnen der 5 inneren Monde als kreisförmig annimmt. Im Allgemeinen ist nämlich die Form der Bahn, in welcher sich die Himmelskörper bewegen, die der Ellipse, vorausgesetzt natürlich, daß die Bahn überhaupt in sich selbst zurückläuft; als einziges sicheres Beispiel einer kreisförmigen Bewegung nahm man bisher die beiden inneren Jupitermonde an. Hierzu würden also, wenn sich Hall's Ergebnisse bestätigen, nunmehr die fünf inneren Saturnmonde treten. In den Lehrbüchern findet sich deren Bahnform zum Theil als fraglich (für die beiden ersten Monde), zum Theil mit geringer Abweichung vom Kreise (für die drei nächsten) angegeben. — **Meteoriten, Meteore und Sternschnuppen.** A. H. Newton in Amerika hat kürzlich über Meteore ꝛc vor der amerikanischen Gesellschaft für Fortschritt der Wissenschaften einen längeren Vortrag gehalten, in welchem er (nach der „Naturwissensch.-Techn. Umsch.") Folgendes als allgemein anerkannt hinsichtlich dieser Erscheinungen aufführte: 1. Die leuchtenden Bahnen der Meteore (unter Meteoren im Allgemeinen versteht man sowohl die größeren feurigen und leuchtenden Erscheinungen am Himmel, z. B. die sogenannten Feuerkugeln, als auch die kleineren, z. B. Sternschnuppen) werden in der höchsten Schicht der Erdatmosphäre beschrieben. Es giebt davon wenig oder keine, welche in einer größeren Höhe als 160 Km. auftreten, und wenige werden in geringeren Höhen als 50 Km. über der Erdoberfläche wahrgenommen, ausgenommen die seltenen Fälle, wo Stein- oder Meteoreisenmassen auf den Erdboden niederfallen. Alle diese Lichtbahnen werden durch Körper hervorgerufen (durch „Meteoriten"), welche von außerhalb in die Erdatmosphäre eindringen. 2. Die Geschwindigkeiten der Meteore in der Luft sind mit der Geschwindigkeit, welche die Erde in ihrer Bahn um die Sonne beschreibt, vergleichbar. Es ist aber nicht leicht, den genauen Werth dieser Geschwindigkeit zu bestimmen; indessen kann man dieselben ungefähr dahin abschätzen, daß sie 50 bis 250 mal die Geschwindigkeit des Schalles in der Luft (letztere gleich 340 Meter) oder die Geschwindigkeit einer Kanonenkugel (bis 510 Meter in der Sekunde) übertreffen. 3. Eine nothwendige Folge dieser Geschwindigkeiten ist die, daß die Meteore sich um die Sonne und nicht um die Erde als Wirkungsmittelpunkt bewegen. 4. Es giebt vier periodische Kometen-Meteor-Schwärme (so genannt theils wegen des muthmaßlichen Zusammenhanges der Schwärme mit ehemaligen oder noch vorhandenen Kometen, theils wegen der kometenähnlichen Bahnen, in welchen die Schwärme kreisen), welche die Erdbahn am 20 April, am 10. August, am 14. Novbr., am 27. November durchschneiden. Die kleinen Meteore, welche zu jedem dieser Schwärme gehören, bilden eine Gruppe, von denen jedes Individuum sich in einer den Kometenbahnen ähnlichen Bahn bewegt. (Schluß folgt.)

Gerichtszeitung.

— Aufsehen machte ein vor dem Kasseler Schwurgericht verhandelter Meineidsprozeß, bei welchem um ein paar Nähnadeln drei Meineide geschworen sind. Angeklagt waren der Lumpensammler Friedrich Dehnhardt aus Ermschwerdt bei Witzenhausen wegen Verleitung zum Meineide und die Gebrüder Nikolaus und Heinrich Schmidt, sowie der Metzger Hermann Holzapfel, sämmtlich aus Witzenhausen, wegen Meineids. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Dehnhardt kaufte beim Kaufmann Vogt in Witzenhausen am 20. Mai Band, Zwirn und ein Päckchen Nähnadeln für 52 Pfg. ein. Die Waare lag auf dem Ladentisch, als Vogt hinaustrat, um mit dem vorüberziehenden Hausirer zu sprechen. Dehnhardt steckte rasch die Nähnadeln fort und verlangte sie zum zweiten mal. Vogt weigerte sich, da er bestimmt wußte, daß er die Nadeln dem Dehnhardt bereits gegeben; es kam zu Streitigkeiten, gegenseitigen Vorwürfen, und da die Nadeln nirgends zu finden waren, mußte Dehnhardt schließlich seinen Ranzen öffnen — und siehe, da fanden sie sich. Dehnhardt behauptet nun, um sich von dem Verdacht des Betruges zu reinigen, Vogt habe ihm einen Schabernack gespielt und die Nähnadeln in den Ranzen gesteckt. Da wegen einer Schuldforderung Differenzen entstanden, kam es zum Prozesse und später zeigte Vogt auch die obige Betrugsaffaire mit den Nähnadeln an, was zur Folge hatte, daß Dehnhardt mit 8 Tagen Gefängniß vom Schöffengericht bestraft wurde. Er legte nun Berufung hiergegen ein und brachte im Verhandlungstermine vor der Strafkammer zu Kassel die beute mitangeklagten Gebrüder Schmidt und den Metzger Holzapfel als Entlastungszeugen mit, welche beschworen, daß sie dabei gewesen seien, als kurz nach dem Verkaufe Vogt in die seinem Laden gegenüber befindliche Siebold'sche Wirthschaft gekommen sei, dem Dehnhardt 25 Pfg. (die dieser noch heraus zu bekommen hatte) brachte und sagte, er (Vogt) habe allerdings dem Dehnhardt die Nähnadeln aus Scherz in den Ranzen gesteckt. Diese Auslagen waren gänzlich falsch abgegeben und wurden alle drei Angeklagten von den Geschworenen für schuldig befunden. Bei Dehnhardt Holzapfel wurde fahrlässiger Eid angenommen und er nur zu 9 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Dagegen wurden wegen wissentlichen Meineids Nicolaus Schmidt zu 3 Jahren Zuchthaus und Heinrich Schmidt (weil erst 18 Jahre alt) zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt; der intellectuelle Urheber der ganzen scheußlichen Meineidsaffaire, der Lumpensammler Dehnhardt, aber wegen Anstiftung und Verleitung mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft. — Also fast 12 Jahre Zuchthaus um ein Dutzend Nähnadeln!

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 25. Januar.

Aufgeboten: Der Stellmacher Ernst Theodor Ledig, Augustkstraße 12 und Clara Ida Lerche, Crumpa. — Der Tischler Franz Carl Schülert, Fritz-Reuterstraße 1 und Wilhelmine Friederike Bertha Grüneberg, kl. Steinstraße 2. — Der Drechsler Edmund Emil Saffe, kl. Klausstraße 6 und Pauline Marie Louise Stockman, Giebichenstein. — Der Bahnarbeiter Otto Paul Albert Heinecke und Emilie Albertine Kuchenbuch, 5. Vereinsstraße 9. — Der Schuhmacher Friedrich August Rummel, Hohentthurm und Marie Amalie Deparade, Peißen.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Paul Hackenberg, Pfännerhöhe 11, eine Tochter, Henriette Agnes Bertha. — Dem Malermeister Julius Hummel, Charlottenstraße 15, zwei Töchter, Clodilde Anna und Bertha Gertrud. — Dem Schlosser Paul Meixbard, Landwehrstraße 7, eine Tochter, Antonie Else. — Dem Kellner Friedrich Beau, Karlstraße 9, ein Sohn, Friedrich Otto Walther. Dem Landschaftsgärtner Hermann Schlurick, Bernburgerstraße 22, eine Tochter, Pauline Bertha. — Dem Stations-Diätar Emil Brauer, Thurmstraße 2, eine T., Anna Auguste Gertrud. — Dem Hilfsweichensteller Carl Hoffmann, Schmiedestraße 14, ein Sohn, Franz Paul. — Dem Kesselschmied Friedrich Richter, Mühlberg 4, ein Sohn, Otto. — Dem Versicherungsbeamten Albert Vogel, Gütchenstraße 6, ein Sohn. — Dem Wagenwärter Paul Brandt, Scharrng. 3, eine Tochter, Hedwig Clara. — Ein unehel. Sohn.

Gestorben: Des Rentier Friedrich Leopold Blümler Ehefrau Conr. Amalie Minna geb. Bolze, 56 Jahr 1 Monat 21 Tage, Martinsberg 3. — Des Maurer Wilhelm Marx Tochter Minna Marie, 2 Jahr 1 Monat 25 Tage, Magdeburgerstr. 3. — Der Handelsmann Simon Eppel, 31 Jahr 8 Monat 18 Tg., Diaconissenhaus. — Die Wittwe Eleonore Wagner geb. Bretzel, 88 Jahr 27 Tage, Weidenplan 6a.

Meldungen vom 27. Januar.

Eheschließungen: Der Chemiker Ludolph Conrad Mann und Marie Therese Anna Frantz, Stadtkirt.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Gola und Antonie Henriette Steinbrück, Gommergasse 11. — Der Fleischer Franz Albert Budler und Ottilie Anna Marie Riedel, Friedrichstraße 47.

Geboren: Dem Eisenbreher Johannes Kreis, Lindenstr. 4, ein Sohn, Bernhard. — Dem Schiffer Friedrich Scherf, Schübengasse 5, ein Sohn, Friedrich Paul. — Dem Apparatführer Andreas Krüger, Schmiedestraße 14, eine Tochter, Louise Johanne. — Dem Handarbeiter Alfred Blank, Weingärten 9, eine Tochter, Anna Elise. — Dem Gastwirth Paul Jahn, Kranichstraße 17, eine Tochter, Laura Erna. — Dem Handarbeiter August Schiebenhöfel, große Wallstraße 35 36, ein Sohn, Johannes Otto Curt. — Dem Versicherungsbeamten Carl Lange, Buchererstraße 56, eine Tochter, Olga Clara Lucia. — Dem Korbmacher Wilhelm Fuß, Beesenerstraße 3, eine Tochter, Ida Auguste Anna. — Ein unehel. Sohn.

Gestorben: Der Amtsrichter a. D. Dr. jur. Ferdinand Carl Albert von Rüdiger, 42 Jahr 2 Monat 5 Tage, Heinrichstr. 28. — Der Beutlermeister Wilhelm König, 80 Jahr 8 Monat 7 Tage, Fleischergasse 20. — Des Kesselschmied Max Jähnert T., Minna Tosta Martha, 2 Jahr 8 Monat 17 Tage, Pfännerhöhe 11. — Der Müllergeselle Wilhelm Hoppe, 41 Jahr 2 M. 9 Tage, Klinik. — Der Arbeiter Wilhelm Riedel, 28 Jahr 1 Monat 25 Tage, Klinik. — Des Rentner Friedrich Peter Ebefrau, Friederike geb. Warthmann, 57 Jahr 7 Monat 21 Tg., Marienstraße 6.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29 Januar.

Stadt Hamburg. Rittmeister der Res. Bieler nebst Gemahlin aus Merbitz. Lieut. der Landw. Cav. Dohn nebst Gemahlin aus Stedten. Lieut. der Res. Cav. Boether nebst Fräulein Schwester aus Schieferdorf. Oberamtmann Mertins nebst Gemahlin aus Schönewerda. Rittergutsbesitzer Hoch n. Fräulein Schwester aus Niederröblingen. Kaufmann Holzweißig nebst Gemahlin aus Eilenburg. Haupm. der Landw. Inf. Lobe aus Cönnern. Lieut. der Landw. Inf. Wagner aus Petersberg. Lieut. der Res. Franke aus Mittelhausen. Kgl. Reg.-Baumeister Pots aus Mücheln. Kammerherr Freiherr von Bodenhausen aus Radis. Oeconomierath Seiler aus Frauenprießnitz. Kaufleute Rohlwink aus Bremen. Lipmann-Wulf aus Berlin. Jacoby aus Berlin. Krohn aus Berlin. Philipsborn aus Berlin. Matthes aus Chemnitz. Witte aus Leipzig. Sauer aus Leipzig. Fischer aus Offenbach a/M. Guckenheimer aus Mainz. Bönig aus Hagen i. W. Goretzky aus Dresden. Wulff aus Straßburg i. E. Behr aus Canstatt. Wirths aus Remscheid. Nickel aus Remscheid. Rieger aus Halberstadt. Matthey aus Stuttgart. Kückell aus Gera. Frank aus Hamburg. Bohrmann aus Frankfurt a. M. Möller aus Hannover. Herzbach aus Köln a. Rh. Rentiere Paula Jahn aus Liegnitz.

Goldener Ring. Fabrikant M. Mendel a. Glückstadt i. H. Fabrikant Cansa aus Elberfeld. Bergrath H. Hennicke aus Stettin. Student Rübel aus Dortmund. stud. jur. Rewentlow aus Breslau. Kaufleute M. Woermann aus Kalk. Dierich aus Berlin. Ad. Bemstoff aus Berlin. Schmiedhausen aus Judenberg. Humperdinck aus Charlottenburg. Ad. Edelmann aus Dresden. W. Hübbeneth aus Virmasens. A. Hermeking aus Rheine i. Westphalen. Davidsohn aus Berlin. Baumgärtel aus Hannover. Gordon aus Sangerhausen.

Deutscher Hof. Kaufleute Dunkel aus Halle a. S. Willmann aus Frankfurt a. M. Weisbrot aus Frankfurt a. M. Sattler aus Sachsa i. H. Loessler aus Leipzig. Dillge aus Magdeburg. stud. jur. Schwor aus Leipzig. cand. med. Germer aus Leipzig. Druckereibesitzer Morjan aus Braunschweig. Chemiker Hoffmann aus Breslau. Fabrikant Drost aus Breslau.

Eisenbahnen und Kanäle.

♁ Cassel, 26. Januar. Der Landesausschuß hat die Genehmigung zur Mitbenutzung der Landstraße im Kreise Schmalkalden für die Anlage einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung „Kleinschmalkalden - Schmalkalden - Steinbach - Hallenberg-Zella-Mehlis" ertheilt, und zwar unter den bereits bei früheren Gelegenheiten vereinbarten Bedingungen. Von der projektirten Bahnlinie, die den nordwestlichen Theil des Herzogthums Meiningen dem Herzen Thüringens näher bringen wird, verspricht man sich, und gewiß nicht mit Unrecht, eine recht wesentliche Hebung der Industrie im Schmalkaldener Bezirke. Uebrigens verlautet, daß die preußische Regierung nicht abgeneigt sei, die jetzt von der Werradahn verwaltete Linie Schmalkalden-Wernshausen käuflich zu erwerben.

♁ Weimar, 28. Januar. Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist beschlossen worden, die Betriebsverwaltung für die noch im Bau begriffene schmalspurige Bahn Weimar-Großrudestedt, bezw. Rustenberg, mit der voraussichtlich am 1. April d. J. erfolgenden Eröffnung in Buttelstedt zu etabliren. Die erforderlichen Anordnungen sind bereits getroffen.

♁ Erfurt, 28. Januar. Nach nunmehr gefaßtem Beschlusse wird die nächste Hauptkonferenz des Preußischen Staatsbahn-Wagenverbands, dem auch mehrere Privatbahn-Verwaltungen angehören, am 10. Juni d. J. in Jena abgehalten werden. — Eine Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen soll in diesem Jahre nicht stattfinden, wenn nicht außergewöhnliche Anlässe eine außerordentliche Versammlung nöthig machen. Die nächste Hauptversammlung findet voraussichtlich am 31. August und 1. September d. J. in Amsterdam statt.

Post, Telegraph, Telephon.

— Telephon auf dem Großen St. Bernhard. Auf dem Groß-n St. Bernhard ist soeben eine für das Rettungswerk des Hospizes sehr wichtige Neuerung eingeführt worden. Man hat zwischen dem Hospiz und der Cantine von Proz, einer Zufluchtsstätte auf halbem Wege zwischen dem Hospiz und Bourg St. Pierre, ein Telephon eingerichtet. Dasselbe soll dazu dienen, jeden Reisenden, der bei Eintritt eines Gewitters oder Schneesturmes dem Hospiz sich zuwenden, desselben anzumelden, so daß demselben rechtzeitig Hülfe gebracht werden kann und den Mönchen die Mühe des Suchens auf's Geratewohl erspart wird.

— Briefe, welche die deutschen Postdampfer nach Ostasien in Brindisi erreichen sollen, müssen künftig spätestens mit folgenden Bahnposten abgehen: aus Berlin jeden 2. Dienstag (25. Jan., 8. Febr. ꝛc.) Abends 8 Uhr nach München, aus Frankfurt a. M. jeden 2. Dienstag Abends 9 Uhr 40 Min. nach Basel, aus Straßburg i. E. jeden 2. Mittwoch (26. Jan., 9. Febr. ꝛc.) Morgens 3 Uhr 47 Min. nach Basel, aus München jeden 2. Mittwoch Vormittags 10 Uhr 45 Min. nach Kufstein.

Zucker-Industrie.

— Zu dem in Nr. 21 dieser Zeitung enthaltenen Artikel über die Zucker-Industrie wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Da ich lebhaftes Interesse für die Deutsche Zucker-Industrie hege, habe ich mit großer Aufmerksamkeit die statistischen Berichte über die in den verschiedenen Fabriken in dieser Campagne verarbeiteten Rüben verfolgt und kann Ihnen auf Grund davon die Versicherung geben, daß nur sehr wenige Fabriken 50 % mehr Rüben als im Vorjahre verarbeitet haben, ich weiß nur von zwei Fabriken, und daß Steigerungen um ½ bis ¼ nicht die Regel bilden, sondern nur vereinzelt dastehen. Es wird Ihnen bekannt sein, daß nur wenige Fabriken noch Rüben im Januar verarbeiten; die meisten sind mit der Verarbeitung fertig. Laut amtlichem Berliner Bericht vom 24. d. Mts. waren ultimo December 1886 in Deutschland 14 872 234 Ctnr. Rüben verarbeitet; ultimo December 1885 betrug diese Zahl 13 062 770, während sie ultimo 884 15 799 666 Ctnr. betrug. Sie ersehen aus diesen Zahlen, daß ultimo 1886 nur 14 % Rüben mehr verarbeitet waren, als am gleichen Datum des Vorjahrs. Bei einem Vergleich dieser Zahlen ultimo 1887 werden auch diese 4 % noch sehr geschmälert werden, da, wie bereits gesagt, viele Fabriken mit der Verarbeitung ihrer Rüben schon fertig sind.

Handel und Industrie.

— Eine Erhöhung der Garnpreise ist der „Köln. Ztg." zufolge am Mittwoch von einer in Düsseldorf stattgehabten Versammlung rheinisch-westfälischer Baumwollspinner beschlossen worden.

— Der Aufsichtsrath der Hamburger Commerzbank hat die Vertheilung einer Dividende von 6½ Prozent für das verflossene Geschäftsjahr beschlossen. (Pro 1885 betrug die Dividende dieses Institutes 6½ Prozent.)

— Der „Pester Lloyd" meldet, daß die Bedingungen der Conversion, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse dazwischentreten, im Laufe der ersten Hälfte des kommenden Monats bereits werden im Concept formulirt werden. Daran ändere auch der Ausgang der schwebenden Personalfrage im Cabinet nichts, da der Ministerpräsident die bezüglichen Verhandlungen in Händen hält.

— Amerikanische Roheisen-Käufe. Die New-Yorker Metallbörse meldet den Ankauf von 10 000 to Englisches Roheisen für eine New-Yorker Röhrenfabrik, das zu 19 Doll. per Tonne, einschließlich Zolles, geliefert werden soll. Dieser Preis stellt sich weit niedriger, als die Preise amerikanischen Eisens.

— Der Verwaltungsgerichtshof in Wien hat die Beschwerde der Aussig-Teplitzer Eisenb gegen den bekannten Ministerialerlaß, betr. die Tarifherabsetzung, abgewiesen. Der Gerichtshof entschied, daß die Einlagen der Gesellschaft nur aus dem eingezahlten Aktienkapital, nicht aber auch aus Gewinnüberschüssen gebildet werden dürften. Unter diesen Voraussetzungen habe die Aussig-Teplitzer Eisenbahn thatsächlich 15% Dividende vertheilt und sie sei auf Grund des Eisenbahn-Concessionsgesetzes verpflichtet, zufolge Aufforderung der Regierung die Tarife herabzusetzen.

— Der Verwaltungsrath der Galizischen Karl Ludwigsbahn wird der im Mai einzuberufenden Generalversammlung die Ausgabe von 2½ Millionen Gulden 4proz. Prioritäten vorschlagen; der Erlös soll zum Bau der Lokalbahn Dembica Nadbrzezin dienen, deren Concession dieser Tage ertheilt ist.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

Concurseröffnungen. Appreteur Fritz Diederichs in Bielefeld. — Firma Gebrüder Buckenhabl in Braunschweig. — Fabrikbesitzer Julius Schön in Breslau. — Nachlaß des verst. Fabrikbesitzers Oscar Schön in Breslau. — Frau Clara Pleßner geb. Goldstein in Dessau. — Bäcker und Hausbesitzer Max Theodor Bochmann in Gelenau (Ehrenfriedersdorf). — Kohlenhändler Wilh. Friedr. Mückenberger in Reudnitz (Leipzig). — Kaufmann Theod. Robert Steidle, Papier- und Pappengeschäft en gros in Leipzig. — Maltzfabrikant Hermann Hoepel in Mühlhausen i. Th. — Handlung Isidor Flatow in Ortelsburg. — Lohgerber und Hausbesitzer Christian Friedrich Köhler in Dohna (Pirna). — Kaufmann Julius Ruschke in Posen. — Kaufmann Albert Bock in Wolfenbüttel. — Seifenhändler C. Dietrich zu Neu-Weißensee, Königs-Chaussee Nr. 54.

— Berlin, 27. Januar. In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Max Pflaume, in Firma Carl Pflaume, wurde in der ersten Gläubigerversammlung der Kaufmann Brinckmeyer als Verwalter bestätigt, und die Herren Paul Baehr, Ph. A. Rosenthal und Emil Jacoby zu einem Gläubigerausschusse ernannt. Nach dem Bericht des Verwalters über die Lage der Sache betragen die Insufficienz 119 800 ℳ, die Activa etwa 21 600 ℳ, die vorrechtlosen Forderungen 1 140 607 ℳ, und die den Letzteren in Aussicht stehende Dividende 12½%.

Schiffsverkehr.

London, 28. Januar. Der Castle-Dampfer „Norham Castle" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 29. Jan. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** unverändert, feinster, fremder über Notiz. — **Roggen** ruhig, 1000 Kilogr., 130—136 ℳ. — **Gerste**, ruhig, Futtergerste 120—135 ℳ, Landgerste 140—155 ℳ, Chevaliergerste 160—178 ℳ. — **Hafer** höher, 1000 Kilo 122—125 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** ohne Angebot. — **Rüben** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo 150—170 ℳ, feinste über Notiz. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto ohne Notiz. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto höher 35—36 ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto. **Linsen** 28—40 ℳ. — **Bohnen** 16—17,00. — **Mohnsamen** ohne Angebot. — **Kleesaaten**, Roth 80—90 ℳ, Weiß 60—110 ℳ, Schwedisch 60—100 ℳ. Esparsette 24—26 ℳ. — **Futterartikel: Futtermehl** 13—14 ℳ. — **Roggenkleie** 9,75 ℳ. — **Weizenschalen** 8,25—8,50 ℳ. — Weizengriesfleie 8,50 ℳ. — **Malzkeime**, helle 9,50—10,50 ℳ, dunkle 8,50—9 ℳ. — **Oelkuchen** 11,75—12 ℳ. — **Malz** 27—28 ℳ. — **Rüböl** 45,50 ℳ. — **Petroleum** —.— ℳ. — **Solaröl** 0.825/30° 11,50—12 ℳ. — **Spiritus** 10000 Liter-Procent still. Kartoffelspiritus 37,30 ℳ, Rübenspiritus — ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 28. Januar. (für 50 kg) Granulatezucker incl. ℳ 24,30. Krystallzucker I., über 98%, ℳ 24,00, do.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870130 2-17/fragment/page=0011

II. über 98% ℳ 23,00, Kornzucker, exclusive, von 97% ℳ —.—. do. do. von 96% ℳ 20,00—20,15, do. do. von 95% ℳ —.—. do. do. 88° Rendem. ℳ 18,90—19,15. Nachproducte, excl. 88% —.—. do. do. 75° Rendem. ℳ 15,60—17,00. (Bei Posten aus erster Hand:) Raffinade, ffein, excl. Faß ℳ 26,00, do. fein ℳ 25,75, Melis, ffein, ℳ 25,25—25,50, do. mittel —.—, do. ordinär ℳ —.—, Würfelzucker, I., incl. Kiste ℳ 30,00, do. II., ℳ 25,50—26,00, Gem. Raffinade I., ℳ incl. Faß ℳ 27,00, do. II. ℳ 24,00—25,00, Gem. Melis I., ℳ 23,50, do. II., ℳ 23,00, Farin ℳ 20,75—22,75, Melasse ℳ —.—, do. II. —.—.

Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 37.10—37,40 ℳ.

Magdeburg, 28. Januar. Landweizen 160—164 ℳ, Weißweizen 158—162 ℳ, glatter englischer Weizen 155—159 ℳ, Rauhweizen 147—152 ℳ, Roggen 132—134 ℳ, Chevaliergerste 156—186 ℳ, Landgerste 140—150 ℳ, Hafer 120—126 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 28. Januar. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 150—172 ℳ nach Qual. bez., gelbe Lieferungsqual. 162 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Januar=Februar — ℳ bez., per April=Mai 164—163,25—163,50 ℳ bez., per Mai=Juni 165,75—165,25 ℳ bez., per Juni=Juli 167,75—167 ℳ bez., per Juli=August — ℳ bez., per September=Oktober — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine ruhig, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 128—133 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 131,5 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer guter 130,0—131 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Januar=Februar — ℳ bez., per März=April — ℳ bez., per April=Mai 132,25 ℳ bez., per Mai=Juni 132,5 ℳ bez., per Juni=Juli 133 ℳ bez., per Juli=August — ℳ bez., per September=Oktober — ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 112—190 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine wenig verändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., loco 109—146 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 111,5 ℳ bez., pommerscher, mittel 118—122 ℳ bez., guter 123—125 ℳ bez., feiner 126—128 ℳ ab Bahn bez., preußischer mittel 118—122 ℳ bez., guter 123—125 ℳ bez., feiner 126—128 ℳ ab Bahn bez., russisch. 110—114 ℳ ab Boden bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März=April — ℳ bez., per April=Mai 111,75 ℳ bez., per Mai=Juni 113,25 ℳ bez., per Juni=Juli 115 ℳ bez., per September=Oktober 120 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 108—118 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat 112,5 ℳ nom., per April=Mai — ℳ bez., Mai=Juni — ℳ bez., Juli=Aug. — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—200 ℳ bez., Futterwaare 124 bis 133 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Januar=Februar — ℳ bez., per März=April — ℳ bez., per April=Mai 45,7 ℳ bez., per Mai=Juni 46 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. —, loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000% Liter, Termine anfangs matt, schließt fester, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per Januar=Februar 37,3 bis 37,2—37,4 ℳ bez., per Februar=März — ℳ bez., per März=April — ℳ bez., per April=Mai 38,1—37,9—38,2 ℳ bez., per Mai=Juni 38,3—38,2—38,5 ℳ bez., per Juni=Juli 39,2—39,1 bis 39,3 ℳ bez., per Juli=August 39,7—39,9 ℳ bez., per August=September 40,4—40,5 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000% loco ohne Faß 37,1 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—22,00, Nr. 0 21,75—19,75 ℳ bez., feine Marken über Notiz bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, unverändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat, per Januar=Februar und per Februar=März 17,75 ℳ bez., per März=April — ℳ bez., per April=Mai 17,90 ℳ bez., per Mai=Juni — ℳ bez., per Juni=Juli — ℳ bez., per Juli=August 18,10 ℳ bez.

Amsterdam, 28. Januar. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 228. — Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per März 128 à 127, per Mai 131 à 130. — Rüböl loco 24, per Mai 24, per Dezember 24¼.

London, 28. Januar. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 600, Gerste 2000, Hafer 41 600 Qrt. Weizen und Mehl weichend, Gerste und Mais stetig, Hafer träge. — (Schlußbericht.) Weizen 31640, Gerste 1990, Hafer 41610 Qrt. Weizen ruhig, sehr träge, ½ Sh. niedriger, Mehl weichend, Stadtmehl 27—37, fremdes Mehl 26—37, Mais und Hafer williger, Gerste ruhig, stetig.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. — Tagesimport 2000 B. — (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Januar=Februar 5 9/64 Käuferpreis, März=April 5 5/32 do., Mai=Juni 5 7/32 d. Verkäuferpreis.

Börsennachrichten.

Berlin, 28. Januar. Auch die heutige Börse hatte eine matte Haltung. Politische Gerüchte ziemlich beängstigender Natur schwirrten in der Luft und lasteten beklemmend auf der Börse. Daß das Geschäft dabei beschränkt blieb, ist selbstverständlich.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha am 28. Januar Abends am neuen Unterhaupt 1,82, am 29. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 28. Januar + 1,15 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. Januar am Pegel + 2,16⁷ Meter.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Lokales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag, den 30. Januar:

Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt (gr. Berlin). von 10 bis 6 Uhr — **Volksbibliothek:** Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Katholischer Gesellenverein:** Ab. von 8—10 im Restauran. „Reichskanzler.“ — **Kaufm. Verein „Frohsinn“:** Ab. 8 im Hotel und Café David“. — **Verein Freundschaftsbund:** Ab. 8 im „Reichskanzler.“ — Gesangverein „Helena“ im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend. — **Turnverein „Ule“:** Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant, kl. Klausstr. 8.

Montag, den 31. Januar:

Königl. Universitäts-Bibliothek: (Friedrichstraße) Geöffnet bis auf Weiteres von 8—1 Vorm. In den letzten zwei Dienststunden Ausleihen von Büchern u. Abgabe derselben. — **Bibliothek u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher**, geöffnet Nr. von 3—6 im Gebäude der Königlichen Universitäts=Klinik am Domplatz. — **Stadtverordneten-Versammlung:** Nachm. 4 im Sitzungs=Saale. **Börsenversammlung:** Vormittags 8 Uhr im Börsengebäude gr. Berlin 13. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachmittag. — **Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz“. — **Verein ehemal. „36 ger“:** Abds. 8 in der „Stadt Magdeburg“, Martinsgasse 10. — **Hall. Turnverein:** Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städtischen Turnhalle. — **Turnverein „Ule“** Abends 8½ Uebung in der Turnhalle, Taubenstr. 12. — **Thiemescher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle“. — **Schachklub:** Abds. 8 in der Franziskaner=Halle, gr. Märkerstr. — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad, Leipzigerstr. Nr. 6.:** geöffnet von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Aich- und Waageamt:** großer Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends. — **Botanischer Garten:** (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation** I. für fremde Reisende: ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b — **Schneider-Innung** im Restaurant zum „Feldschlößchen“, Abends 8 Uhr Vortrag und Statutenberathung. — **Dom-Kirchenchor**, Ab 7 Uhr Uebung in Wilke's Restaurant, kl. Klausstr. 8.

Niemand braucht sie anzuwenden ohne sich vorher erkundigt zu haben und hierzu bieten die nach Tausenden zählenden Dankschreiben, welche über die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen veröffentlicht werden, die beste Gelegenheit. Erhältlich à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken.
„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.“ [21964

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden=Fabrik=Dépôt von G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) in Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pfennige Porto.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Lange mit Hrn. Lehrer Sondheimer (Halberstadt). Frl. Hermine Sommer mit Hrn. Wilhelm Winter (Elbingerode a. H., Langenstein). Frl. Emmy Fricke mit Hrn. Gustav Ulrich (Cracau b. M., Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Graf Neyhauß=Cormons (Sohrau O.=S.). Hrn. Regierungsassessor Grube (Langensalza). Hrn. Hermann Michaelis (Capstadt). Hrn. Adolf Herzberg (Leipzig). Hrn. Carl Mänz (Santiago (Chile). Hrn. Paul Rosenhagen (Magdeburg). Hrn. Franz Siede (Egeln).

Eine Tochter: Hrn. Götz von Olenhusen (Oschatz). Hrn. Graf Kalnein (Schloß Domnau, Weimar). Hrn. Regierungs=Präsident Steinmann (Gumbinnen).

Gestorben: Ingenieur Heinrich Zentgraf (Düsseldorf). Peter Richard Vogt (Naumburg a/S.). Privatmann Carl Kaue (Stendal). Halbspänner Friedrich Sybille (Danstedt). Kaufmann Nicolaus Weimar (Cassel). Rentier Gustav Greger (Zerbst). Königl. Amtsrath Bernhard Graefenhain (Domäne Gorrenberg). Kürschnermeister Anton Wohlrab (Lindenau). Rechtsanwalt und Notar Robert Petzold (Leipzig). Frau Marie Schäffer geb. von Branconi (Trier). Wittwe H. A. Kleinberg geb. Sophie von Papen (Cassel). Pauline verw. Oberstlieut. Quierling geb. von Lentzcke (Charlottenburg).

Amtliche Bekanntmachung.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Zimmerer und Müller **Gustav Linke** aus **Weißenfels** unter dem 26. November v. J. von hier aus erlassene Steckbrief ist durch die Ergreifung des Verfolgten erledigt.

Cöthen den 28. Januar 1887.
Herzogl. Anhalt. Amtsgericht V.
Green.

Drei öffentliche Kolonial-Vorträge,
veranstaltet vom „Hallischen Kolonial-Verein“ im Saale des **Volksschulgebäudes.**
I. Vortrag am Montag, den 31. d. Mts., um 8 Uhr:
Herr **Gustav Truppel** über **die koloniale Entwickelung in der Südsee.**
Eintrittskarten zu **1 Mk.** vorräthig in der Buchhandlung von **Tausch & Grosse**; ebenda Eintrittskarten zu **3 Mk.** für **alle drei Vorträge** und für **je zwei Familienglieder** benutzbar. [21916
Kirchhoff.

Berliner Börse v. 28. Januar.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,60bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,10bz
do. do.	3½	100,60B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	146,50bzG
Pfandbriefe: Berliner	5	118,30bz
do.	4½	109,70bz
do.	4	105,00bz
Kur- und Neumärkische	4	101,50bz
Landsch. Centr.-Pfandb.	4	101,40bz
do. do.	3½	98,25bz
Ostpreußische	4	98,10bz
Pommersche	4	101,90bz
Posensche, neue	4	101,80bz
Westpreußische	4	— —
do. Neuland	4	— —
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,00bz
Pommersche	4	104,00bz
Preußische	4	104,00bz
Sächsische	4	104,00bz
Schlesische	4	104,00bz
Braunschw. 20Thl.-L. Mk. p.	fr.	94,90bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	129,50bz
Sächsisch. Renten von 78	3	91,00bzG
do. landw. Pfandbr.	4	— —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4⅕	65,10bzG
do. Papierrente	5	— —
do. Goldrente	4	88,20bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	— —
do. von 75	4½	88,00bz
Russische von 80	4	81,00bzG
do. III. Orient	5	57,30B
do. Prämien 64	5	140,00bz
do. Prämien 66	5	131,50bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	92,30bzG
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	85,60bzB
Rumänier	5	100,25bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	99,75bzG
do. Ostbahn II. Em.	5	— —
do. Goldrente	4	79,60bzB
Serbische Rente	5	78,75bzB

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1885	1886	
Aachen-Mastricht	2¼	—	52,30bz
Berlin-Dresden	0	—	19,80G
do. do. St.-P.	0	—	51,00G
Dux-Bodenbach	7½	—	136,75bz
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	—	80,40bz
Gotthardbahn vollgez.	3½	—	97,10bz
Mainz-Ludwigshafen	3¼	—	93,75bz
Marienburg-Mlawka	⅓	—	38,25bz
Marienburg-Mlawka St.-P.	5	—	103,90bz
Meckl. Fr.-Fr.-Bahn	7¾	—	155,00bz
Nordhausen-Erfurt	6	—	34,25G
Nordhausen-Erfurt St.-P.	4⅔	—	105,10bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4	—	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	5	—	393,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	—	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	—	67,00bz
Ostpreuß. Südbahn St.-P.	5	—	104,40B
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,0	—	125,60G
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	— —
Saalbahn	0	—	37,00bz
Saalbahn St.-P.	5	—	91,75G
Warschau-Wien Mk. per St.	13⅓	—	275,25bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	—	25,00bz
Weimar-Gera St.-P.	2⅔	—	83,40bz
Werra-Bahn	2½	—	78,60bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	101,40bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4	101,90bz
do. VII. Ser. conv.	4	— —
do. VIII. Ser.	4	101,90bzG
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	4	102,70
do. Hessische Nordbahn	4	101,60G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	102,75B
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4	101,75B
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	102,00bzB
do. III. Em. conv.	4	102,00bzB
Berl.-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	— —
do. Lit D. E. F.	4	102,10B
Berlin-Stettin II. III. u. VI. S.	4	101,60G
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4	101,60G
do. von 1876	5	101,90bz
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4	101,90bz
do. VII. Em.	4	102,50bzB
Halle-Soran-Guben	4	— —
Märkisch-Posen	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	4	101,60bz
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,30G
do. do. Lit. B.	4	102,00G
do. Wittenberge	3	91,00B
Mainz-Ludw. conv.	4	102,50bzB
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	102,75B
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	102,25G
Nordhausen-Erfurt	4½	102,00bzB
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	100,00B
do. Lit. F. u. G.	4	102,00bz
do. Lit. H. (4% gar.)	4	102,00bz
do. Em. von 79	4½	106,70B
do. Em. von 80	4	101,90G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I. S.	4	101,60G
do. do. II. S.	4	102,50G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4	102,20bzB
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,20bz
do. II. IV. V. u. VI. S.	4	— —
Weimar-Gera	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	100,50G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	83,60G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	— —
Dux-Prag I. Em. do.	5	107,75bzG
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	79,00G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	79,00G
do. Gold-Prior. gar.	5	101,40bz
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	398,50G
do. do. v. 1874 gar.	3	385,50bzG
do. Ergänz.-Netz gar.	3	375,50bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	83,75bzG
do. do. (Lit. B.)	5	81,50G
do. do. (Gold-Pr.)	5	106,50bzG
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	314,70bz
do. do. Obl. (gar.)	5	102,40G
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	104,60G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,00bzB
do. Goldprior. gar.	5	101,00B
do. Ostb. I. Em.	5	77,90bz
do. do. II. Em.	5	100,90bzB
Charkow-Azow gar.	5	99,25bz
Große Russische gar.	3	75,70bz
Jelez-Orel gar.	5	97,10bz
Jelez-Woronesch gar.	5	97,00bz
Kursk-Kiew gar.	5	106,40bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	94,80bz
Transkaukas. gar.	3	65,70bz
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	101,25bz
Gotthardbahn IV. Ser.	5	104,90bzB

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4%, ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%.)

Dividende	1885	1886	
Berliner Handels-Ges.	8	—	153,00bz
Braunschweig-Hannover	4	—	90,00B
Darmstädter Bank	6½	—	134,10bz
do. per ult.	6½	—	133,75bz
Deutsche Bank	9	—	157,75bz
do. per ult.	9	—	156,50bz
Deutsche Genossensch.-Bank	6¾	—	131,75bz
Disconto-Gesellschaft	11	—	194,00bz
do. per ult.	11	—	192,75bz
Dresdener Bank	7½	—	129,00bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	6,65	—	— —
Gothaer Grundcredit-Bank	0	—	58,60bz
do. junge (40% E.)	0	—	80,75bz
Leipziger Credit-Anstalt	9	—	169,00B
Magdeburger Bankverein	6	—	105,00B
do. Privatbank	5 5/12	—	117,90B
Maklerbank	5	—	— —
Nationalb. f. D. (50% E.)	4	—	87,25G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8 7/16	—	461,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	—	102,00bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	—	132,25bz
do. (Hyp.-B. Spielh.)	5	—	101,75bz
Reichsbank	6,24	—	138,00bz
Sächsische Bank	5⅛	—	115,00G
Weimarische Bank	0	—	59,50bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,90B
Braunschweig-Hannover	4	101,90B
do. do.	4	— —
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4	102,25bzG
do. do.	4	102,25bzB
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	105,70B
do. do. II. Abth.	3½	102,90G
do. rückz. m. 110	3½	96,50B
Meininger Prämien	4	24,20B
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	111,80G
do. V. u. VI. S. rz. à 100	5	106,70bz
do. rückz. à 115	4½	114,10G
do. rückz. à 100	4	102,00B
do. Central-Bod.-Cred. unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	103,30bzG
Preuß. Central-Boden-Credit-unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	112,50bz
do. do. rzb. à 100	3½	97,75bz
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	115,50G
do. do. rzb. à 110	5	101,40bzG
do. do. rzb. à 100	3½	98,70bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,50G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1885	1886	
Anhalter Masch.-B.-A.	1	—	74,00G
Berlin-Anhalt. Masch.	4½	—	102,00G
Berl. Masch. Schwarzk.	33⅓	—	418,50G
Berliner Unionsbrauerei	7	—	146,75G
Böhm. Brauh.-A.-G.	11	—	283,50bz
Cröllwitzer Papierfabrik	15	—	190,00bz
Deutsche Cont.-Gas	12	—	185,00G
Friedrichshöhe A.-B.	43½	—	— —
Glauziger Zuckerfabrik	2	—	75,00bz
Greppiner Werke	4	—	81,10G
Hallesche Maschinenfabrik	10	—	203,00B
Kette, Elbschiff-Ges.	2⅔	—	88,50B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	—	99,25G
Leopoldshall, chem.	5	—	103,60bz
Magdeb. Allg. Gas	7½	—	118,50G
Magdeburger Baubank	8⅔	—	141,50G
Nordhäuser Tapetenfabrik	4½	—	106,00B
Pferdebahn, Gr. Berliner	11	—	280,10bz
do. Magdeburg	9	—	198,00B
Schering, chem. Fabrik	18	—	494,75bz
Schwanitz, Gummif.	11	—	141,25G
Staßfurt, chem. Fabrik	—	—	127,00G
Sudenburger Masch.	14	—	169,50B
Thüringer Salinen	2	—	— —
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	127,00bz
Zeitzer Masch.-Anstalt	16	—	221,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerk	11¼	—	178,50bz
Bochum, Gußstahl	6⅔	—	125,00bz
Consolidirte Marie	6½	—	169,75B
Donnersmarckhütte	0	—	43,00G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	⅓	—	65,00bz
do. per ult.	⅓	—	64,90bz
Gelsenkirchener	6	—	110,30bz
Königs- und Laurahütte	⅓	—	83,50bz
do. do. per ult.	⅓	—	84,75G
Lauchhammer conv.	2,8	—	75,00B
Magdeburger	15	—	— —
do. St.-Pr. Lit. B.	15	—	— —
Sächs. Gußstahl	7	—	116,40G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	—	— —
do. St.-Pr.	15	—	158,00B
Westeregl. Alkaliw.	3	—	147,25bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,25bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,75bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,38bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,23bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,35bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	79,95bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	186,50bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	185,20bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	159,60bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	158,75bz

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Sovereigns	per St.	20,315bzG
Englische Banknoten per Lstr.		20,395bzB
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,49bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		159,75bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		160,00bz
Russisch Banknoten per 100 R.		187,75bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	5
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	3¼	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 28 Januar.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	91,35bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4	103,10G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4½	105,00B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,00bz
do. do. do.	4½	102,75B
do. do. von 1879	4½	103,50B
Altenburg-Zeitz	4	187,00G
Aussig-Teplitz	4	278,00B
Saalbahn St.-Pr. Div. 85 8%	5	82,00B
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 85 9%	4	168,60G
Leipziger Bank do. 8⅔%	4	135,25G
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	102,00B
Sächsische Bank do. 5⅛%	4	115,50B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 84/85 15%	4	191,00G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅔%	4	129,00G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 84/85 13%	4	195,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 84/85 16%	4	98,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,50B
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,25G
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	101,50bzG
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,00B
Prag-Turnauer do.	5	89,50B
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	76,50bzG
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St. Div. 85 15%	4	161,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 85 15%	5	165,00B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 84 8%	4	90,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 84 10%	5	90,00B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870130217/fragment/page=0012